

# Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz



## Curriculum

### Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe

Genehmigt von Qualitätssicherungsrat am 08.04.2025

Erlassen vom Hochschulkollegium am 19.05.2025

Zur Kenntnis genommen vom Hochschulrat am 03.06.2025

Genehmigt durch das Rektorat am 03.06.2025





# Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Bestimmungen .....	1
1.1 Rechtsgrundlage .....	1
1.2 Allgemeines.....	1
1.3 Zulassungsvoraussetzungen und Aufnahmeverfahren .....	2
1.4 Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien.....	2
1.5 Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen, Zulassung zu Prüfungen, Prüfungsmodalitäten .....	3
1.6 STEOP – Studieneingangs- und Orientierungsphase .....	4
1.7 Auslandsstudien/Mobilität im Studium.....	4
1.8 Unterstützungsangebote für die Studierenden.....	5
1.9 Vergabe von Plätzen bei Lehrveranstaltungen.....	5
2. Curriculare Prinzipien, Qualifikations- und Kompetenzprofil, Querschnitts-, Fokus- und Bereichsthemen, pädagogisch-praktische Studien .....	6
2.1 Curriculare Prinzipien .....	6
2.2 Qualifikationsprofil .....	7
2.3 Kompetenzmodell.....	8
2.4 Querschnitts-, Fokus- und Bereichsthemen .....	14
2.5 Pädagogisch-praktische Studien .....	18
3. Prüfungsordnung .....	20
§ 1 Geltungsbereich.....	20
§ 2 Art und Umfang der Prüfungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen oder künstlerischen Arbeiten .....	20
§ 3 Bestellung der Prüfer:innen.....	20
§ 4 Prüfungs- und Beurteilungsmethoden .....	21
§ 5 Verpflichtung zur Information der Studierenden.....	21
§ 6 Anmeldeerfordernisse und Anmeldeverfahren .....	21
§ 7 Generelle Beurteilungskriterien .....	21
§ 8 Ablegung und Beurkundung von Prüfungen .....	22
§ 9 Studieneingangs- und Orientierungsphase .....	22
§ 10 Beurteilung der pädagogisch-praktischen Studien.....	23
§ 11 Studienbegleitende Arbeiten.....	24
§ 12 Prüfungswiederholungen .....	24
§ 13 Rechtsschutz und Nichtigkeitsklärung von Prüfungen .....	25



§ 14 Bachelorarbeit .....	25
§ 15 Abschluss des Bachelorstudiums und Graduierung .....	25
4. Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen.....	26
4.1 Inkrafttreten .....	26
4.2 Übergangsbestimmungen iSd § 82g HG .....	26
5. Modulübersicht – Aufbau und Gliederung des Studiums.....	27
5.1 Semesterverteilung der Studienanteile .....	27
5.2 Fächerverteilung .....	27
5.3 Modulübersicht.....	28
6. Modulbeschreibungen .....	42
7. Literatur.....	90



# 1. Allgemeine Bestimmungen

## 1.1 Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für das Bachelorstudium Lehramt Primarstufe sind das Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005 – HG), BGBl. I Nr. 30/2006, sowie die studienrechtlichen Ausführungsbestimmungen jener Verordnungen, die aufgrund der betreffenden Gesetzesbestimmungen erlassen wurden, das Bundesgesetz über die externe Qualitätssicherung im Hochschulwesen und die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz – HS-QSG), BGBl. I Nr. 79/2013, sowie allgemeine dienstrechtliche Regelungen.

## 1.2 Allgemeines

(1) Die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (PHDL) bietet mit Blick auf das neue Berufsbild und die Themen Diversität und Heterogenität, Personalisierung und veränderte Lehrer:innenrolle, Digitalität sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung das Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe an. Dieses ist Voraussetzung für das anschließende verpflichtende Masterstudium Primarstufe.

Studierende erwerben Kompetenzen, um Kinder und Jugendliche auf ihrem Lern- und Lebensweg zu begleiten und zu befähigen, sich in einer komplexen Gesellschaft zurechtzufinden und diese mitzugestalten.

Unter „Lehramt“ ist die mit dem erfolgreichen Abschluss eines Bachelorstudiums verbundene grundsätzliche Befähigung zur Ausübung eines Lehrberufes zu verstehen.

(2) Das Lehramtsstudium Primarstufe gliedert sich in das Bachelorstudium im Umfang von 180 ECTS-Anrechnungspunkten und das Masterstudium im Umfang von 120 ECTS-Anrechnungspunkten (siehe Curriculum Masterstudium für das Lehramt Primarstufe<sup>1</sup>).

(3) Der Gesamtumfang für das Bachelorstudium Lehramt Primarstufe beträgt 180 ECTS-Anrechnungspunkte. Dies entspricht einer vorgesehenen Studiendauer von sechs Semestern. Es gliedert sich in folgende Säulen:

- 25 ECTS-Anrechnungspunkte für allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG)
- 100 ECTS-Anrechnungspunkte für Elementar- und Primarstufenpädagogik und -didaktik (FW/FD)
- 30 ECTS-Anrechnungspunkte wahlweise für Schwerpunkte<sup>2</sup> (Religions- und Spiritualitätsbildung, Inklusive Pädagogik, Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung [DaZ]) oder Wahl- und Vertiefungsmodule (SP, WV)
- 25 ECTS-Anrechnungspunkte für pädagogisch-praktische Studien (PPS)
- Bachelorarbeit

(4) Allen von den Studierenden zu erbringenden Leistungen werden ECTS-Anrechnungspunkte (ECTS-AP) zugeteilt. Ein ECTS-Anrechnungspunkt entspricht einem Arbeitsaufwand von 25 Vol-larbeitsstunden (á 60 Minuten). Die Arbeitsleistung der Studierenden, die für einen ECTS-An-

---

<sup>1</sup> Zusätzlich bietet die PHDL die Möglichkeit, durch eine Absolvierung von weiteren 30 ECTS-AP im Bereich „Inklusive Pädagogik“ oder in „Religions- und Spiritualitätsbildung“, die Lehrbefähigung in diesen beiden Bereichen auf den an die Primarstufe angrenzenden Altersbereich zu erweitern.

<sup>2</sup> Studierende, die sich für die Variante der Wahl- und Vertiefungsmodule entscheiden bzw. entschieden haben, haben zudem die Möglichkeit, in Form einer Erweiterung die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung, Inklusive Pädagogik oder Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung zu absolvieren. Dies kann bereits während der Zulassung zum Bachelorstudium geschehen oder – sofern das Bachelorstudium bereits absolviert wurde – im Rahmen des Masterstudiums nachgeholt werden.



rechnungspunkt erbracht wird, umfasst die Lehrveranstaltungszeiten (eine Lehrveranstaltungseinheit umfasst 45 Minuten – Kontaktstunden) und alle Leistungen (Verfassen einer Seminararbeit, Arbeitsaufträge etc.), die außerhalb der Lehrveranstaltung erbracht werden müssen – inklusive etwaiger Prüfungsvorbereitungen.

- (5) Absolvent:innen wird der akademische Grad „Bachelor of Education“, abgekürzt „BEd“, verliehen, der dem Namen nachzustellen ist.
- (6) Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung dürfen keinerlei Benachteiligung im Studium erfahren. Es gelten die Grundsätze der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz, das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz sowie das Prinzip des Nachteilsausgleichs.

### **1.3 Zulassungsvoraussetzungen und Aufnahmeverfahren**

- (1) Die Zulassung zum Bachelorstudium Lehramt Primarstufe setzt die Erfüllung der in § 52 Abs. 2 HG festgelegten Bedingungen voraus.
- (2) Die Eignung für das Studium und die berufliche Tätigkeit wird durch die erfolgreiche Absolvierung des Aufnahmeverfahrens (Eignungsfeststellung iSd § 52e HG 2005) nachgewiesen. Die näheren Bestimmungen zum Aufnahmeverfahren werden durch die Verordnung des Rektorats der PHDL – veröffentlicht im Mitteilungsblatt – festgelegt.

Die allgemeine Eignung zum Bachelorstudium umfasst Eignungsfeststellungen in folgenden Bereichen:

- Persönliche und leistungsbezogene Eignung, insbesondere nach den Kriterien der Studien- und Berufsmotivation, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit (in deutscher Sprache sowie gegebenenfalls in anderen Sprachen oder Kommunikationsformen), psychischen Belastbarkeit, Selbstorganisationsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit.
  - Fachliche Eignung.
  - Pädagogische Eignung nach professionsorientierten Kompetenzen wie den didaktischen, sozialen, inklusiven sowie interkulturellen Kompetenzen (Diversitäts- und Genderkompetenzen, Beratungskompetenzen).
- (3) Die Feststellung der Eignung stützt sich auf wissenschaftlich fundierte diagnostische Verfahren. Diese weisen einen klaren Bezug zu den genannten Kriterien der Eignung auf. Das Eignungsfeststellungsverfahren wird laufenden wissenschaftlichen Evaluierungen unterzogen. Ergänzend können Eignungs- und Beratungsgespräche geführt und spezielle Eignungsfeststellungen angewendet werden. Die Feststellung der Eignung kann auch in Form von Nachweisen erfolgen, die von dem:der Studienwerber:in vorgelegt werden.
  - (4) Vom Nachweis jener Eignungskriterien, die bei Erfüllung der wesentlichen Anforderungen für den angestrebten Beruf aufgrund einer Behinderung im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes nicht erfüllt werden können, wird Abstand genommen (§ 52e Abs. 3 HG). Bei Bedarf werden im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens geeignete Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen.
  - (5) Für Studienwerber:innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch können bei Bedarf bei gleichbleibendem Anforderungsniveau geeignete Vorkehrungen im organisatorischen Ablauf und in der Durchführung der Eignungsprüfung vorgesehen werden.
  - (6) Informationen zu den berufsspezifischen Anforderungen und Selbsterkundungsinstrumentarien werden auf der Website der PHDL zur Verfügung gehalten.

### **1.4 Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien**

Für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Studienwerber:innen zugelassen werden können, kann das Rektorat mittels einer im Mitteilungsblatt kundzumachenden Verordnung gem. § 50 Abs. 6 HG



Regelungen für die Reihung von Studienwerber:innen aufgrund der Ergebnisse des Eignungsfeststellungsverfahrens erlassen.

### 1.5 Beschreibung der Lehrveranstaltungstypen, Zulassung zu Prüfungen, Prüfungsmodalitäten

(1) Ein Modul besteht aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen. Die folgenden Lehrveranstaltungstypen sind beispielhaft zu verstehen.

- **Vorlesung (VO)** gibt einen Überblick über ein Fach oder eines seiner Teilgebiete sowie dessen theoretische Ansätze und präsentiert unterschiedliche Lehrmeinungen und Methoden. Die Inhalte werden überwiegend im Vortragsstil vermittelt. Eine Vorlesung ist nicht prüfungsimmanent und hat keine Anwesenheitspflicht.
- **Vorlesung mit Übung (VU)** verbindet die theoretische Einführung in ein Teilgebiet mit der Vermittlung praktischer Fähigkeiten. Eine Vorlesung mit Übung ist nicht prüfungsimmanent und hat keine Anwesenheitspflicht.
- **Übung (UE)** dient dem Erwerb, der Erprobung und Perfektionierung von Kompetenzen und Kenntnissen des Unterrichtsfaches oder eines seiner Teilbereiche. Eine Übung ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- **Übung mit Vorlesung (UV)** verbindet die theoretische Einführung in ein Teilgebiet mit der Vermittlung praxisorientierter Kompetenzen und praktischer Fähigkeiten, wobei der Übungscharakter dominiert. Die Übung mit Vorlesung ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- **Exkursion (EX)** dient dem Kompetenzerwerb außerhalb des Hochschulortes. Eine Exkursion ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- **Konversatorium (KO)** dient der wissenschaftlichen Diskussion, Argumentation und Zusammenarbeit, der Vertiefung von Fachwissen bzw. der speziellen Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Konversatorium ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- **Proseminar (PS)** ist eine wissenschaftsorientierte Lehrveranstaltung und bildet die Vorstufe zu Seminaren. In praktischer wie auch theoretischer Arbeit werden unter aktiver Mitarbeit seitens der Studierenden Grundkenntnisse und Fähigkeiten wissenschaftlichen/künstlerischen Arbeitens erworben. Ein Proseminar ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- **Seminar (SE)** ist eine wissenschaftlich bzw. künstlerisch weiterführende Lehrveranstaltung. Sie dient dem Erwerb von vertiefendem Fachwissen und Kompetenzen sowie der Diskussion und Reflexion wissenschaftlicher Themen. Unterschiedliche Schwerpunktsetzungen von Seminaren werden in der Lehrveranstaltungsbeschreibung ausgewiesen (beispielsweise Betreuungsseminar, Empirisches Seminar, Projektseminar, Interdisziplinäres Seminar, ...). Ein Seminar ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- **Praktikum (PR)** fokussiert die (Mit-)Arbeit und Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen Praktika (u.a. in Form von pädagogisch-praktischen Studien) die Vorbereitung und Reflexion von zu absolvierenden Arbeitsaufgaben. Die Praktika führen in die Berufs- und Handlungsfelder mit ihren spezifischen Aufgabenstellungen, Fragestellungen und Herausforderungen ein. Ein Praktikum ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- **Interdisziplinäres Projekt (IP)** nutzt Ansätze, Denkweisen und Methoden verschiedener Fachrichtungen zur Vernetzung von Themenbereichen und verbindet theoretische und



praktische Zielsetzungen. Ein Interdisziplinäres Projekt ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.

- **Künstlerischer Gruppenunterricht (KG)** ist die künstlerisch-praktische Arbeit mit mehreren Studierenden. Künstlerischer Gruppenunterricht ist eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung mit Anwesenheitspflicht.
- (2) Sind für die Zulassung zu Modulen oder einzelnen Lehrveranstaltungen Voraussetzungen festgelegt, so wird dies in den Modulbeschreibungen der einzelnen Module festgelegt.
  - (3) Bei nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen erfolgt die Beurteilung durch einen schriftlichen oder mündlichen Prüfungsakt nach Ende der Lehrveranstaltung. Mögliche Beurteilungsformen sind schriftliche Prüfungen, mündliche Prüfungen etc.
  - (4) Bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen (Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht) erfolgt die Beurteilung aufgrund mehrerer Teilleistungen der Studierenden. Mögliche Beurteilungsformen sind schriftliche Arbeiten (z.B. PS-/SE-Arbeiten), schriftliche und mündliche Prüfungen, Portfolios, Präsentationen, Mitarbeit, Arbeitsaufträge etc.
  - (5) Die einzelnen Module werden mit Prüfungen in Form von Modulteilprüfungen oder Modulabschlussprüfungen abgeschlossen. Modulabschlussprüfungen sind Modulprüfungen, die am Ende eines Moduls erbracht werden und grundsätzlich die Inhalte des gesamten Moduls umfassen. Sie werden von Einzelprüfer:innen abgehalten. In Modulteilprüfungen werden Lehrveranstaltungen einzeln beurteilt. Wenn alle Lehrveranstaltungen eines Moduls erfolgreich absolviert wurden, gilt das Modul als abgeschlossen.
  - (6) Nähere Regelungen dazu sind der Prüfungsordnung bzw. der Satzung der PHDL zu entnehmen.

### **1.6 STEOP – Studieneingangs- und Orientierungsphase**

- (1) Das Curriculum des Bachelorstudiums für das Lehramt Primarstufe sieht im ersten Semester eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) im Ausmaß von 8 ECTS-AP vor. Die Lehrveranstaltungen vermitteln den Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf sowie eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung der Studienwahl.
- (2) Die Lehrveranstaltungen, die der Studieneingangs- und Orientierungsphase zugeordnet sind, sind als solche gekennzeichnet („STEOP“). Folgende Lehrveranstaltungen zählen zur STEOP:
  - B.7.1 Grundlagen der Erziehungswissenschaft (STEOP), VO/VU, 3 ECTS-AP
  - B.9.1 Strukturbedingungen früher Bildung (STEOP), VU, 2 ECTS-AP
  - B.19.1 Von Linguistik und Literaturwissenschaft zur Fachdidaktik Deutsch (STEOP), VU, 2 ECTS-AP
  - B.27.1 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (STEOP), VO, 1 ECTS-AP
- (3) Vor vollständiger Absolvierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase dürfen weiterführende Lehrveranstaltungen im Ausmaß von bis zu 22 ECTS-AP absolviert werden.

### **1.7 Auslandsstudien/Mobilität im Studium**

- (1) Bei der Gestaltung des Curriculums wurde sichergestellt, dass in den für Auslandsaufenthalte vorgesehenen Studiensemestern eine hohe Vergleichbarkeit mit ausländischen Studienangeboten möglich ist. Die Hochschule fördert damit gezielt jede Form der Studierendenmobilität (Erasmus+, Blended Intensive Programmes, Kurzzeitmobilitäten etc.) und stellt sicher, dass Auslandssemester ohne Verzögerungen im Studienfortschritt möglich sind.
- (2) Ein Auslandsaufenthalt kann frühestens im dritten Semester erfolgen, wobei kein spezielles Mobilitätsfenster vorgegeben ist, sondern dies individuell festgelegt werden kann. Durch die so ermöglichte Mobilität der Studierenden soll die Internationalisierung gefördert werden.



- (3) Gem. § 56 Abs 5 HG ist auf Antrag ordentlicher Studierender, die Teile ihres Studiums im Ausland durchführen wollen, im Voraus mit Bescheid durch das zuständige studienrechtliche Organ festzustellen, welche der geplanten Prüfungen und anderen Studienleistungen anerkannt werden.

### 1.8 Unterstützungsangebote für die Studierenden

Zur studienbegleitenden Beratung sind Anfänger:innen-tutorien eingerichtet, welche die Studierenden bei der Bewältigung der leistungsmäßigen, organisatorischen und sozialen Anforderungen des Studiums unterstützen. Es ist zulässig, diese Tutorien im Zusammenwirken mit anderen Rechtsträgern, insbesondere mit der Österreichischen Hochschüler:innenschaft, zu veranstalten.

### 1.9 Vergabe von Plätzen bei Lehrveranstaltungen

- (1) Die Zahl der Teilnehmenden ist im Bachelorstudium Lehramt Primarstufe für die einzelnen Lehrveranstaltungstypen folgendermaßen beschränkt:

VO, VU	keine Beschränkung
SE, UE, EX, ...	25

- (2) In begründeten Fällen kann an der PHDL durch die zuständige Institutsleitung eine um bis zu 20 % höhere Zahl von Teilnehmenden festgelegt werden. Darüber hinaus gehende Erhöhungen bedürfen der Zustimmung des zuständigen monokratischen Organs.
- (3) Für Lehrveranstaltungen in den Bereichen Kunst und Gestaltung, Technik und Design, Musik, Bewegung und Sport, in den pädagogisch-praktischen Studien und den Lehrveranstaltungen der Persönlichkeitsbildung können jeweils abweichende Teilnehmer:innen-Zahlen gelten. Die maximalen Teilnehmer:innen-Zahlen sind in PH-Online vor der LV-Anmeldung ersichtlich.
- (4) Studierende des Bachelorstudiums Lehramt Primarstufe werden in Seminargruppen zugeteilt.
- (5) Hinsichtlich der Wahl- und Vertiefungsmodule erfolgt die Reihung nach folgenden Kriterien:
1. vermerkte Wartelistenplätze aus dem Vorjahr
  2. die höhere Anzahl an absolvierten Semestern
  3. Losentscheidung



## 2. Curriculare Prinzipien, Qualifikations- und Kompetenzprofil, Querschnitts-, Fokus- und Bereichsthemen, pädagogisch-praktische Studien

### 2.1 Curriculare Prinzipien

Professionelles Handeln im Lehrberuf erfordert eine kompetenzorientierte Ausbildung, die sich intensiv mit dem Transfer zwischen Theorie und Praxis auseinandersetzen muss. Hieraus ergibt sich mit Blick auf die Formulierung von Curricula eine Reihe curricularer Prinzipien (vgl. Reitinger, 2024):

- Das Curriculum forciert eine inklusive Bildung, die im Rahmen eines solidarischen Miteinanders der Befreiung, der Selbstermächtigung und dem zufriedenen, glücklichen Leben dient, und zwar auf den Ebenen aller involvierten Akteur:innen – der Schüler:innen, der Studierenden, der Pädagog:innen und der Pädagog:innenbildner:innen (christlich-humanistische Dimension der Freiheit).
- Das Curriculum fasst eine Bildungspraxis ins Auge, die der persönlichen, interpersonellen und gesellschaftlichen Kompetenz der friedlichen Lebensführung, der achtsamen Begegnung mit Mitmenschen und des gewaltfreien gesellschaftlichen Miteinanders in höchstmöglichem Maße zuträglich ist (christlich-humanistische Dimension der Gerechtigkeit und des Friedens).
- In einem klaren Bekenntnis zu einer nachhaltigen Lebensführung ist das Curriculum in allen Facetten so formuliert, dass es dem Aufbau diesbezüglicher Kompetenzen dient und zudem auch den Lerngelegenheiten selbst den Raum gibt, auf eine nachhaltige Art und Weise angeboten werden zu können (christlich-humanistische Dimension der Wahrung der Schöpfung).
- Das Curriculum dient einer hochschulischen Bildung, die in ihrer Wirksamkeit in den Schulen ankommt. Dabei fordert das Curriculum eine Prüfung dieser Wirksamkeit sowie ein enges Zusammenwirken von Schulleben, Pädagog:innenbildung und Praxisforschung heraus.
- Mit Blick auf eine herausfordernde, teils ungewisse Zukunft gibt das Curriculum der an die Betroffenen (Schüler:innen; Studierende; Pädagog:innen; Pädagog:innenbildner:innen) gerichteten Frage „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ Raum und eröffnet Lerngelegenheiten, in denen Kompetenzen zur erfolgreichen Gestaltung der Zukunft entsprechend den artikulierten Anliegen aufgebaut werden.
- Das Curriculum ist so formuliert, dass eine Pädagogik zur Entfaltung kommt, in der persönliche Anliegen, Bedürfnisse, Wünsche, Ängste, Ziele und Potenziale artikuliert werden können, und in Folge eine inhaltliche, methodische und soziale Partizipation seitens der Lernenden zur Selbstverständlichkeit wird (Demokratisierung der Bildungsprozesse).
- Das Curriculum ermöglicht ein Maximum an Raum für „emanzipatorische Lerngelegenheiten“, in denen an Lösungen für persönlich und gesellschaftlich relevante Problemstellungen gemeinsam gearbeitet wird. Solche Lerngelegenheiten werden als Schmiede für partizipativ und demokratisch erarbeitete Zukunftslösungen verstanden.
- Im Curriculum wird berücksichtigt, dass Entwicklung von Professionalität nicht losgelöst von den individuellen Biografien, Dispositionen und Motivationen der Lernenden gedacht werden kann.
- Das Curriculum ist bildungs- und kompetenzorientiert formuliert und eignet sich nicht nur für summative Beurteilungspraktiken, sondern auch für formative Modi der Leistungsbeurteilung. Formativen Praktiken wird im Rahmen des gesetzlich Möglichen Vorrang eingeräumt.
- Das Curriculum ermöglicht die Anwendung und Weiterentwicklung innovativer hochschuldidaktischer Konzepte, virtueller Lehrgelegenheiten und zukunftsweisender Ansätze der Digitalisierung und dadurch eine Flexibilisierung der Studien bei gleichbleibenden, idealerweise besseren Lernergebnissen. Zugleich dienen diese Spielräume dem Lehre-Forschungstransfer, der inner- und interinstitutionellen Vernetzung, der Öffnung in Richtung Gesellschaft und der Internationalisierung.



## 2.2 Qualifikationsprofil

- (1) Das Bachelorstudium Lehramt Primarstufe bereitet in einer ersten Stufe des Studiums im Sinne der Bologna-Struktur auf die selbstständige Ausübung des Berufs der Lehrer:in für die Primarstufe vor. Es berechtigt die Absolvent:innen, ein weiterführendes Masterstudium zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Primarstufe zu belegen.
- (2) Primäres Ziel des Lehramtsstudiums ist die bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftlich/fachdidaktische, pädagogisch-praktische, wissenschaftliche und künstlerische Vorbereitung auf das Lehramt Primarstufe. Die Studierenden werden dazu qualifiziert, die Bildungsziele verantwortungsvoll zu realisieren und die in der Verfassung und im Schulorganisationsgesetz genannten Aufgaben zu erfüllen.
- (3) Hinsichtlich des Berufsbildes zukünftiger Lehrer:innen lassen sich in den letzten Jahren vier Trends ableiten, denen im Rahmen der Ausbildung Rechnung getragen wird (vgl. Burow, 2020; Ehlers, 2020; Herlitschka, 2018; Kunze, 2020; Posch, 2018; Prenzl, 2018; Schleicher, 2019; Schratz, 2019):
  - Diversität, Inklusion und Heterogenität
  - Personalisierung und veränderte Lehrer:innen-Rolle
  - Digitalität in Bildungskontexten
  - Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Bekenntnis zu einer inklusiven Schule setzt eine fördernde Vorbereitung der Studierenden voraus. Basierend auf einem weiten Inklusionsbegriff und im Sinne der Wertschätzung der Vielfalt menschlicher Erfahrungen orientiert sich die Ausbildung an den Potenzialen der Einzelnen, die im Leben und Arbeiten an der PHDL erfahrbar und sichtbar werden. Das zugrunde liegende Diversitätsverständnis erfasst sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten, versteht Diversität als Bereicherung und nimmt gleichzeitig die sich verändernden gesellschaftlichen Entwicklungen in den Blick.

Mit Personalisierung ist das Lehren und Lernen unter Berücksichtigung persönlicher Ausgangslagen der Studierenden gemeint. Ziel ist eine flexible Handlungsfähigkeit durch die selbstreflektierte Entwicklung diagnostischer, fachlicher, fachdidaktischer, sozial-emotionaler, organisatorischer, kommunikativer und bildungswissenschaftlicher Fähigkeiten. Im Rahmen des Studiums machen die Studierenden Lernerfahrungen, die Ausgangspunkt und Grundlage für eigenes Unterrichten sind. Die Hochschule schafft Rahmenbedingungen, unter denen die genannten Fähigkeiten erworben, erweitert und vertieft werden können.

Unter Digitalität wird die Fähigkeit verstanden, sich zu vernetzen und ergänzende personelle und institutionelle Kollaborationen einzugehen. Die Entfaltung der Kreativität, Adaptivität und Flexibilität in der Nutzung digitaler Medien soll interdisziplinär in der jeweiligen Profession zum Ausdruck kommen. Potenziale in Menschen und Medien zu erkennen, setzt Offenheit, Neugierde und einen forschenden Habitus für den achtsamen Umgang und Einsatz voraus.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fasst drei Bereiche zusammen: Bildung, Nachhaltigkeit und Entwicklung. Zum einen ist damit gemeint, mit Zuversicht in die Zukunft zu gehen und das Potenzial von Neuem, Unbekanntem und Unvorhergesehenem erfahrbar zu machen. Zentral für die Nachhaltigkeit im Kontext Bildung ist, die individuellen Bedürfnisse und biografischen Diversitäten vor dem Hintergrund sozialer Verantwortung zu berücksichtigen. Dazu braucht es curriculare Zeiträume und flexible physische Lernräume, damit sich Lehrende und Lernende an den Sinn des Lernmoments (Inhalte, Bedarf, Methode, usw.) anpassen können.



## 2.3 Kompetenzmodell

(1) Das zugrundeliegende Kompetenzmodell InTASC<sup>3</sup> stellt eine zentrale Referenz dar und dient als Verständigungsbasis für den wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Diskurs der Lehrenden, die Beobachtung der Entwicklungsverläufe der Studierenden und die Entwicklung von Qualitätskriterien für die Evaluation der Umsetzung des Curriculums. Entsprechend der Ausrichtung des Lehramtsstudiums an den drei Säulen Elementar- und Primarstufenpädagogik und -didaktik, Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen und pädagogisch-praktische Studien werden Rahmen- bzw. Kernkompetenzen vermittelt. Vernetzungskompetenzen dienen der Verschränkung über diese drei Säulen bzw. Fachbereichsgrenzen hinweg.

(2) Professions- und Kompetenzorientierung (InTASC)

Für eine professionsorientierte Lehramtsausbildung kommt der Entwicklung von unterschiedlichen berufsspezifischen Kompetenzen entscheidende Bedeutung zu. Standards dienen zur Ausdifferenzierung von Kompetenzen und beschreiben erwünschte Verhaltensweisen. Die Grundlage für das Curriculum bildet das InTASC-Standardmodell, das die Professionsstandards und daraus abgeleitete Indikatoren nennt. Dieses Standardmodell wurde in einem partizipativen Prozess auf der Basis von empirischen Untersuchungen und den übergeordneten Zielen des Leitbilds, der Mission und der Vision ergänzt und erweitert. Ferner wurden zentrale Aspekte eines Anforderungsprofils an Lehrpersonen 2040 integriert: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Inklusion und Heterogenität, Digitalität in Bildungskontexten, Globalisierung und Personalisierung und veränderte Rolle von Lehrpersonen (vgl. Burow, 2020; Ehlers, 2020; Herlitschka, 2018; Kunze, 2020; Posch, 2018; Prenzl, 2018; Schleicher, 2019; Schratz, 2019).

Zentral sind die in Kapitel 2.1 formulierten Curricularen Prinzipien.

<b>Standard 1: Lernen und Entwicklung</b>	
<i>Die Lehrperson versteht die verschiedenen Entwicklungsprozesse (kognitiv, sprachlich, sozial, emotional und körperlich) und deren individuelle Variation und konzipiert und implementiert entwicklungsgerechte und entwicklungsförderliche Lernerfahrungen.</i>	
<p><b>Wissen:</b></p> <p>1(a) Die Lehrperson versteht, wie Lernen erfolgt – wie Lernende Wissen aufbauen, Fähigkeiten erwerben und lernförderliches Denken entwickeln – und sie weiß, wie man lernförderlichen Unterricht umsetzt.</p> <p>1(b) Die Lehrperson weiß, dass die kognitive, sprachliche, soziale, emotionale und körperliche Entwicklung das Lernen beeinflusst, und sie weiß, wie sie Unterrichtsentscheidungen treffen kann, die auf den Stärken und Bedürfnissen der Lernenden aufbauen.</p> <p>1(c) Die Lehrperson weiß, wie sie die Lernbereitschaft feststellen kann und versteht, wie die Entwicklung in einem Bereich die Leistung in anderen Bereichen beeinflussen kann.</p> <p>1(d) Die Lehrperson versteht die Rolle von Sprache und Kultur beim Lernen und weiß, wie man den Unterricht modifiziert, um subjektiv relevante, zugängliche und herausfordernde Lernerfahrungen zu initiieren.</p>	<p><b>Performanz:</b></p> <p>1(e) Die Lehrperson bewertet regelmäßig die Leistungen des:der Einzelnen und der Gruppe, um den Unterricht gemäß der (kognitiven, sprachlichen, sozialen, emotionalen und körperlichen) Entwicklung anzupassen.</p> <p>1(f) Die Lehrperson gestaltet einen entwicklungsförderlichen Unterricht, der die Stärken, Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Lernenden berücksichtigt.</p> <p>1(g) Die Lehrperson arbeitet mit den Familien der Lernenden, relevanten Institutionen, den Kolleg:innen und anderen Fachleuten zusammen, um die Entwicklung der Lernenden zu fördern.</p>

<sup>3</sup> <https://learning.ccsso.org/intasc-model-core-teaching-standards-and-learning-progressions-for-teachers>



<b>Standard 2: Unterschiedliche Lernausgangsvoraussetzungen</b>	
<i>Die Lehrperson schafft auf der Grundlage des Verständnisses für individuelle Unterschiede (z.B. kulturell, kognitiv, sozial, physisch, sprachlich, religiös, Gender) eine inklusive Lernumgebung.</i>	
<b>Wissen:</b> <p>2(a) Die Lehrperson versteht, dass die Lernenden auf grund ihrer individuellen Erfahrungen, Fähigkeiten, Talente, Vorkenntnisse und Interaktionen mit Gleichaltrigen und sozialen Gruppen sowie Sprache, Kultur, Werte der Familie und der Gemeinschaft unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen.</p> <p>2(b) Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lernkonzepte und weiß, wie man einen Unterricht plant, der die Stärken jedes:jeder Lernenden nutzt.</p> <p>2(c) Die Lehrperson hat ein Verständnis für Lernende mit besonderen Bedürfnissen und weiß, wie sie Unterrichtsmethoden und Ressourcen einsetzen kann, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden.</p> <p>2(d) Die Lehrperson kennt die Prozesse des Zweitspracherwerbs und weiß, wie sie Unterrichtsmethoden und Ressourcen zur Unterstützung des Spracherwerbs einsetzen kann.</p> <p>2(e) Die Lehrperson weiß, wie sie Informationen über die Werte verschiedener Kulturen und Gemeinschaften in Erfahrung bringt und wie sie die diesbezüglichen Erfahrungen der Lernenden in den Unterricht einbezieht.</p>	<b>Performanz:</b> <p>2(f) Die Lehrperson führt einen Unterricht durch, der auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Lernenden eingeht.</p> <p>2(g) Die Lehrperson trifft angemessene Vorkehrungen (z.B. individuelles Lerntempo, individuelle Aufgabenanforderungen, individuelle Kommunikationsmodi, individuelle Bewertungsmodi) für einzelne Lernende mit besonderen Bedürfnissen.</p> <p>2(h) Die Lehrperson gestaltet den Unterricht so, dass er auf den Vorkenntnissen und Erfahrungen der Lernenden aufbaut und es den Lernenden ermöglicht, Fortschritte in ihrem Lernprozess zu machen.</p> <p>2(i) Die Lehrperson bringt mehrere Perspektiven in die Diskussion der Inhalte ein und berücksichtigt dabei die persönlichen und familiären Erfahrungen und kulturellen Normen der Lernenden.</p> <p>2(j) Die Lehrperson bezieht die Erkenntnisse der Sprachentwicklung in die Planung von Unterricht ein und verwendet Strategien, um die Inhalte allen Lernenden zugänglich zu machen und ihre sprachliche Entwicklung zu unterstützen.</p> <p>2(k) Die Lehrperson greift auf Ressourcen, Unterstützung und spezielle Hilfe und Dienstleistungen zurück, um besonderen Lernunterschieden oder Bedürfnissen gerecht zu werden.</p>

<b>Standard 3: Förderliche Lernumgebungen</b>	
<i>Die Lehrperson schafft Lernumgebungen, die individuelles und gemeinschaftliches Lernen, positive soziale Interaktion, aktives Lernen und intrinsische Motivation fördern, indem sie mit den Lernenden und anderen zusammenarbeitet.</i>	
<b>Wissen:</b> <p>3(a) Die Lehrperson weiß um die Bedeutung von positiven Beziehungen für das Lernen.</p> <p>3(b) Die Lehrperson versteht den Zusammenhang zwischen Motivation und Lernbereitschaft und weiß, wie man Lernerfahrungen mit geeigneten Unterrichtsmethoden gestaltet, die die Selbststeuerung der Lernenden und die Eigenverantwortung für das Lernen fördern.</p> <p>3(c) Die Lehrperson weiß, wie sie die Lernenden unterstützen kann, produktiv und kooperativ zusammenzuarbeiten.</p> <p>3(d) Die Lehrperson weiß, wie sie mit den Lernenden zusammenarbeiten kann, um ein sicheres und produktives Lernumfeld zu schaffen.</p> <p>3(e) Die Lehrperson versteht, wie die Heterogenität der Lernenden die Kommunikation beeinflussen kann und sie weiß, wie man in unterschiedlichen Lernumgebungen zielgerichtet und verantwortungsvoll kommuniziert.</p> <p>3(f) Die Lehrperson weiß, wie man (digitale) Technologien einsetzt und wie man Lernende anleiten kann, sie auf angemessene, sichere und effektive Weise einzusetzen.</p> <p>3(g) Die Lehrperson weiß, nach welchen Kriterien Lernmaterialien beurteilt und lernendenbezogen ausgewählt werden.</p>	<b>Performanz:</b> <p>3(h) Die Lehrperson gestaltet die Lernumgebung so, dass vielfältige Möglichkeiten geschaffen werden, dass Lernende mit Lernenden und Lernende mit der Lehrperson bzw. die Lehrperson mit den Lernenden in Kontakt kommen und positive, lernförderliche Beziehungen aufbauen können.</p> <p>3(i) Die Lehrperson arbeitet mit Lernenden, Familien und Kolleg:innen zusammen, um ein sicheres, positives Lernklima zu schaffen, das von Offenheit, gegenseitigem Respekt und Unterstützung geprägt ist.</p> <p>3(j) Die Lehrperson gestaltet Lernumgebungen, die die Lernenden zu kooperativem und selbstgesteuertem Lernen anregen.</p> <p>3(k) Die Lehrperson arbeitet mit Lernenden und Kolleg:innen zusammen, um gemeinsam Regeln und Erwartungen für respektvolle Interaktionen und die Verantwortung des Einzelnen und der Gruppe für das Lernen zu entwickeln.</p> <p>3(l) Die Lehrperson gestaltet Lernumgebungen, in denen die Lernenden aktiv und gleichberechtigt beteiligt werden.</p> <p>3(m) Die Lehrperson setzt eine Vielzahl von Methoden zur Evaluierung von Lernumgebungen ein und arbeitet mit den Lernenden zusammen, um den Unterricht in geeigneter Weise anzupassen.</p>



	<p>3(n) Die Lehrperson kommuniziert verbal und nonverbal in einer Weise, die den kulturellen Hintergrund und die unterschiedlichen Perspektiven der Lernenden berücksichtigt.</p> <p>3(o) Die Lehrperson fördert den verantwortungsvollen Umgang der Lernenden mit interaktiven (digitalen) Technologien.</p> <p>3(p) Die Lehrperson fördert die Fähigkeit der Lernenden zur Zusammenarbeit in persönlichen und virtuellen Lernumgebungen.</p> <p>3(q) Die Lehrperson beurteilt kriterienbezogen Lernmaterialien und wählt sie lernendenbezogen aus.</p>
--	--

**Standard 4: Fachliches Wissen und Können**

*Die Lehrperson versteht die zentralen theoretischen Konzepte, Forschungsmethoden und Strukturen des Faches, das sie unterrichtet, und sie schafft Lernerfahrungen, die das Fach den Lernenden zugänglich und sinnvoll macht, um das Verständnis der Inhalte zu gewährleisten.*

<p><b>Wissen:</b></p> <p>4(a) Die Lehrperson versteht die wichtigsten Konzepte, Annahmen, Forschungsmethoden und Wissensformen der von ihr unterrichteten Fächer.</p> <p>4(b) Die Lehrperson kennt häufige Missverständnisse beim Erlernen der Inhalte des jeweiligen Faches und weiß, wie sie die Lernenden zu einem genauen konzeptionellen Verständnis führen kann.</p> <p>4(c) Die Lehrperson kennt und verwendet die akademische Sprache des jeweiligen Faches und weiß, wie man sie den Lernenden zugänglich macht.</p> <p>4(d) Die Lehrperson weiß, wie sie kulturell relevante Inhalte integrieren kann, um auf dem Hintergrundwissen der Lernenden aufzubauen.</p> <p>4(e) Die Lehrperson weiß, wie sie den Lernstand und Lernfortschritt der Lernenden in den unterrichteten Fächern feststellen kann.</p>	<p><b>Performanz:</b></p> <p>4(f) Die Lehrperson verwendet effektiv vielfältige Präsentationsmethoden und Erklärungen, die die wichtigsten Konzepte des Faches erfassen und zugänglich machen.</p> <p>4(g) Die Lehrperson setzt Lernerfahrungen um, welche die Lernenden ermutigt, Fachinhalte aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren.</p> <p>4(h) Die Lehrperson motiviert die Lernenden zur Anwendung von Forschungsmethoden, die in dem Fach verwendet werden.</p> <p>4(i) Die Lehrperson regt die Lernenden zur Aktivierung des Vorwissens und zur Verknüpfung neuer Konzepte mit bekannten Konzepten an und sie stellt Verbindungen zu den Erfahrungen der Lernenden her.</p> <p>4(j) Die Lehrperson evaluiert und modifiziert Unterrichtsressourcen und Lehrplanmaterialien im Hinblick auf ihre Vollständigkeit, Genauigkeit bei der Darstellung bestimmter Konzepte des Faches und deren Angemessenheit für die Lernenden.</p> <p>4(k) Die Lehrperson nutzt effektiv zusätzliche Ressourcen und (digitale) Technologien, um die Zugänglichkeit und Relevanz der Fachinhalte für alle Lernenden zu gewährleisten.</p> <p>4(l) Die Lehrperson schafft Möglichkeiten für die Lernenden, die Fachsprache zu erlernen.</p>
--	--

**Standard 5: Anwendung der Inhalte**

*Die Lehrperson versteht, wie sie theoretische Konzepte miteinander verknüpfen und unterschiedliche Perspektiven nutzen kann, um kritisches Denken, Kreativität und gemeinschaftliche Problemlösung in Bezug auf authentische lokale und globale Themen anzuregen.*

<p><b>Wissen:</b></p> <p>5(a) Die Lehrperson versteht die Wissensformen (z.B. konzeptuelles Wissen, strategisches Wissen) in ihrem Unterrichtsfach, die Beziehung zu anderen disziplinären Forschungsansätzen und die Stärken und Grenzen der einzelnen Ansätze bei der Lösung von Problemen, Fragen und Anliegen.</p> <p>5(b) Die Lehrperson versteht, wie aktuelle interdisziplinäre Themen (z.B. Bürgerkompetenz, Gesundheitskompetenz, globales Bewusstsein, digitale Kompetenzen,</p>	<p><b>Performanz:</b></p> <p>5(i) Die Lehrperson entwickelt und führt fächerübergreifende Projekte durch.</p> <p>5(j) Die Lehrperson befähigt die Lernenden, inhaltliches Wissen auf Probleme der realen Welt anzuwenden.</p> <p>5(k) Die Lehrperson unterstützt die Lernenden bei der Nutzung unterschiedlicher (z.B. digitaler) Technologien und Ressourcen.</p> <p>5(l) Die Lehrperson befähigt die Lernenden zum kritischen Hinterfragen von Annahmen.</p>
--	--



<p>Nachhaltigkeit, Selbstkompetenz, sozial-interaktive Kompetenz, Methodenkompetenz, ökologische Kompetenz, Gesellschaftskompetenz) mit verschiedenen Unterrichtsfächern in Verbindung stehen und sie weiß, wie man diese Themen in sinnvolle Lernerfahrungen einbindet.</p> <p>5(c) Die Lehrperson versteht die Anforderungen des qualitativollen und verantwortungsvollen Informationserwerbs und -managements.</p> <p>5(d) Die Lehrperson versteht, wie man digitale, interaktive Technologien zur effizienten und effektiven Erreichung spezifischer Lernziele einsetzt.</p> <p>5(e) Die Lehrperson versteht die Prozesse des kritischen Denkens und weiß, wie sie diese Prozesse bei den Lernenden fördern kann.</p> <p>5(f) Die Lehrperson versteht Kommunikationsformen und -fähigkeiten als Mittel zum Lernen (z.B. Informationsbeschaffung und -verarbeitung) über alle Disziplinen hinweg sowie als Ausdrucksmittel für das Lernen.</p> <p>5(g) Die Lehrperson versteht kreative Denkprozesse und weiß, wie sie Kreativität bei den Lernenden fördern kann.</p> <p>5(h) Die Lehrperson weiß, auf welche Ressourcen sie zugreifen kann, um ein globales Bewusstsein zu fördern.</p>	<p>5(m) Die Lehrperson stellt geeignete Lernmöglichkeiten zur Verfügung, damit Lernende in disziplinären und interdisziplinären Kontexten ihre Kommunikationsfähigkeit erweitern können.</p> <p>5(n) Die Lehrperson stellt passende Lernangebote zur Verfügung, damit die Lernenden die Fähigkeit entwickeln, neue Ideen und neuartige Ansätze für Probleme zu kreieren und zu bewerten.</p> <p>5(o) Die Lehrperson fördert die Fähigkeit der Lernenden, unterschiedliche soziale und kulturelle Perspektiven zu entwickeln.</p> <p>5(p) Die Lehrperson entwickelt und implementiert Lernumgebungen, in denen die Lernenden Kenntnisse aus unterschiedlichen Bereichen erlangen.</p>
--	--

**Standard 6: Diagnose und Beurteilung**

*Die Lehrperson kennt und nutzt verschiedene Formen der Beurteilung, um die Lernenden zu befähigen, ihren eigenen Entwicklungsprozess zu fördern, ihren Lernfortschritt zu überwachen und Entscheidungsfindungen (der Lehrperson und der Lernenden) zu unterstützen.*

<p><b>Wissen:</b></p> <p>6(a) Die Lehrperson kennt die Unterschiede zwischen formativer und summativer Beurteilung und weiß, wie und wann sie adäquat eingesetzt werden können.</p> <p>6(b) Die Lehrperson kennt die verschiedenen Bezugsnormorientierungen und ihre Auswirkungen auf das Lernen.</p> <p>6(c) Die Lehrperson kennt die verschiedenen Formen und Ziele von Beurteilungen und Quellen von Verzerrungen (z.B. hinsichtlich Objektivität, Zuverlässigkeit und Gültigkeit) und sie weiß, wie man geeignete Beurteilungsformen konzipiert, anpasst oder auswählt, um auf spezifische Lernziele und individuelle Unterschiede einzugehen.</p> <p>6(d) Die Lehrperson weiß, wie man den Lernprozess kriteriengeleitet beobachtet und evaluiert, dementsprechende Fördermaßnahmen setzt und allen Lernenden ein sinnvolles Feedback gibt.</p> <p>6(e) Die Lehrperson weiß, wann und wie sie die Lernenden in die Analyse ihrer eigenen Beurteilungsergebnisse einbeziehen und ihnen helfen kann, Ziele für ihr eigenes Lernen zu setzen.</p> <p>6(f) Die Lehrperson versteht die positiven Auswirkungen eines effektiven, beschreibenden Feedbacks für die Lernenden und kennt eine Vielzahl von Strategien, um dieses Feedback zu übermitteln.</p> <p>6(g) Die Lehrperson weiß, wann und wie sie die Fortschritte der Lernenden im Vergleich zu den vorgegebenen Standards beurteilen und rückmelden kann.</p> <p>6(h) Die Lehrperson weiß, wie man Lernende auf Lernkontrollen und Testbedingungen vorbereitet.</p>	<p><b>Performanz:</b></p> <p>6(i) Die Lehrperson wägt den Einsatz von formativer und summativer Beurteilung und von verschiedenen Bezugsnormorientierungen situationsangemessen ab und setzt diese lernförderlich ein.</p> <p>6(j) Die Lehrperson entwirft Prüfungen, die den Lernzielen und den Prüfungsmethoden entsprechen, und sie minimiert Quellen von Verzerrungen, die die Prüfungsergebnisse verfälschen können.</p> <p>6(k) Die Lehrperson verwendet Beurteilungsdaten, um Unterricht zu planen und durchzuführen.</p> <p>6(l) Die Lehrperson gibt den Lernenden wirksame, beschreibende Rückmeldungen.</p> <p>6(m) Die Lehrperson lässt die Lernenden im Rahmen von Prüfungen auf verschiedene Weise ihr Wissen und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.</p> <p>6(n) Die Lehrperson modelliert und strukturiert Unterrichtssituationen, in denen die Lernenden angeleitet werden, ihr eigenes Denken und Lernen sowie die Leistungen anderer zu überprüfen.</p> <p>6(o) Die Lehrperson nutzt effektiv mehrere und geeignete Arten von Beurteilungsdaten, um die Lernbedürfnisse jedes/jeder einzelnen Lernenden zu ermitteln und differenzierte Lernerfahrungen zu entwickeln.</p> <p>6(p) Die Lehrperson bereitet alle Lernenden auf die Anforderungen bestimmter Lernkontrollen vor und sorgt für angemessene Vorkehrungen bei den Prüfungs- und Testbedingungen.</p> <p>6(q) Die Lehrperson sucht laufend nach geeigneten Möglichkeiten, (digitale) Technologien zur Unterstützung der</p>
--	--



	Beurteilungspraxis einzusetzen, um die Lernenden stärker einzubinden und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen.
--	---

**Standard 7: Planung von Unterricht**

*Die Lehrperson plant den Unterricht so, dass jede:r Lernende seine:ihre Lernziele erreichen kann, indem sie auf fachliches, (fach-)didaktisches, allgemein pädagogisches Wissen sowie auf Wissen über die Lernenden, das gesellschaftliche Umfeld und die Organisation zurückgreift.*

<p><b>Wissen:</b></p> <p>7(a) Die Lehrperson kennt und versteht den Inhalt und die inhaltlichen Standards des Lehrplans.</p> <p>7(b) Die Lehrperson versteht, wie sie fächerübergreifende Fähigkeiten und Themen (z.B. Umweltbildung) in den Unterricht zielgerichtet integrieren kann.</p> <p>7(c) Die Lehrperson kennt Lerntheorien und Theorien über die menschliche Entwicklung, kulturelle Vielfalt und individuelle Unterschiede und versteht, wie sich diese auf die laufende Unterrichtsplanung auswirken.</p> <p>7(d) Die Lehrperson kennt die Stärken und Bedürfnisse der einzelnen Lernenden und weiß, wie man den Unterricht so plant, dass er auf diese Stärken und Bedürfnisse eingeht.</p> <p>7(e) Die Lehrperson kennt eine Reihe von evidenzbasierten Unterrichtsansätzen, Lehrstrategien, Ressourcen und technischen (digitalen) Hilfsmitteln und weiß, wie man sie einsetzt, um den unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht zu werden.</p> <p>7(f) Die Lehrperson weiß, wann und wie sie die Unterrichtsplanung auf der Grundlage von Beurteilungsinformationen und Reaktionen der Lernenden anpasst.</p> <p>7(g) Die Lehrperson weiß, wann und wie sie auf verschiedene Ressourcen (z.B. außerschulische Institutionen) zugreifen und mit anderen zusammenarbeiten kann, um das Lernen der Schüler:innen zu unterstützen.</p> <p>7(h) Die Lehrperson kennt die administrativen Tätigkeiten, die während eines Schuljahres anfallen.</p> <p>7(i) Die Lehrperson kennt die Unterschiede zwischen „Leiten“ und „Begleiten“ (Classroom Management). Sie kennt die Grundlagen der Gruppendynamik ebenso wie mögliche Ursachen, Maßnahmen zur Prävention, Intervention und nachhaltigen Vermeidung von Störungen im Unterricht.</p>	<p><b>Performanz:</b></p> <p>7(j) Die Lehrperson wählt und gestaltet individuell und in Zusammenarbeit mit anderen Lernerfahrungen, die den Zielen des Lehrplans und den inhaltlichen Standards gerecht werden und für die Lernenden relevant sind.</p> <p>7(k) Die Lehrperson plant den Unterricht auf der Basis angemessener Theorien, Konzepte und relevanter Ressourcen, um den Unterricht für Einzelne und Gruppen von Lernenden so zu differenzieren, dass alle Lernenden die Lernziele erreichen.</p> <p>7(l) Die Lehrperson entwickelt eine angemessene Abfolge von Lernerfahrungen und bietet mehrere Möglichkeiten, Wissen und Fähigkeiten zu demonstrieren.</p> <p>7(m) Die Lehrperson plant den Unterricht auf der Grundlage von formativen und summativen Beurteilungsdaten, Vorwissen und Interesse der Lernenden.</p> <p>7(n) Die Lehrperson plant Unterricht in Zusammenarbeit mit Fachleuten (z.B. außerschulischen Institutionen).</p> <p>7(o) Die Lehrperson beurteilt ihre Unterrichtsplanung im Hinblick auf kurz- und langfristige Ziele und passt die Planung systematisch an.</p> <p>7(p) Die Lehrperson organisiert effektiv die „Klassenadministration“.</p> <p>7(q) Die Lehrperson kann ihre Rolle als Lehrperson je nach Unterrichtssituation unterschiedlich gestalten (z.B. „Leiten“/„Begleiten“), beobachtet das soziale Miteinander in der Klasse und kann auf Veränderungen und Störungen adäquat reagieren.</p>
--	---

**Standard 8: Durchführung von Unterricht**

*Die Lehrperson versteht und nutzt eine Vielzahl von pädagogischen Methoden, um die Lernenden zu unterstützen, ein tiefes Verständnis der Inhaltsbereiche und ihrer Zusammenhänge zu entwickeln und Fähigkeiten aufzubauen, Wissen auf sinnvolle und verantwortungsvolle Weise anzuwenden.*

<p><b>Wissen:</b></p> <p>8(a) Die Lehrperson versteht die kognitiven Prozesse verschiedener Arten des Lernens (z.B. kritisches und kreatives Denken, Problemlösen, forschendes Lernen, entdeckendes Lernen, Auswendiglernen und Abrufen) und wie diese Prozesse angeregt werden können.</p> <p>8(b) Die Lehrperson weiß, wie sie eine Reihe von entwicklungsgerechten, kulturell und sprachlich angemessenen Unterrichtsmethoden zur Erreichung der Lernziele einsetzen kann.</p>	<p><b>Performanz:</b></p> <p>8(g) Die Lehrperson setzt geeignete Methoden und Ressourcen ein, um den Unterricht an die Bedürfnisse des:der Einzelnen und der Lerngruppe anzupassen.</p> <p>8(h) Die Lehrperson beobachtet kontinuierlich den Lernfortschritt und passt die Unterrichtsmethoden an die Bedürfnisse der Lernenden an.</p> <p>8(i) Die Lehrperson arbeitet mit den Lernenden, Eltern und anderen relevanten Personen und Institutionen zusammen, um bedeutsame Lernerfahrungen zu entwickeln</p>
---	---



<p>8(c) Die Lehrperson weiß, wann und wie sie geeignete Unterrichtsmethoden einsetzen kann, um den Unterricht zu differenzieren und alle Lernenden in komplexes Denken und sinnvolle Aufgabenbearbeitung zu involvieren.</p> <p>8(d) Die Lehrperson versteht, wie verschiedene Formen der Kommunikation (mündlich, schriftlich, nonverbal, digital, visuell) Ideen vermitteln, den Selbstaussdruck fördern und den Aufbau von Beziehungen unterstützen können.</p> <p>8(e) Die Lehrperson weiß, wie sie eine Vielzahl von Ressourcen (z.B. menschliche und technologische/digitale) nutzen kann, um Lernende zum Lernen zu motivieren.</p> <p>8(f) Die Lehrperson versteht, wie der Erwerb von Inhalten und die Entwicklung von Fähigkeiten durch (digitale) Medien und Technologie unterstützt werden können und sie weiß, wie man die Qualität, Genauigkeit und Effektivität dieser Ressourcen bewertet.</p>	<p>und umzusetzen, die Stärken der Lernenden zu erkennen und ihre Interessensgebiete zu entwickeln.</p> <p>8(j) Die Lehrperson variiert ihre Rolle im Unterrichtsprozess (z.B. Expert:in, Moderator:in, Coach, Zuhörer:in) in Abhängigkeit von den Unterrichtsinhalten und -zielen sowie den Bedürfnissen der Lernenden.</p> <p>8(k) Die Lehrperson bietet vielfältige Modelle und Darstellungen der zu erlernenden Inhalte, Konzepte und Fertigkeiten an und gibt den Lernenden die Möglichkeit, ihr Wissen durch eine Vielzahl von Produkten und Leistungen zu demonstrieren.</p> <p>8(l) Die Lehrperson regt alle Lernenden dazu an, übergeordnete Fragetechniken und metakognitive Prozesse zu entwickeln.</p> <p>8(m) Die Lehrperson regt die Lernenden dazu an, unterschiedliche Ressourcen und technologische/digitale Hilfsmittel zu verwenden, um Informationen zu erschließen, zu interpretieren, zu bewerten und anzuwenden.</p> <p>8(n) Die Lehrperson setzt eine Vielzahl von Unterrichtsmethoden ein, um die Kommunikation der Lernenden durch Sprechen, Hören, Schreiben und Lesen zu fördern.</p> <p>8(o) Die Lehrperson stellt Fragen, um Diskussionen anzuregen, die verschiedenen Zwecken dienen (z.B. Erkundung des Verständnisses der Lernenden, Unterstützung der Lernenden, ihre Ideen und Denkprozesse zu artikulieren, Neugier zu wecken und ihnen zu helfen, Fragen zu stellen).</p>
--	--

**Standard 9: Professionelles, lebenslanges Lernen und ethische Praxis**

*Die Lehrperson engagiert sich für kontinuierliches berufliches Lernen, evaluiert ihr Handeln hinsichtlich der Auswirkungen auf andere Personen (z.B. Lernende, Familien, Kolleg:innen, die Gemeinschaft) und sie passt ihr Handeln an die Bedürfnisse der einzelnen Lernenden an.*

<p><b>Wissen:</b></p> <p>9(a) Die Lehrperson versteht und weiß, wie sie eine Vielzahl von Selbsteinschätzungs- und Fremdeinschätzungsverfahren einsetzen kann, um ihre Unterrichtshandeln im Hinblick auf Effektivität und Verantwortung gegenüber den Lernenden zu analysieren, zu reflektieren und Anpassungen zu planen.</p> <p>9(b) Die Lehrperson versteht, wie persönliche Identität, Weltanschauung und Vorerfahrungen eigene Wahrnehmungen und Erwartungen sowie das Verhalten und die Interaktion mit anderen beeinflussen können.</p> <p>9(c) Die Lehrperson kennt die Gesetze in Bezug auf die Rechte der Lernenden und sie kennt ihre eigene Verantwortung (z.B. Umweltbildung, Bildungsgerechtigkeit, angemessene Bildung für Lernende mit Behinderungen, Vertraulichkeit, Privatsphäre, wertschätzendes Handeln gegenüber Lernenden, Meldepflicht in Situationen, die mit möglichem Kindesmissbrauch zusammenhängen).</p> <p>9(d) Die Lehrperson reflektiert regelmäßig ihre berufliche Tätigkeit (im Besonderen durch professionelle Unterstützung wie Supervision). Sie greift dabei auf Feedback ebenso wie auf die Evaluierung ihres Unterrichts und der Lernleistungen ihrer Lernenden zurück, um ihre berufliche Weiterentwicklung zu planen.</p>	<p><b>Performanz:</b></p> <p>9(f) Die Lehrperson reflektiert kritisch ihre Haltungen, Einstellungen und Handlungen und verändert diese bei Bedarf, um verantwortungsvoll mit den Lernenden umzugehen und den Bedürfnissen aller Lernenden gerecht zu werden.</p> <p>9(g) Die Lehrperson nimmt laufend Fort- und Weiterbildungsangebote wahr, um ihr Wissen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.</p> <p>9(h) Die Lehrperson nutzt selbstständig und in Zusammenarbeit mit Kolleg:innen eine Vielzahl von Daten (z.B. systematische Beobachtung, Informationen über Lernende, Forschung), um die Ergebnisse ihres Unterrichts zu bewerten und die Planung und Praxis anzupassen.</p> <p>9(i) Die Lehrperson sucht aktiv nach professionellen, gemeinschaftlichen und technologischen Ressourcen innerhalb und außerhalb der Schule, die ihr als Unterstützung für Analyse und Reflexion ihres Unterrichts dienen.</p> <p>9(j) Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen Vorurteile und greift auf angemessene Ressourcen zurück, um ihr eigenes Verständnis von kulturellen, ethnischen, geschlechtsspezifischen und lernbezogenen Unterschieden zu erweitern und relevante Lernerfahrungen zu schaffen.</p>
---	---



<p>9(e) Die Lehrperson weiß, wie sie sich vor physischer und psychischer Überlastung wirkungsvoll schützen kann. Sie kennt dazu unterstützende Maßnahmen wie berufsspezifische Netzwerke, Supervision und die Methode der kollegialen Beratung.</p>	<p>9(k) Die Lehrperson befürwortet, modelliert und lehrt den sicheren, legalen und ethisch angemessenen Umgang mit Informationen und (digitalen) Technologien (z.B. die Dokumentation von Quellen, Achtung der Würde des Menschen bei der Nutzung von sozialen Medien). 9(l) Die Lehrperson schützt sich wirkungsvoll vor physischer und psychischer Überlastung. Sie nützt dazu unterstützende Netzwerke (z.B. Alumni-Clubs) oder spezifische Fortbildungsangebote (z.B. professionelle Beratung, Supervision).</p>
---	--

<b>Standard 10: Leadership und Zusammenarbeit</b>	
<p><i>Die Lehrperson sucht angemessene Möglichkeiten und Leadership-Rollen, um Verantwortung für das Lernen zu übernehmen und um mit Familien der Lernenden, Kolleg:innen, Schulfachleuten und relevanten Institutionen zusammenzuarbeiten, mit dem Ziel, die Entwicklung der Lernenden, der Schule und der Profession zu fördern.</i></p>	
<p><b>Wissen:</b> 10(a) Die Lehrperson versteht die Schule als Organisation in einem historischen, kulturellen, politischen und sozialen Kontext und weiß, wie sie mit anderen Personen und Organisationen in diesem Kontext zusammenarbeiten kann, um die Lernenden zu unterstützen. 10(b) Die Lehrperson versteht, dass die Koordination von Familie, Schule und Einflussbereichen von Familie, Schule und Gesellschaft das Lernen der Kinder fördert und Diskontinuität in diesen Einflussbereichen das Lernen beeinträchtigt. 10(c) Die Lehrperson weiß, wie sie mit anderen Erwachsenen zusammenarbeiten kann, und hat Fähigkeiten zur kooperativen Interaktion entwickelt, die sowohl für face-to-face- als auch für virtuelle Kontexte geeignet sind. 10(d) Die Lehrperson weiß, wie sie zu einer gemeinsamen Kultur beitragen kann, die hohe Erwartungen an das Lernen der Kinder unterstützt.</p>	<p><b>Performanz:</b> 10(e) Die Lehrperson nimmt eine aktive Rolle im Lehrpersonenteam ein, gibt Feedback zur Praxis, prüft die Leistungen der Lernenden, analysiert Daten aus verschiedenen Quellen und ist mitverantwortlich für Entscheidungen, die das Lernen jedes einzelnen Kindes betreffen. 10(f) Die Lehrperson arbeitet mit anderen schulischen Fachkräften effektiv zusammen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden. 10(g) Die Lehrperson beteiligt sich an schulweiten Bemühungen um den Aufbau einer gemeinsamen pädagogischen Vision, einer unterstützenden Lernkultur und der Festlegung gemeinsamer Ziele. 10(h) Die Lehrperson arbeitet mit den Lernenden und ihren Familien zusammen, um gegenseitige Erwartungen zu koordinieren und eine kontinuierliche Kommunikation zur Unterstützung der Entwicklung und des Erfolgs der Lernenden zu schaffen. 10(i) In Zusammenarbeit mit der Kollegenschaft baut die Lehrperson kontinuierliche Verbindungen zu kommunalen Ressourcen auf, um das Lernen der Kinder und deren Wohlbefinden zu verbessern. 10(j) Die Lehrperson beteiligt sich am beruflichen Lernen, trägt zum Wissen und Können anderer bei und arbeitet kollaborativ, um die Berufspraxis zu verbessern. 10(k) Die Lehrperson nutzt technologische Hilfsmittel und eine Vielzahl von Kommunikationsstrategien, um lokale und globale Lerngemeinschaften aufzubauen, und bezieht Lernende, Familien und Kolleg:innen mit ein. 10(l) Die Lehrperson nutzt und betreibt angemessene Forschung zu Bildungsfragen und -politik. 10(m) Die Lehrperson setzt sich dafür ein, die Bedürfnisse der Lernenden zu erfüllen, das Lernumfeld zu stärken und lernförderliche Systemveränderungen zu bewirken. 10(n) Die Lehrperson setzt sich für die Lernenden, die Schule, die Gemeinschaft und den Berufsstand ein.</p>

## 2.4 Querschnitts-, Fokus- und Bereichsthemen

Das Curriculum bezieht Themenfelder zum Aufwachsen in einer globalisierten, digitalisierten, inklusiven, vielsprachigen und heterogenen Gesellschaft mit ein und bezieht sich auf das InTASC-Kompetenzmodell (Interstate New Teachers Assessment And Support Consortium, 1992; 2013).



Über die Absolvierung der einzelnen Module des Studiums wird sichergestellt, dass die darin formulierten professionsorientierten (allgemeinen und speziellen pädagogischen, fachlichen, didaktischen, sozialen) Kompetenzen erworben werden.

Ein differenzsensibles Professionsverständnis wird über die Verankerung folgender Querschnittsthemen sichergestellt:

### (1) **Constructive Alignment**

Das Lehr-Lern-Konzept der PHDL setzt Constructive Alignment über Selbstgesteuertes Lernen, Wissenschaftlichkeit und Forschungsorientierung und kollaborative Implementierung von Innovationen in der Lehre um.

Das ganzheitliche Bildungskonzept orientiert sich an den sozialen, religiösen und moralischen Werten und trägt zu einer möglichst umfassenden Entfaltung des Menschseins im Sinn einer Befähigung zu verantwortlicher Selbstbestimmung bei. Die Integration selbstgesteuerter und partizipationsorientierter Lehr-Lern-Formen von der Einstiegsphase bis hin zu den Abschlussarbeiten erfolgt durch persönlichkeitsbildende Settings (vgl. Svoboda, 2012), personenzentrierte didaktisch-mathetische Konzepte (vgl. Korthagen & Kessels, 1999), durch Forschendes Lernen (vgl. Reitinger, 2013), durch autonomieunterstützende Lehrverfahren (vgl. Reeve, 2004) sowie durch prinzipiell forschungsorientierte und forschungsbasierte Veranstaltungskonzepte.

Die PHDL verschreibt sich einer grundsätzlich theorie- und evidenzbasierten Generierung der Lehr-Lern-Settings, immer in enger Abstimmung mit der Praxis. Erfahrungskontexte aus den pädagogisch-praktischen Studien liefern Anknüpfungspunkte für das wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der Lehrer:innenbildung.

Die PHDL setzt innovative Lehr-Lern-Settings auf der Basis von Erfahrungen, Theorien und Evidenzen ein und entwickelt diese weiter. Besondere Beachtung finden dabei der interne Austausch, die gemeinsame Reflexion, das kollegiale Feedback und die kollaborative Weiterentwicklung im Sinne eines kritischen Diskurses.

Das Beurteilungskonzept orientiert sich am zugrunde liegenden Kompetenzmodell InTASC (Interstate New Teachers Assessment And Support Consortium, 1992; 2013).

### (2) **Diversität und Inklusion**

Wissens- und Handlungskompetenzen sowie professionelle Grundhaltungen zu inklusiver Bildung werden in den Allgemeinen Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, in den Fachwissenschaften, in den Fachdidaktiken und den pädagogisch-praktischen Studien grundgelegt. Inklusion bezieht alle Diversitätsbereiche (wie soziale Herkunft, kulturelle Lebensweise, Geschlecht, Religion, unterschiedliche Fähigkeiten und Begabungen) mit ein. Diversität und inklusive Bildung sollen – als eine Antwort darauf – in allen Studienfächern Thema sein.

Inklusive Pädagogik als integraler Teil der Ausbildung impliziert einen bewussten, differenzierten und reflektierten Umgang mit Heterogenität, d.h. Orientierung am umfassenden Anspruch der Menschenrechtskonventionen, an den Grundwerten einer Pädagogik der Vielfalt im Sinne einer egalitären Differenz, an einer entwicklungsorientierten Didaktik und an reformpädagogischen Konzepten, und eine differenzierte Auseinandersetzung mit Spannungsverhältnissen im Kontext inklusiver Bildung und Gesellschaft.

Inklusive Pädagogik an der PHDL intendiert daher

- ein von Wertschätzung getragenes Lernklima, in dem sich jede:r angenommen und willkommen fühlen kann,
- Heterogenität bewusst in den Blick zu nehmen,
- Lehrende und Lernende für individuelle Entwicklungsverläufe zu sensibilisieren und eine Balance zwischen Subjektorientiertheit und Lernen in sozialer Gemeinschaft herzustellen,
- Diversität als Ressource anzusehen,



- Raum für selbstgesteuertes Lernen auf ungleichen Wegen in sozialer Eingebundenheit zu geben,
- einen vorurteilsbewussten Umgang zu entwickeln.

Die Genderkompetenz als Teil der inklusiven Bildung umfasst Wissens-, Handlungs- und Reflektionskompetenzen im Umgang mit geschlechtsspezifischer Diversität. Das Geschlecht als Strukturkategorie steht dabei in Wechselwirkung mit den anderen oben genannten Diversitätsbereichen. Gendersensible Pädagogik an der PHDL intendiert

- die Konfrontation mit eigenen und gesellschaftlichen Geschlechterbildern, Werten und Normen und daraus resultierenden Anforderungen an das Schul- und Bildungssystem,
- eine wissenschaftlich fundierte theoretische Auseinandersetzung mit Geschlechterdifferenzen im Verhalten und in Artefakten (z.B. Schulbüchern),
- die Möglichkeiten geschlechterbezogene Konstruktionsprozesse zu dekonstruieren, zu reflektieren und zu analysieren.

Gendersensible Pädagogik zeigt sich

- in einer geschlechterbewussten, geschlechtssensiblen, gendergerechten, reflektierten Koedukation bzw. Pädagogik oder Queer Pädagogik
- im offenen Umgang mit dem Themenkreis Gender.

### (3) **Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung**

In einer globalisierten und digitalisierten Welt erhalten Künstliche Intelligenz (KI), Medienbildung im Sinne einer reflektierten Medienpädagogik sowie Digitalisierung eine zentrale Bedeutung für Bildung und Erziehung. Pädagogik hat in diesem Kontext den Auftrag, Lehr- und Lernräume so zu gestalten, dass kreative Selbst- und Welterfahrungen möglich sind (Damberger, 2021) und Kinder und Jugendliche zu einem verantwortungsbewussten, selbstbestimmten Umgang mit Medien befähigt werden (Grundsatzertlass Medienbildung des BMBWF, 2024).

Das Curriculum verbindet Lehr- und Lernziele im Sinne der reflektierten Medienpädagogik aus technologischer, soziokultureller und anwendungsorientierter Perspektive. Medienkompetenz wird dabei umfassend verstanden und geht über die reine Digital Literacy hinaus. Selektions-, Differenzierungs- und Strukturierungsfähigkeiten sowie die bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und Gewohnheiten im Umgang mit Medien sind wesentliche Elemente dieses umfassenden Verständnisses von Medienkompetenz.

Durch die reflektierte Auseinandersetzung im Bachelor- und im Masterstudium der PHDL mit subsymbolischen und symbolischen KI-Systemen werden Studierende befähigt, deren Einsatz im Lehr-Lern-Kontext differenziert zu beurteilen und Entscheidungen für die Gestaltung von Unterrichtsszenarien zu treffen. Machine Learning, Deep Learning, Learning Analytics etc. sowie andere emergierende Technologien werden insbesondere im Hinblick auf ihre ethischen, sozialen und kulturellen Implikationen in einzelnen Lehrveranstaltungen der Fachdidaktik und Bildungswissenschaft implementiert.

Im Sinne einer Entwicklung autonomer und nachhaltiger Schulgestaltung stellen insbesondere die kreative Nutzung digitaler Medien und „KI-gestützter Werkzeuge“ eine Herausforderung dar. Diese werden sowohl in Wahl- und Vertiefungsmodulen als auch in der Elementar- und Primarstufenpädagogik und –didaktik näher beleuchtet. Die Vermittlung der allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen sowie der entsprechenden Fachdidaktiken bedingt ein fundiertes, medienkompetentes Handeln der angehenden Pädagog:innen. Dieses befähigt sie, die Chancen der Digitalisierung und der KI kritisch zu reflektieren und pädagogisch-didaktisch fundiert sowie verantwortungsbewusst in ihrem Unterricht einzusetzen.



(4) **Persönlichkeitsbildung: PIP – „Professionsbewusstsein, berufliche Identität und Persönlichkeitsbildung“**

Wenn Studierende in ihrer Gesamtpersönlichkeit angesprochen werden sollen, dann bedarf es eines Lehrveranstaltungsformates, in dem nicht nur bestimmte – bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche, fachdidaktische oder schulpraktische – Aspekte thematisiert werden, sondern das Platz für alles hat, was eine Person existenziell vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Biografie betrifft. Wenn die Gestaltung von Beziehungen für das Gelingen schulischen Lernens in hohem Ausmaß relevant ist, dann ist es notwendig, Beziehungserfahrungen nicht nur zu reflektieren, sondern vor allem auch zu erfahren, wie diese in ihrer emotionalen Dimension in der Person bedeutsam sind. Die PHDL ist sich der besonderen Bedeutung dessen bewusst und antwortet darauf mit der Installation des neu definierten, professionstheoretisch orientierten Ausbildungsbereichs PIP, der den Studierenden Lehrveranstaltungsformate für Themen der Selbsterfahrung ebenso wie Supervision bietet, die als professionelles Instrument zur Arbeit an der Schnittstelle von Person und Organisation auch in der Fort- und Weiterbildung eine zunehmend bedeutende Rolle spielt. Schwerpunktmäßig begleiten diese vor allem die Transitionsstellen in der Ausbildung (Beginn und Ende des Bachelor- sowie Beginn und Ende des Masterstudiums).

Die LV, die dem Bereich PIP zuzuordnen sind, stellen ausgewählte Bildungsformate dar, die dem Querschnittgedanken insofern Rechnung tragen, als alle im Studium immanent gemachten, persönlichkeitsbildenden Erfahrungen einer Person im Hinblick auf die Entwicklung der eigenen explizit nochmals einer an der persönlichen Relevanz orientierten Reflexion zugänglich gemacht werden sollen.

Alle im Ausbildungsbereich PIP angesiedelten Lehrveranstaltungen werden aus Gründen der Qualitätssicherung ausschließlich von Lehrenden mit zusätzlichen psychotherapeutischen, supervisorischen und/oder klinisch-psychologischen Qualifikationen durchgeführt und ermöglichen eine gezielte, auf die Anforderungen professioneller Arbeit abgestimmte Reflexion eigener Erlebens- und Handlungsmuster.

(5) **Religionspädagogisch-philosophisch-interreligiöse Bildung**

Die Verankerung dieser Querschnittsthematik fußt auf mehreren Säulen: Die PHDL weiß sich einem christlich-humanistischen Menschen- und Weltbild verpflichtet, wie es in der Tradition der katholischen Kirche im 2. Vatikanischen Konzil (u.a. in *Gaudium et spes*) skizziert ist. Den Fragen nach Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Leben und Tod wird im Rahmen des Studiums Raum gegeben und sie werden mit den Traditionen des christlichen Glaubens, dem Glauben der katholischen Kirche in Kommunikation gebracht. Ausgehend von einem weiten Religions- und Spiritualitätsbegriff arbeiten die Absolvent:innen im Kontext der Schule als öffentlicher Bildungseinrichtung mit Schüler:innen in religions- und weltanschauungssensibler Weise. Im pädagogischen Alltag greifen sie achtsam die existentiell bedeutsamen, philosophischen, religiös-weltanschaulichen Fragen der Kinder auf. Heterogenitätskompetenz erwerben sich die Studierenden, indem sie die Vielfalt an religiösen Einstellungen, Werten, Feierkulturen, Menschenbildern und Bildungstraditionen als Bereicherung für den Diskurs über Grundsatzfragen nach Sinn, Herkunft und Zukunft von Menschen und Welt wahrzunehmen lernen. Um die Vorbereitung auf produktive Formen des Umgehens mit Heterogenität möglichst effektiv zu gestalten, wird die religionspädagogische, philosophische und interreligiöse Bildung im Curriculum explizit und implizit verankert. Explizit in fachspezifischen Lehrveranstaltungen im Rahmen der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und im Schwerpunkt Religions- und Spiritualitätsbildung. Implizit werden den Studierenden Erfahrungs- und Lernräume innerhalb der verschiede-



nen Module eröffnet, in denen sie auf religiös-spirituell-philosophisch relevante Fragen, Problemstellungen und Anknüpfungspunkte stoßen und für deren Bedeutung im menschlichen Zusammenleben sensibilisiert werden.

Weiters orientiert sich das Bildungshandeln der PHDL an einer christlich-prophetischen Weisheitstradition, welche sich konstruktiv-kritisch auf gesellschaftliche und globale Entwicklungen bezieht und im Sinne einer (Religions-)Pädagogik der Hoffnung sowohl Friedenserziehung, Sinn für soziale Gerechtigkeit und Achtung der Menschenwürde als auch Bewahrung der Schöpfung fördert. Grundlegend dafür ist ein Bildungsverständnis, welches zu Selbstwerdung und Identitätsbildung ebenso verhilft wie zu einer solidarischen Haltung Anderen und Fremden gegenüber (Kultur der Anerkennung).

#### **(6) Internationalisierung**

Die PHDL ist eine sehr aktive Hochschule im Erasmus-Studierenden- und -Dozierendenaustausch (siehe [www.oead.at](http://www.oead.at)). Zur Förderung der Mobilität und transnationalen Zusammenarbeit sowie für den Austausch bewährter Praxis stehen zahlreiche Erasmus+ Partnerhochschulen/-universitäten aus europäischen Ländern und außereuropäische Partneruniversitäten (Nepal, Nigeria, China, Südkorea, Thailand, Philippinen, Kasachstan) den Studierenden für ein Auslandssemester zur Verfügung. Darüber hinaus sind auch Kurzzeitmobilitäten möglich.

Zudem ist gewährleistet, dass die Koordination der internationalen Aktivitäten, die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für alle Zielgruppen und die Betreuung der Studierenden und Lehrenden der Partnerinstitutionen professionell und an Qualitätsstandards orientiert erfolgen kann. Zu den Grundsätzen der PHDL zählt, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit möglichst viele Studierende sowie akademische und nicht akademische Mitarbeiter:innen an internationalen Kooperationsaktivitäten teilnehmen.

### **2.5 Pädagogisch-praktische Studien**

(1) Die pädagogisch-praktischen Studien bieten Studierenden die Möglichkeit, berufsrelevante Kompetenzen im konkreten Erfahren und Tun zu erwerben, Unterricht zu gestalten, Unterricht zu beobachten und zu reflektieren.

Sie beziehen Kernelemente pädagogischer Berufe (Sprachliche Bildung, inklusive Grundhaltung, Diversität, Selbst- und Sozialkompetenz, Medienkompetenz, Bildung für nachhaltige Entwicklung) als Querschnittsthemen ein.

Die Studierenden werden von qualifizierten und erfahrenen Praxispädagog:innen und Praxisberater:innen begleitet, diese unterstützen die Entwicklung der Personal-, Fach- und Methodenkompetenzen.

(2) Leitsätze: Die pädagogisch-praktischen Studien

- fördern die intellektuellen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Lehramtsstudierenden und unterstützen deren Identitätsentwicklung als Lehrperson.
- finden in einer offenen und von gegenseitiger Achtung getragenen Kommunikation statt.
- ermöglichen eine vielfältige Zusammenarbeit der handelnden Akteur:innen.
- messen der qualitätsvollen Arbeit einen hohen Stellenwert zu, werden dokumentiert und sind von einer systematischen und reflexiven Begleitung getragen.
- orientieren sich an den Zielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- legen Wert auf den Austausch mit dem gesellschaftlichen Umfeld.
- orientieren sich an den Qualitätsdimensionen und -bereichen des nationalen Qualitätsrahmens für die PPS: Produktqualität, Prozessqualität, Personalqualität und Ergebnisqualität.
- bieten den Studierenden Lerngelegenheiten im pädagogischen Professionalisierungskontinuum.
- bereiten Studierende auch auf einen Einsatz in der Sommerschule vor.



Selbstkompetenz	B1 Berufsfeld Schule – Berufsrolle Lehrer:in 1 + 2		B2	
	Einführungspraktikum 1 (1 ECTS-AP) 2 Beobachtungstage + 4 Praxistage		Einführungspraktikum 2 (2 ECTS-AP) 4 Einzeltage + 4 geblockte Tage	
	<b>Learning Outcomes: Studierende</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hospitieren, beobachten und analysieren Unterricht.</li> <li>• können Ziele und Kompetenzen formulieren.</li> </ul>	<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung, Beobachtung und Erkundung von pädagogischen Grundhaltungen</li> <li>• Berufswahl überprüfen</li> </ul>	<b>Learning Outcomes: Studierende</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen und gestalten Unterricht.</li> <li>• lernen bewährte Unterrichtsstrukturen kennen.</li> </ul>	<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von der Unterrichtssequenz zur Unterrichtseinheit</li> <li>• Unterrichtsmodelle</li> </ul>
<b>Begleitlehrveranstaltungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• B.1.2 Berufsrolle Lehrer:in, UE, 1 ECTS-AP</li> </ul>		<b>Begleitlehrveranstaltungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• B.2.2 Unterricht planen und umsetzen, PS, 1 ECTS-AP</li> </ul>		

Sozialkompetenz	B3 Schule als Beziehungs- und Begegnungsraum 1 + 2		B4	
	Grundlagenpraktikum 1 (3 ECTS-AP) 1 geblockte Woche + 7 Praxistage		Grundlagenpraktikum 2 (2 ECTS-AP) 4 Praxistage + 1 geblockte Woche	
	<b>Learning Outcomes: Studierende</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln theoriegeleitet Unterricht.</li> <li>• setzen Unterricht eigenverantwortlich um.</li> </ul>	<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterricht planen und gestalten unter Berücksichtigung der Diversität</li> <li>• konstruktiver Umgang mit Herausforderungen</li> <li>• B3 – B5 ... einmal Sonderpädagogisches Erfahrungsfeld</li> </ul>	<b>Learning Outcomes: Studierende</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren Unterricht kontextangemessen und theoriegestützt.</li> <li>• erproben ihr Wissen zur Begabungs- und Begabtenförderung.</li> <li>• wenden vielfältige Methoden an.</li> </ul>	<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterricht planen und gestalten unter Berücksichtigung der Methodenvielfalt</li> <li>• Möglichkeiten der inklusiven Begabungsförderung</li> <li>• B3 – B5 ... einmal Sonderpädagogisches Erfahrungsfeld</li> </ul>
<b>Begleitlehrveranstaltungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• B.3.2 Ausgewählte entwicklungspsychologische Themen vielfältiger kindlicher Lebenswelten, PS, 1 ECTS-AP</li> <li>• B.3.3 Sprechtechnik im Unterricht im inklusiven Feld, UE, 1 ECTS-AP</li> </ul>		<b>Begleitlehrveranstaltungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• B.4.2 Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf kindliche Integrität – Ressourcenorientierte Ansätze in der Pädagogik, UE, 1 ECTS-AP</li> <li>• B.4.3 Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung im inklusiven Feld, PS, 1 ECTS-AP</li> <li>• B.4.4 Fachdidaktisches Planungsatelier 1, UE/KO, 1 ECTS-AP</li> </ul>		

Systemkompetenz	B5 Schule im Anspruch als lernende Organisation 1 + 2		B6	
	Vertiefungspraktikum 1 (3 ECTS-AP) 1 geblockte Woche + 7 Praxistage		Vertiefungspraktikum 2 (4 ECTS-AP) 1 Kennenlerntag + 4 geblockte Wochen	
	<b>Learning Outcomes: Studierende</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen für größere Themenblöcke.</li> <li>• kennen relevante Netzwerkpartner:innen im Handlungsfeld Schule.</li> </ul>	<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsplanungen mit Schwerpunktsetzungen</li> <li>• Rücksicht auf Lernbiografie der Schüler:innen</li> <li>• B3 – B5 ... einmal Sonderpädagogisches Erfahrungsfeld</li> </ul>	<b>Learning Outcomes: Studierende</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und gestalten unterschiedliche Handlungsräume.</li> <li>• differenzieren Beurteilung und Diagnostik.</li> </ul>	<b>Inhalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben, Funktionen und Rollen einer Lehrperson im System Schule</li> <li>• Beurteilung und Diagnostik</li> </ul>
<b>Begleitlehrveranstaltungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• B.5.2 Vom kollegialen Feedback zur kollegialen Beratung, UE, 1 ECTS-AP</li> <li>• B.5.3 Fachdidaktisches Planungsatelier 2: Fokus Classroom Management – Angebot aus allen FD und SP, UE/KO, 1 ECTS-AP</li> </ul>		<b>Begleitlehrveranstaltungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• B.6.2 Supervision im Kontext von Team- und Organisationsentwicklungsprozessen, UE, 1 ECTS-AP</li> </ul>		



### 3. Prüfungsordnung

#### § 1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung gilt für Bachelorstudium Lehramt Primarstufe als Zulassungsvoraussetzung zu einem Masterstudium Lehramt Primarstufe.

#### § 2 Art und Umfang der Prüfungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen oder künstlerischen Arbeiten

Folgende Prüfungen oder andere Leistungsnachweise sind vorgesehen:

1. Modulabschluss
  - 1.1. Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls kann erfolgen
    - durch eine Prüfung oder einen anderen Leistungsnachweis über das gesamte Modul (Modulabschlussprüfung) oder
    - durch Prüfungen oder andere Leistungsnachweise über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls (Modulteilprüfungen).
  - 1.2. Hinsichtlich der Art und des Umfangs der Modulteilprüfungen bzw. Modulabschlussprüfungen sind die Beschreibungen der Lehrveranstaltungstypen und die Unterscheidung in prüfungsimmanente bzw. nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen maßgeblich. Die konkret erforderlichen Leistungsnachweise sind für jede Lehrveranstaltung bzw. für jedes Modul nach den Vorgaben des § 42a Abs. 2 HG in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen auszuweisen.
  - 1.3. Bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen erfolgt die Beurteilung aufgrund mehrerer schriftlicher, mündlicher und/oder praktischer Teilleistungen der Teilnehmer:innen. Art und Ausmaß der zu erbringenden Teilleistungen und deren Gewichtung zueinander sowie das Ausmaß der Anwesenheitspflicht, das zwischen 75 und 90 % der Unterrichtseinheiten liegen muss, sind von den Lehrveranstaltungsleiter:innen festzulegen. Bei negativer Beurteilung oder Wiederholung einer positiv beurteilten prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung ist die gesamte Lehrveranstaltung zu wiederholen.
  - 1.4. Bei nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen erfolgt die Beurteilung aufgrund eines mündlichen oder schriftlichen Prüfungsaktes nach Ende der Lehrveranstaltung.
  - 1.5. Prüfungen oder andere Leistungsnachweise über Lehrveranstaltungen oder über Module sind studienbegleitend möglichst zeitnah zu den Lehrveranstaltungen, in denen die relevanten Inhalte erarbeitet worden sind, abzulegen. Werden Leistungsnachweise nach Ablauf des dem Modul folgenden Studiensemesters erbracht, haben sie sich an einer vergleichbaren aktuellen Lehrveranstaltung oder an einem vergleichbaren aktuellen Modul zu orientieren.
2. Beurteilung der pädagogisch-praktischen Studien gem. §10 der Prüfungsordnung.
3. Beurteilung von studienbegleitenden Arbeiten gem. § 11 der Prüfungsordnung.
4. Beurteilung der Bachelorarbeit gem. § 14 der Prüfungsordnung

#### § 3 Bestellung der Prüfer:innen

1. Die Prüfer:innen der Lehrveranstaltungen sind die jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter:innen. Die Beurteilung kann durch Einzelprüfer:innen oder, wenn mehrere Lehrende in der Lehrveranstaltung eingesetzt sind, kommissionell erfolgen.
2. Die Beurteiler:innen von Modulen sind die im Modul eingesetzten Lehrenden. Prüfungen oder andere Leistungsnachweise über das gesamte Modul sind kommissionell zu beurteilen.
3. Ist die Zuständigkeit einer Prüfungskommission gegeben, so entscheidet diese einstimmig, wenn sie lediglich aus zwei Mitgliedern besteht, sonst mit Stimmenmehrheit. Stimmenthaltung



ist unzulässig. Bei Nichteinigung oder Stimmgleichheit wird die Prüfungskommission um eine:n Prüfer:in erweitert, welche:r von dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen monokratischen Organ (§ 28 Abs. 2 Z 2 HG) nominiert wird. Die erweiterte Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit, Stimmenthaltung ist unzulässig.

4. Bei längerfristiger Verhinderung einer Prüferin oder eines Prüfers hat das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige monokratische Organ eine fachlich geeignete Ersatzkraft zu bestimmen.

#### **§ 4 Prüfungs- und Beurteilungsmethoden**

1. Als Prüfungs- und Beurteilungsmethoden kommen jedenfalls in Betracht:
  - schriftliche,
  - mündliche,
  - praktische,
  - elektronische Methoden.
2. Die konkreten Prüfungsmethoden sind durch die Lehrenden in den Lehrveranstaltungsbeschreibungen festzusetzen.
3. Für Studierende mit einer länger andauernden Behinderung im Sinne des § 3 des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes, BGBl. I Nr. 82/2005, sind die Anforderungen der Curricula im Sinne der §§ 42 Abs. 11, 46 Abs. 8 (allenfalls unter Bedachtnahme auf gem. § 63 Abs. 1 Z 11 HG beantragte abweichende Prüfungsmethoden) durch Bescheid des studienrechtlichen Organs zu modifizieren, wobei das Ausbildungsziel des Studiums erreichbar sein muss.

#### **§ 5 Verpflichtung zur Information der Studierenden**

Die für die betreffende Lehrveranstaltung verantwortlichen Lehrveranstaltungsleiter:innen haben gem. § 42a Abs. 2 HG die Studierenden vor Beginn jeden Semesters in geeigneter Weise über die Ziele, Form, Inhalte, Termine und Methoden ihrer Lehrveranstaltungen sowie über die Inhalte, Form, Methoden, Termine, Beurteilungskriterien und Beurteilungsmaßstäbe der Prüfungen zu informieren. Insbesondere sind auch Informationen über

- die Bildungsinhalte und Kompetenzen (Learning Outcomes),
- Art und Umfang der Leistungsnachweise (siehe § 2 und § 3),
- die Prüfungsmethoden (siehe § 4) einschließlich des Rechtes auf Beantragung einer abweichenden Prüfungsmethode gem. § 63 Abs. 1 Z 11 HG,
- die Beurteilungskriterien und die Vergabekriterien für die ECTS-Anrechnungspunkte
- die Stellung des Moduls im Curriculum

zur Verfügung zu stellen. Diese Informationen orientieren sich an den Beschreibungen der Leistungsnachweise in den Modulbeschreibungen und Lehrveranstaltungsbeschreibungen.

#### **§ 6 Anmeldeerfordernisse und Anmeldeverfahren**

Die Studierenden haben sich entsprechend den Terminfestsetzungen und gemäß den organisatorischen Vorgaben rechtzeitig zu den Prüfungen anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden.

#### **§ 7 Generelle Beurteilungskriterien**

1. Grundlagen für die Leistungsbeurteilung sind die Anforderungen des Curriculums. In jede Beurteilung hat auch eine Beurteilung der Sprachkompetenz einzufließen. Ein positiver Erfolg von Prüfungen oder anderen Leistungsbeurteilungen ist ausgeschlossen, wenn die Sprachkompetenz negativ zu beurteilen ist.



2. Besteht für einzelne Lehrveranstaltungen ein festgelegter Prozentsatz der Anwesenheitsverpflichtung, so ist bei Unterschreitung dieses Prozentsatzes zu prüfen, ob eine beurteilbare Leistung vorliegt. Liegt diese nicht vor, so kann die Lehrveranstaltung nicht beurteilt werden und muss wiederholt werden.
3. Leistungen, die gegen die Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb gem. § 2a HS-QSG verstoßen, sind mit „ungültig/Täuschung“ zu beurteilen und führen zum Terminverlust. Die Täuschung ist im Prüfungsprotokoll zu dokumentieren.
4. Der positive Erfolg von Prüfungen oder anderen Leistungsnachweisen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen oder künstlerischen Arbeiten ist mit „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3), „Genügend“ (4), der negative Erfolg ist mit „Nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind nicht zulässig. Bei Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten in der Regel folgende Leistungsordnungen:
  - Mit „Sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden.
  - Mit „Gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden.
  - Mit „Befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden.
  - Mit „Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.
  - Mit „Nicht genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.
5. Wenn diese Form der Beurteilung unmöglich oder unzweckmäßig ist, hat die positive Beurteilung „Mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten. Dies ist in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen zu verankern. Bei Heranziehung dieser abweichenden Beurteilungsart für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten in der Regel folgende Leistungsordnungen:
  - Mit „Mit Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend oder darüber hinausgehend erfüllt werden.
  - Mit „Ohne Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn Leistungen die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.

## **§ 8 Ablegung und Beurkundung von Prüfungen**

1. Die Beurteilung von Prüfungen und wissenschaftlichen sowie künstlerischen Arbeiten ist jeweils durch ein Zeugnis zu beurkunden.
2. Den Studierenden ist gem. § 44 Abs. 5 HG Einsicht in die Beurteilungsunterlagen und in die Prüfungsprotokolle zu gewähren, wenn sie oder er dies innerhalb von sechs Monaten ab Bekanntgabe der Beurteilung verlangt. Die Beurteilungsunterlagen umfassen auch die bei der betreffenden Prüfung gestellten Prüfungsfragen. Die Studierenden sind berechtigt, diese Unterlagen zu vervielfältigen. Von diesem Recht auf Vervielfältigung und einer Einsichtnahme auf elektronischem Weg ausgenommen sind Multiple-Choice-Fragen einschließlich der jeweiligen Antwortmöglichkeit.

## **§ 9 Studieneingangs- und Orientierungsphase**

1. In den Curricula der Bachelorstudien ist im ersten Semester eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) vorzusehen, die dazu dient, dem:der Studierenden einen Überblick über



die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf zu vermitteln und eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung seiner:ihrer Studienwahl zu schaffen.

2. Die Lehrveranstaltungen, die der STEOP zugeordnet sind, sind in den Modulbeschreibungen gekennzeichnet und haben einen Umfang von 8 ECTS-Anrechnungspunkten.
3. Innerhalb der Studieneingangs- und Orientierungsphase sind mindestens zwei Prüfungen vorzusehen, für die in jedem Semester mindestens zwei Prüfungstermine anzusetzen sind, wobei ein Prüfungstermin auch während der Lehrveranstaltungsfreien Zeit abgehalten werden kann.
4. Die Beurteilung der Leistungen der Studierenden hat sich auf die erworbenen Kompetenzen zu stützen. Die Beurteilung ist gegebenenfalls durch beratende Hinweise zu ergänzen. Der positive Erfolg aller STEOP-Lehrveranstaltungen berechtigt zur Absolvierung der weiteren Module und Prüfungen sowie zum Verfassen der im Curriculum vorgesehenen Bachelorarbeit.
5. Vor der vollständigen Absolvierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase können weiterführende Lehrveranstaltungen im Ausmaß von bis zu 22 ECTS-Anrechnungspunkten absolviert werden, wobei gem. § 56 HG anerkannte Prüfungen, andere Studienleistungen, Tätigkeiten und Kompetenzen darin nicht einzurechnen sind.

### **§ 10 Beurteilung der pädagogisch-praktischen Studien**

1. Neben den in den Modul- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen ausgewiesenen Anforderungen werden folgende Kriterien für die positive Beurteilung der Leistungen in den pädagogisch-praktischen Studien herangezogen:
  - Bereitschaft und Fähigkeit zum Aufbau professioneller Berufskompetenz,
  - ausreichende fachspezifische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes,
  - ausreichende didaktisch-methodische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes,
  - ausreichende mündliche und schriftliche Sprachbeherrschung in der Unterrichtssprache,
  - inter- und intrapersonale Kompetenz.
2. Die Beurteilung der pädagogisch-praktischen Studien erfolgt nach der abweichenden Beurteilungsart „Mit/Ohne Erfolg teilgenommen“ und jedenfalls auch in verbaler Form.
3. Die zuständigen Lehrveranstaltungsleiter:innen haben mit den Studierenden Beratungsgespräche über deren Entwicklungsstand zu führen. Zusätzlich ist den Studierenden die Möglichkeit zur Einsicht in die sie betreffenden verbalen Beurteilungen zu gewähren.
4. Die semesterweise Beurteilung der pädagogisch-praktischen Studien erfolgt durch den:die zuständige:n Lehrveranstaltungsleiter:in auf der Grundlage der schriftlichen Leistungsbeschreibung der Praxispädagog:innen. Führt die schriftliche Leistungsbeschreibung voraussichtlich zu einer negativen Beurteilung, hat der:die Studierende das Recht, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben.
5. Wird die Beurteilung voraussichtlich auf „Ohne Erfolg teilgenommen“ lauten, so ist dem:der zuständigen Institutsleiter:in zum frühest möglichen Zeitpunkt darüber Mitteilung zu machen. Der:die Studierende ist über die voraussichtlich negative Beurteilung und ihre Grundlagen sowie allfällige Anforderungen zur Erreichung einer positiven Beurteilung umgehend nachweislich zu informieren.
6. Bei drohender negativer Beurteilung sowie im Rahmen der Wiederholung der pädagogisch-praktischen Studien nach negativer Beurteilung hat das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige monokratische Organ (§ 28 Abs. 2 Z 2 HG) eine Prüfungskommission zu bilden. Diese besteht aus dem:der zuständigen Lehrveranstaltungsleiter:in und einer weiteren fachlich qualifizierten Lehrkraft. Auf den Abstimmungsprozess findet § 3 Z 3 Anwendung. Im Fall der Wiederholung eines im Curriculum gekennzeichneten Praktikums im Rahmen der



pädagogisch-praktischen Studien ist jedoch einem Antrag des:der Studierenden auf eine:n bestimmte:n Prüfer:in jedenfalls zu entsprechen, sofern diese:r zur Abhaltung der Prüfung berechtigt ist (§ 63 Abs. 1 Z 12 HG) und die Wiederholung der Prüfung ist von diesem:dieser abzuhalten.

### **§ 11 Studienbegleitende Arbeiten**

1. Studienbegleitende Arbeiten sind Arbeiten, die mehreren Modulen zugeordnet sind und sowohl den Lernprozess als auch den Kompetenzerwerb in der Abfolge dieser Module dokumentieren (z.B. Portfolio, Projektarbeit, Forschungsarbeit).
2. In den Lehrveranstaltungsbeschreibungen sind die den jeweiligen Modulen zugeordneten Anforderungen, Art und Umfang der Leistungsnachweise (§ 2 und § 3) sowie die vorgesehenen Beurteilungsmethoden (§ 4) auszuweisen.

### **§ 12 Prüfungswiederholungen**

1. Bei negativer Beurteilung einer Prüfung oder eines anderen Leistungsnachweises stehen dem:der Studierenden gem. § 43a Abs. 2 iVm Abs. 3 HG insgesamt drei Wiederholungen zu, wobei die letzte Prüfung eine kommissionelle sein muss, wenn die Prüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorgangs durchgeführt wird. Bei negativer Beurteilung der letzten Wiederholung der letzten Prüfung des Studiums sind die Studierenden berechtigt, diese ein weiteres Mal zu wiederholen. Gem. § 59 Abs. 1 Z 3 HG erlischt die Zulassung zum Studium, wenn der:die Studierende auch bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurde.
2. Die Prüfungskommission für die letzte Wiederholung setzt sich aus dem:der oder den Lehrenden der Lehrveranstaltung oder des Moduls zusammen und wird um eine:n Prüfer:in erweitert, welche:r von dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen monokratischen Organ nominiert wird. Der Abstimmungsprozess in der Prüfungskommission hat gemäß den Bestimmungen in § 3 Ziffer 3 zu erfolgen.
3. Die Studierenden sind gem. § 43a Abs. 1 HG berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis zwölf Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studiums einmal zu wiederholen.
4. Für die Anzahl der Wiederholungsmöglichkeiten im Rahmen der STEOP gelten obige Vorschriften. Die Zulassung zum Studium erlischt gem. § 41 Abs. 4 HG, wenn der:die Studierende bei einer im Rahmen der Studieneingangs- und Orientierungsphase vorgeschriebenen Prüfung auch bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurde.
5. Die Studierenden sind gem. § 43a Abs. 4 HG berechtigt, im Curriculum gekennzeichnete Praktika im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien bei negativer Beurteilung einmal zu wiederholen. Der:Die Studierende ist berechtigt, im Curriculum gekennzeichnete Praktika im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien ein weiteres Mal zu wiederholen, wenn die negative Beurteilung der Wiederholung darauf zurückzuführen ist, dass der:die Studierende ohne eigenes Verschulden dieses oder Teile davon versäumt hat. Es ist dahingehend beim für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen Organ binnen zwei Wochen ab Beurteilung ein Antrag zu stellen und es sind die erforderlichen Nachweise zu erbringen.  
Die Zulassung zum Studium erlischt, wenn Praktika im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurden.  
Ein Verweis von der Praxisschule (z.B. aufgrund einer schwerwiegenden Pflichtverletzung) ist einer negativen Beurteilung gleichzuhalten.
6. Auf die Zahl der zulässigen Prüfungsantritte sind gem. § 43a Abs. 2 HG alle Antritte für dieselbe Prüfung an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz anzurechnen.
7. Studierende haben sich zu Prüfungen fristgerecht an- und abzumelden.



8. Es gilt als Prüfungsantritt, wenn der:die Prüfungskandidat:in zum Prüfungstermin erschienen ist und die Prüfungsaufgaben übernommen oder nachweislich die erste Fragestellung in Bezug auf den Stoff der Prüfung zur Kenntnis genommen hat. Erfolgt sodann ein Prüfungsabbruch, ist die Prüfung jedenfalls zu beurteilen.

### **§ 13 Rechtsschutz und Nichtigerklärung von Prüfungen**

1. Betreffend den Rechtsschutz bei Prüfungen gilt § 44 HG.
2. Betreffend die Nichtigerklärung von Beurteilungen gilt § 45 HG.

### **§ 14 Bachelorarbeit**

1. Im Bachelorstudium ist eine Bachelorarbeit abzufassen. Die Bachelorarbeit ist eine eigenständige schriftliche Arbeit, die der Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb gem. § 2a HS-QSG entspricht und begleitet von der Lehrveranstaltung „Seminar zur Bachelorarbeit“ im Bachelormodul „Wissenschaftliches Arbeiten und Bachelorarbeit“ (B.27) zu verfassen ist.
2. Die Lehrveranstaltung „Seminar zur Bachelorarbeit“ samt Bachelorarbeit umfasst 4 ECTS-Anrechnungspunkte. Die Zulassungsvoraussetzungen zum Bachelormodul „Wissenschaftliche Arbeiten und Bachelorarbeit“, Art und Umfang des Leistungsnachweises sowie die durch die Bachelorarbeit nachzuweisenden Kompetenzen werden in der betreffenden Modulbeschreibung ausgewiesen.
3. Die „Richtlinien der PHDL für das Verfassen der Bachelorarbeit“ bilden einen integrierten Bestandteil dieser Prüfungsordnung und sind auf der Website der PHDL veröffentlicht.
4. Der:Die Beurteiler:in der Bachelorarbeit ist der:die Lehrveranstaltungsleiter:in der Lehrveranstaltung „Seminar zur Bachelorarbeit“. Die Beurteilung kann durch eine:n Einzelprüfer:in oder, wenn mehrere Lehrende in der Lehrveranstaltung eingesetzt sind, kommissionell erfolgen. Ist die Zuständigkeit einer Prüfungskommission gegeben, so findet § 3 Ziffer 3 auf den Abstimmungsprozess Anwendung.
5. Die zuständigen Lehrveranstaltungsleiter:innen haben die Studierenden im Rahmen der ersten Lehrveranstaltungseinheit des Bachelormoduls „Wissenschaftliches Arbeiten und Bachelorarbeit“ über Art und Umfang des Leistungsnachweises, die formalen Anforderungen, die durch die Bachelorarbeit nachzuweisenden Kompetenzen sowie über die Beurteilungskriterien und die Vergabekriterien für die ECTS-Anrechnungspunkte nachweislich schriftlich zu informieren.
6. Bei der Bearbeitung des Themas und der Betreuung der Studierenden sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes, BGBl. Nr. 111/1936, zu beachten.
7. Die Bachelorarbeit kann insgesamt maximal viermal zur Approbation vorgelegt werden. Bei der vierten Vorlage ist die Bachelorarbeit jedenfalls kommissionell zu beurteilen. Hinsichtlich der Zusammensetzung und des Abstimmungsprozesses der Prüfungskommission bei der letzten Wiederholung findet § 12 Z 2 Anwendung.
8. Nach viermaliger Vorlage und viermaliger negativer Beurteilung der Bachelorarbeit erlischt die Zulassung zum Studium.

### **§ 15 Abschluss des Bachelorstudiums und Graduierung**

Die Graduierung zum „Bachelor of Education (BEd)“ erfolgt, wenn alle Module des Bachelorstudiums positiv beurteilt worden sind und die Beurteilung der Bachelorarbeit positiv ist.



## 4. Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen

### 4.1 Inkrafttreten

Das vorliegende Curriculum tritt mit 01.10.2025 in Kraft.

### 4.2 Übergangsbestimmungen iSd § 82g HG

- (1) Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, sind berechtigt, dieses Studium
  - a. nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb einer angemessenen Frist – vorgesehene Studiendauer zuzüglich zweier Semester und für Studierende, die die vorgesehene Studiendauer bereits erreicht haben, zwei weitere Semester – gem. Abs. 2 fortzusetzen oder
  - b. nach den Bestimmungen der ab dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage fortzuführen.
- (2) Wird das Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe innerhalb der in Abs. 1 lit. a genannten Frist beendet bzw. wurde dieses bereits beendet, so ist der:die Studierende berechtigt, das Masterstudium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb einer angemessenen Frist abzuschließen.
- (3) Wird das Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe nicht innerhalb der in Abs. 1 lit. a genannten Frist beendet, so findet Abs. 1 lit. b Anwendung.
- (4) Bei einem Wechsel in das auf Basis des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 50/2024 erlassene Curriculum eines Bachelorstudiums für das Lehramt wird auf höchstmögliche Anerkennungsmöglichkeiten Bedacht genommen. Die entsprechenden Äquivalenzlisten werden im Mitteilungsblatt der Hochschule kundgemacht.
- (5) Studierende, die vor dem Studienjahr 2024/25 ein Erweiterungsstudium gem. § 38d begonnen haben, sind berechtigt, dieses Studium innerhalb einer Frist von zwei Semestern zu beenden. Absolvent:innen eines Erweiterungsstudiums für die Zulassung zu einem Masterstudium für das Lehramt Primarstufe sind berechtigt, ein solches Masterstudium nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb einer Frist von zwei Semestern abzuschließen.
- (6) Absolvent:innen sechssemestriger Lehramtsstudien der Primarstufe sind berechtigt – unter der Vorschreibung von Auflagen im Umfang von bis zu 45 ECTS-Anrechnungspunkten – direkt in das Masterstudium nach den Bestimmungen der nach dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage einzusteigen.



## 5. Modulübersicht – Aufbau und Gliederung des Studiums

### 5.1 Semesterverteilung der Studienanteile

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Verteilung der ECTS-Anrechnungspunkte für das Bachelorstudium Lehramt Primarstufe entsprechend der gesetzlich vorgesehenen Studienarchitektur:

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen	6	5	3	3	5	3
Elementar- und Primarstufenpädagogik und -didaktik	22	22	12	12	10	19
Bachelorarbeit						3
Schwerpunkte/Wahl- und Vertiefungsmodule			10	10	10	
Pädagogisch-praktische Studien	2	3	5	5	5	5
	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>

### 5.2 Fächerverteilung

Die folgenden Grafiken geben einen detaillierteren Überblick über die Verteilung der ECTS-Anrechnungspunkte auf die Themenfelder/Fachbereiche für das Bachelorstudium Lehramt Primarstufe – dies unter Berücksichtigung der Querschnittsthemen.

#### (1) Allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen

Allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen	25 ECTS-AP
Religionspädagogik (inkl. Nachhaltigkeit, Friedensbildung, IP)	4
Pädagogische Soziologie inkl. Elternarbeit (inkl. IP)	3
Erziehungswissenschaft (inkl. MP, Demokratische Bildung, IP, EP)	6
Unterrichtswissenschaft (inkl. IP)	3
Pädagogische Psychologie (inkl. IP, EP)	4
Berufsfeldbezogene Forschung (inkl. IP, MP)	2
Inklusive Pädagogik	3

EP = Elementarpädagogik, IP = Inklusive Pädagogik, MP = Medienpädagogik

#### (2) Elementar- und Primarstufenpädagogik und -didaktik inkl. Bachelormodul

Elementar- und Primarstufenpädagogik und -didaktik	95 ECTS-AP
Schulrecht 1+2 (inkl. IP, MP)	2
Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung (inkl. IP, EP, MP)	3
Deutsch (inkl. IP, MP, Sprache und Stimme)	12
Englisch (inkl. IP, EP, MP) – zzgl. 1 ECTS-AP in B.WV.1	6
Mathematik (inkl. IP, EP, MP)	13
Sachunterricht, Demokratische und Politische Bildung (inkl. IP, MP) – zzgl. 2 ECTS-AP in B.WV.1	11
Kunst und Gestaltung (inkl. IP, EP, MP)	5
Technik und Design (inkl. IP, EP, MP)	10
Musik (inkl. IP, EP, MP)	10
Bewegung und Sport (inkl. IP, EP, MP)	10
Elementarpädagogik (frühkindliche Entwicklung in allen Fachbereichen; inkl. IP, MP)	8
Theaterpädagogik (inkl. IP, MP)	2
Medienpädagogik – zzgl. 4 ECTS-AP in B.WV.1	3
Bachelormodul	5 ECTS-AP
BA-Arbeit	3
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	1
Seminar zur Bachelorarbeit	1

EP = Elementarpädagogik, IP = Inklusive Pädagogik, MP = Medienpädagogik



### (3) Pädagogisch-praktische Studien

<b>Pädagogisch-praktische Studien</b>	<b>25 ECTS-AP</b>
PPS (an den Schulen)	15
PPS-Begleitlehrveranstaltungen (an der PHDL)	10

### 5.3 Modulübersicht

- (1) Bei der curricularen Umsetzung ist die Interdisziplinarität ein besonderes Anliegen, weshalb ein Großteil der Module als interdisziplinäre Module gestaltet ist. Neben den Schwerpunkten (Religions- und Spiritualitätsbildung, Inklusive Bildung, Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung) mit jeweils 30 ECTS-AP im Bachelorstudium und 30 ECTS-AP im Masterstudium werden Wahl- und Vertiefungsfächer angeboten, von denen einige ausschließlich im Bachelorstudium bzw. ausschließlich im Masterstudium gewählt werden können. Daneben gibt es auch einen Pool an Wahl- und Vertiefungsfächern, die sowohl aus dem Bachelorstudium als auch aus dem Masterstudium gewählt werden können. Auch die Wahl- und Vertiefungsfächer sind interdisziplinär konzipiert.
- (2) Darüber hinaus gelten folgende gesetzliche Rahmenvorgaben des HS-QSG:  
Die Curricula von Bachelor- und Masterstudien haben Themenfelder zum Aufwachsen in einer globalisierten, digitalisierten, inklusiven, vielsprachigen und heterogenen Gesellschaft als integrale Anforderung an eine Pädagog:innenbildung aufzunehmen. Sie haben kompetenzorientiert gestaltet zu sein und sich auf ein Kompetenzmodell zu beziehen. Die Entwicklung professionsorientierter Kompetenzen wie allgemeiner und spezieller pädagogischer Kompetenzen, fachlicher und didaktischer Kompetenzen (insbesondere auch Inklusive Pädagogik und E-Didaktik), sozialer Kompetenzen, Diversitätskompetenz (inklusive, interkultureller, interreligiöser, sprachensensibler) Kompetenzen für Deutsch als Zweitsprache und Genderkompetenz (insbesondere zur Gleichstellung der Geschlechter) und ein begründetes und differenzsensibles Professionsverständnis mit einem reflexiven Habitus sind zu integrieren und die Kenntnis des Schul- und Dienstrechts sicherzustellen. Darüber hinaus haben die Curricula jedenfalls im Master einen Schwerpunkt auf die Entwicklung eines Professionsverständnisses und eines Berufsethos zu legen, bei welchem ein umfassendes Verständnis für den Bildungsauftrag sowie ein gemeinschaftssichernder und demokratiefördernder Umgang mit Ausgrenzungen und Diskriminierungen wie Rassismen, Sexismen, Antiziganismus und Antisemitismen ausdifferenziert wird.
- (3) Im Folgenden sind die Module und Lehrveranstaltungen des Bachelorstudiums Lehramt Primarstufe aufgelistet. Die Zuordnung zur Semesterfolge ist eine Empfehlung und stellt sicher, dass die Abfolge der Lehrveranstaltungen optimal auf das Vorwissen aufbaut und der Jahresarbeitsaufwand sich über die Studienjahre gleichmäßig verteilt. Module und Lehrveranstaltungen können auch in anderer Reihenfolge absolviert werden, sofern keine Voraussetzungen festgelegt sind. Die detaillierten Beschreibungen der Module inkl. der Learning-Outcomes und Modulhalte finden sich im Abschnitt Modulbeschreibungen.
- (4) In der Modulübersicht wird zur leichteren Orientierung folgende Farbkodierung verwendet:  
hellblau unterlegte Module = Interdisziplinäre Module (Pflichtmodule)  
blau unterlegte Module = Fachmodule (Pflichtmodule)  
hellgrün unterlegte Module = Schwerpunktmodule (Wahlpflichtmodule)  
grün unterlegte Module = Wahl- und Vertiefungsmodulen (Wahlpflichtmodule)  
grau unterlegtes Modul = Bachelormodul (Pflichtmodul)



Interdisziplinäres Modul 1															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.1</b>	<b>PPS 1: Berufsfeld Schule – Berufsröle Lehrer:in 1</b>														
B.1.1	Basispraktikum 1	1	PR	1	1	1						1			
B.1.2	Berufsröle Lehrer:in (PPS-Begleitlehrveranstaltung)	1	UE	1	1	1						1			
B.1.3	Pädagogische Beobachtung	1	UE	1	1	1									
B.1.4	Theatrale Status- und Rollenarbeit	1	UE	1	1	1									
B.1.5	Medien in Studium und Forschung verstehen	1	PS	1	1	1									
Modul-summe				5	5	5						2			

Interdisziplinäres Modul 2															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.2</b>	<b>PPS 2: Berufsfeld Schule – Berufsröle Lehrer:in 2</b>														
B.2.1	Basispraktikum 2	2	PR	2	2		2					2			
B.2.2	Unterricht planen und umsetzen (PPS-Begleitlehrveranstaltung)	2	PS	1	1		1					1			
B.2.3	Bildung zur nachhaltigen Entwicklung	2	PS	2	2		2								
Modul-summe				5	5		5					3			

Interdisziplinäres Modul 3															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.3</b>	<b>PPS 3: Schule als Beziehungs- und Begegnungsraum 1</b>														
B.3.1	Grundlagenpraktikum 1 [spezielle Angebote für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik]	3	PR	3	3			3				3			
B.3.2	Ausgewählte entwicklungspsychologische Themen vielfältiger kindlicher Lebenswelten [Fokusgruppen für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik] (PPS-Begleitlehrveranstaltung)	3	PS	1	1			1				1			
B.3.3	Sprechtechnik im Unterricht im inklusiven Feld (PPS-Begleitlehrveranstaltung)	3	UE	1	1			1				1			
Modul-summe				5	5			5				5			

Interdisziplinäres Modul 4															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.4</b>	<b>PPS 4: Schule als Beziehungs- und Begegnungsraum 2</b>														
B.4.1	Grundlagenpraktikum 2 [spezielle Angebote für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik]	4	PR	2	2,25				2			2			
B.4.2	Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf kindliche Integrität – Ressourcenorientierte Ansätze in der Pädagogik [Fokusgruppen für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik] (PPS-Begleitlehrveranstaltung)	4	UE	1	1				1			1			
B.4.3	Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung im inklusiven Feld [Fokusgruppe für den Schwerpunkt Inklusive Pädagogik] (PPS-Begleitlehrveranstaltung)	4	PS	1	1				1			1			
B.4.4	Fachdidaktisches Planungsatelier 1 (PPS-Begleitlehrveranstaltung)	4	UE/KO	1	0,75				1			1			
Modul-summe				5	5				5			5			





Interdisziplinäres Modul 5															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.5</b>	<b>PPS 5: Schule im Anspruch als lernende Organisation 1</b>														
B.5.1	Vertiefungspraktikum 1 <i>[spezielle Angebote für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik]</i>	5	PR	3	3					3		3			
B.5.2	Vom kollegialen Feedback zur kollegialen Beratung <i>[Fokusgruppen für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik (PPS-Begleitlehrveranstaltung)]</i>	5	UE	1	1					1		1			
B.5.3	Fachdidaktisches Planungsatelier 2: Fokus Classroom Management-Angebot aus allen FD und SP <i>(PPS-Begleitlehrveranstaltung)</i>	5	UE/KO	1	0,75					1		1			
Modulsumme				5	4,75					5		5			

Interdisziplinäres Modul 6															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.6</b>	<b>PPS 6: Schule im Anspruch als lernende Organisation 2</b>														
B.6.1	Vertiefungspraktikum 2	6	PR	4	4						4	4			
B.6.2	Supervision im Kontext von Team- und Organisationsentwicklungsprozessen <i>(PPS-Begleitlehrveranstaltung)</i>	6	UE	1	1						1	1			
Modulsumme				5	5						5	5			

Interdisziplinäres Modul 7															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.7</b>	<b>Bildungswissenschaftliche Grundlagen 1</b>														
B.7.1	Grundlagen der Erziehungswissenschaft <i>(STEOP)</i>	1	VO/VU	3	2	3							3		
B.7.2	Gesellschaftlich-religiöse und -weltanschauliche Bedingungen von Bildungsprozessen	1	PS	2	1,5	2							2		
Modulsumme				5	3,5	5							5		

Interdisziplinäres Modul 8															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.8</b>	<b>Bildungswissenschaftliche Grundlagen 2</b>														
B.8.1	Inklusionsorientierte Konzepte der Erziehung	2	PS	2	1,5		2						2	1	
B.8.2	Allgemeine entwicklungspsychologische Grundlagen	2	VO/VU	1	1		1						1		
B.8.3	Sozialisation und Interaktion	2	PS	1	0,75		1						1		
B.8.4	Grundlagen berufsfeldbezogener Forschung 1	2	PS	1	0,75		1						1		
Modulsumme				5	4		5						5	1	

Interdisziplinäres Modul 9															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.9</b>	<b>Grundlagen elementarer Bildung und Didaktik</b>														
B.9.1	Strukturbedingungen früher Bildung <i>(STEOP)</i>	1	VU	2	1	2									
B.9.2	Übung zur LV: Strukturbedingungen früher Bildung	1	UE	2	1	2									
B.9.3	Psychomotorik	1	UE	1	1	1									
Modulsumme				5	3	5									



Interdisziplinäres Modul 10															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.10</b>	<b>Fachspezifische Konzepte elementarer Bildung und Didaktik</b>														
B.10.1	Frühe Literacy	2	PS	1	1		1								
B.10.2	Elementare Musikerlebnisse	2	UE	1	1		1								
B.10.3	Frühe mathematische Bildung – Transition	2	PS	2	1,5		2								
B.10.4	Vom Be-greifen zum Be-griff	2	UE	1	0,75		1								
Modul-summe				5	4,25		5								

Interdisziplinäres Modul 11															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.11</b>	<b>Handlungsorientiertes Lehren und Lernen</b>														
B.11.1	Lernen kreativ gestalten	2	UE/IP	3	2,5		3								
B.11.2	Handwerkliche und maschinenkundliche Grundkenntnisse in Theorie und Praxis	2	UE	2	2		2								
Modul-summe				5	4,5		5								

Interdisziplinäres Modul 12															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.12</b>	<b>Kontextualisierung im pädagogischen Feld</b>														
B.12.1	Reflexive Inklusionskompetenz	3	SE/IP	1	1			1					1	1	
B.12.2	Visuelle Ausdrucks- und Gestaltungsförderung in heterogenen Settings	3	UE/IP	2	2			2							
B.12.3	Lernlabor: Sachunterricht & Technik und Design in heterogenen Settings	3	UE/IP	2	1,5			2							
Modul-summe				5	4,5			5					1	1	

Interdisziplinäres Modul 13															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.13</b>	<b>Lernen in Beziehung</b>														
B.13.1	Individualisierter Unterricht	3	PS	2	1,5			2					2	1	
B.13.2	Bildung durch Beziehung – elementarpädagogische Zugänge im Handlungsfeld Schule	4	UV	3	1,5				3						
Modul-summe				5	3			2	3				2	1	

Interdisziplinäres Modul 14															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.14</b>	<b>Kindliche Lebenswelten</b>														
B.14.1	Familie und Gesellschaft im sozialen Wandel	4	SE	1	0,75				1				1		
B.14.2	Aufwachsen in einer mediatisierten Lebenswelt	1	SE	1	0,75	1									
B.14.3	Gelebte Inklusion: Eine intersektionale Perspektive auf gesellschaftliche Vielfalt	4	SE	2	1				2				2		
B.14.4	Textile Balancen: Handwerkliches Tun als gesundheitsfördernde Maßnahme	4	UE	1	1				1						
Modul-summe				5	3,5	1			4				3		



Interdisziplinäres Modul 15															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.15</b>	<b>Unterschiede als Ressource</b>														
B.15.1	Interreligiöse Bildung als Baustein für ein friedvolles und solidarisches Miteinander	5	PS	2	1,5					2			2		
B.15.2	Pädagogisch-psychologische Grundlagen von Entwicklung und Lernen	5	SE	1	0,75					1			1		
B.15.3	Textile Kulturtechniken: Auseinandersetzung mit inklusiven Unterrichtsmaterialien	5	UE	1	1					1					
B.15.4	Grundlagen berufsfeldbezogener Forschung 2	5	PS	1	0,75					1			1		
Modulsumme				5	4					5			4		

Interdisziplinäres Modul 16															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.16</b>	<b>Von der Idee zum Projekt</b>														
B.16.1	Sachunterricht: Methodisch-konzeptionelle Vernetzung in Projekten	5	SE	2	1					2					
B.16.2	Lernlabor: Projektorientierte Anwendung aus Sachunterricht & Technik und Design	5	UE/IP	3	2					3					
Modulsumme				5	3					5					

Interdisziplinäres Modul 17															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.17</b>	<b>Schnittstelle Schule-Familie-Gesellschaft</b>														
B.17.1	Schule als Ort des sozialen und kulturellen Lernens	5	SE	1	0,75					1			1		
B.17.2	Förderung und Begleitung der emotionalen und sozialen Entwicklung in einer digitalisierten Welt	6	SE	2	1,5						2		2		
B.17.3	Schulrecht 1	4	VO	1	0,75				1						
B.17.4	Schulrecht 2	5	UE	1	0,75					1					
Modulsumme				5	3,75				1	2	2		3		

Interdisziplinäres Modul 18															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.18</b>	<b>Leistungsbeurteilung und Diagnostik</b>														
B.18.1	Lernprozesse begleiten und beurteilen	6	VU	1	0,75						1		1		
B.18.2	Deutsch und Mathematik: Leistungsbeurteilung/Diagnostik	6	SE	2,5	1,75						2,5				
B.18.3	Sachunterricht und Englisch: Lernprozesse dokumentieren und beurteilen	6	SE	1,5	1						1,5				
Modulsumme				5	3,5						5		1		



Fachmodul 1															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.19</b>	<b>Deutsch/Deutsch als Zweitsprache/ Sprachliche Bildung</b>														
B.19.1	Von Linguistik und Literaturwissenschaft zur Fachdidaktik Deutsch (STEOP)	1	VU	2	1,5	2									
B.19.2	Vom (Zu-)Hören und Sprechen zur Schrift (Schriftspracherwerb)	1	PS	3	2	3									
B.19.3	Sprache, Spracherwerb und Sprachunterricht im Kontext innerer und äußerer Mehrsprachigkeit	2	UV	4	3		4								3
B.19.4	Vom Lesen und Verfassen von Texten zu Rechtschreiben und Sprachbetrachtung	4	PS	4,5	3,5				4,5						
Modulsumme				13,5	10	5	4		4,5						3

Fachmodul 2															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.20</b>	<b>Mathematik</b>														
B.20.1	Zahlenraum 100: Grundlagen der Rechenoperationen und Diagnostik	3	SE	2,5	2			2,5							
B.20.2	Zahlenraum 1 000: Vertiefung von Multiplikation und Division	4	SE	2,5	2				2,5						
B.20.3	Zahlenraum 1 000 000: Zahlen, Daten und schriftliche Operationen	5	SE	2	1,5					2					
B.20.4	Mathematik im Alltag: Sachrechnen, Größen und Geometrie	6	SE	3	3						3				
Modulsumme				10	8,5			2,5	2,5	2	3				

Fachmodul 3															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.21</b>	<b>Englisch</b>														
B.21.1	Basics in Primary English Language Teaching	1	UV	1,5	1	1,5									
B.21.2	Lesson Design	2	PS	2,5	2		2,5								
B.21.3	English in Inclusive Settings	3	UE	1,5	1			1,5							
Modulsumme				5,5	4	1,5	2,5	1,5							

Fachmodul 4															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.22</b>	<b>Sachunterricht</b>														
B.22.1	Fachliche Grundlagen in Sachunterricht und Demokratiebildung	1	PS	1	1	1									
B.22.2	Sachunterricht: Lernumgebung gestalten	6	UE	2	1,5						2				
B.22.3	Sachunterricht: Problemlösen und Sprache	6	PS	2	1,5						2				
Modulsumme				5	4	1					4				



Fachmodul 5															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.23</b>	<b>Musik</b>														
B.23.1	Vokalpraxis 1	1	KG	1	0,75	1									
B.23.2	Vokalpraxis 2	2	KG	1	0,75		1								
B.23.3	Vokalpraxis 3	3	KG	1	0,75			1							
B.23.4	Instrumentalpraxis 1	1	KG	1	0,75	1									
B.23.5	Instrumentalpraxis 2	2	KG	1	0,75		1								
B.23.6	Instrumentalpraxis 3	3	KG	1	0,75			1							
B.23.7	Musik spielend erfahren	3	PS	1	1			1							
B.23.8	Tanzen, bewegen, darstellen	5	PS	1	1					1					
B.23.9	Hören und Erfassen	6	PS	1	1						1				
Modulsumme				9	7,5	2	2	3		1	1				

Fachmodul 6															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.24</b>	<b>Bewegung und Sport</b>														
B.24.1	Grundlagen des Bewegungs- und Sportunterrichts: Bewegungsspiele	1	UE	1	1	1									
B.24.2	Erweiterte Bewegungswelten	2	UE/EX	1,5	1		1,5								
B.24.3	Sport für Alle: Grundlagen des inklusiven Bewegungs- und Sportunterrichts	6	UE	1	1						1				
B.24.4	Strukturelle Bewegungserfahrungen an Geräten	3	UE	1	1			1							
B.24.5	Laufen – Springen – Werfen	6	UE	1,5	1						1,5				
B.24.6	Tanz- und Bewegungsrituale	6	UE	1,5	1,25						1,5				
B.24.7	Sicheres Schwimmen	1	UE	1,5	1,25	1,5									
Modulsumme				9	7,5	2,5	1,5	1			4				

Fachmodul 7															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.25</b>	<b>Kunst und Gestaltung</b>														
B.25.1	„Kunst und Gestaltung“ im schulischen Kontext	6	UE	2	2						2				
Modulsumme				2	2						2				

Fachmodul 8															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.26</b>	<b>Technik und Design</b>														
B.26.1	Ganzheitliche Material- und Werkstatt-sensibilisierung	1	UE	1	1	1									
Modulsumme				1	1	1									



### Schwerpunktmodul: Religions- und Spiritualitätsbildung

Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SR.1</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 1</b>														
B.SR.1.1	Theologie und Biografie	3	UE	1	1			1							
B.SR.1.2	Einführung Bibel 1	3	VO	2	1			2							
B.SR.1.3	Einführung Kernelemente christlicher Theologie 1	3	VO	2	1			2							
B.SR.1.4	Religionsdidaktik 1	3	PS	3	2			3							
B.SR.1.5	Grundlagen religiöser/spiritueller Bildung	3	UV/SE	2	1			2							
Modulsumme				10	6			10							

### Schwerpunktmodul: Religions- und Spiritualitätsbildung

Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SR.2</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 2</b>														
B.SR.2.1	Einführung Bibel 2	4	VO	2	1				2						
B.SR.2.2	Einführung Kernelemente christlicher Theologie 2	4	VO	2	1				2						
B.SR.2.3	Mit Kindern das Kirchenjahr feiern	4	UV/SE	3	2				3						
B.SR.2.4	Religionsdidaktik 2	4	PS	3	2				3						
Modulsumme				10	6				10						

### Schwerpunktmodul: Religions- und Spiritualitätsbildung

Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SR.3</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 3</b>														
B.SR.3.1	Grundwerte für christlich-ethisches Handeln	5	VO	2	1					2					
B.SR.3.2	Sakramente verstehen und feiern (Theologie und Praxis)	5	UV/SE	3	2					3					
B.SR.3.3	Theologisieren und Philosophieren	5	SE/UE	2	1					2					
B.SR.3.4	Umgang mit religiöser Vielfalt	5	UV/SE	2	1					2					
B.SR.3.5	Übungen zu Spiritualität und Achtsamkeit	5	UE	1	1					1					
Modulsumme				10	6					10					

### Schwerpunktmodul: Inklusive Pädagogik

Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SI.1</b>	<b>Lernen und Entwicklung im Kontext von Vielfalt/Lernen und kognitive Entwicklung</b>														
B.SI.1.1	Interdisziplinärer Dialog zu Diversität	3	SE	1,5	1			1,5							
B.SI.1.2	Selbsterfahrung	3	UE	1	0,5			1							
B.SI.1.3	Theorien und spezielle Didaktiken unter Berücksichtigung individueller Ausgangslagen I (Sehen, Hören, Motorik)	3	SE/UE	2	1,5			2							
B.SI.1.4	Aktuelle und historische Ansätze zu Behinderung	3	SE	1	0,5			1							
B.SI.1.5	Beeinträchtigungen schulischen Lernens und basale Förderung	3	SE/UE	1	0,5			1							
B.SI.1.6	Spezifische Lernbeeinträchtigungen Deutsch/Mathematik	3	SE	2	1			2							
B.SI.1.7	Gewalt – Mobbing – Sucht	3	SE	1,5	1			1,5							
Modulsumme				10	6			10							



### Schwerpunktmodul: Inklusive Pädagogik

Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SI.2</b>	<b>Sprache und sozial-emotionale Entwicklung/Wahrnehmung und körperlich-motorische Entwicklung</b>														
B.SI.2.1	Sozial-emotionale Entwicklung im pädagogischen Kontext	4	SE	1	0,75				1						
B.SI.2.2	Spracherwerb und Sprachbeeinträchtigungen	4	SE	1	0,75				1						
B.SI.2.3	Unterstützte Kommunikation und assistierende Medien	4	SE	2	1				2						
B.SI.2.4	Ernährung und Haushalt	4	UE	1	1				1						
B.SI.2.5	Grundlagenvertiefung in den Entwicklungsbereichen Sehen, Hören und Motorik	4	SE/UE	3	1,5				3						
B.SI.2.6	Möglichkeiten des Ausdrucks und der Gestaltung	4	UE	2	1				2						
Modulsumme				10	6				10						

### Schwerpunktmodul: Inklusive Pädagogik

Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SI.3</b>	<b>Beratung und Kooperation</b>														
B.SI.3.1	Gemeinsam spielen: Sport und Musik in inklusiven Settings	5	SE	2	1					2					
B.SI.3.2	Intersektionalität: Aktuelle Herausforderungen im schulischen Kontext	5	SE	3	2					3					
B.SI.3.3	Beobachtung, Diagnostik und Intervention/Elternarbeit	5	SE	3	2					3					
B.SI.3.4	Kooperation mit außerschulischen Unterstützungssystemen im Bildungsbereich	5	SE/UE	2	1					2					
Modulsumme				10	6					10					

### Schwerpunktmodul: Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung

Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SD.1</b>	<b>Interdisziplinäre Ansätze</b>														
B.SD.1.1	Medienwandel und Diversität	3	UV	1	0,5			1							
B.SD.1.2	Methoden und Didaktik der Mediennutzung	3	PS	1	0,5			1							
B.SD.1.3	Angewandte Mediengestaltung	3	UE	2	1,5			2							
B.SD.1.4	Sachunterricht: Heterogenität und Vielperspektivität	3	UE	2	1			2							
B.SD.1.5	English Across the Curriculum	3	SE	1	0,5			1							
B.SD.1.6	Bildungspartnerschaft (Elternarbeit)	3	SE	1	0,5			1							
B.SD.1.7	Wahlpflicht: Wintersportwoche, Auslandspraktika, Praktika in alternativen Bildungseinrichtungen etc.	3	EX/PR	2	1,5			2							
Modulsumme				10	6			10							



Schwerpunktmodul: Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung															
Modul	Lehrveranstaltung	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
						I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SD.2</b>	<b>Entwicklung von Sprache(n)</b>														
B.SD.2.1	Spracherwerb	4	VO	3	2				3						
B.SD.2.2	Konzepte von Mehrsprachigkeit / Multilingual Literacy	4	PS	2	1				2						
B.SD.2.3	Language and Identity / Varieties of Language	4	PS	2	1				2						
B.SD.2.4	Visuelle Kommunikation und Bildsprache	4	PS	2	1				2						
B.SD.2.5	Stimmliches Gestalten	4	UE	1	1				1						
Modulsumme				10	6				10						

Schwerpunktmodul: Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung															
Modul	Lehrveranstaltung	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
						I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.SD.3</b>	<b>Sprache(n) in Aktion</b>														
B.SD.3.1	Elterngespräche/Feedbackgespräche/ Konfliktgespräche	5	SE	2	1					2					
B.SD.3.2	Nonverbale Kommunikation und Stimme in Feedback- und Konfliktgesprächen	5	UE	2	1					2					
B.SD.3.3	Sprachliche Bildung und Förderung: Didaktik-Werkstatt	5	PS	4	3					4					
B.SD.3.4	Creative English	5	PS	2	1					2					
Modulsumme				10	6					10					

Wahl- und Vertiefungsmodul 1															
Modul	Lehrveranstaltung	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
						I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.WV.1</b>	<b>Interdisziplinäre Ansätze</b> <i>(im Rahmen der Wahl- und Vertiefungsmodule verpflichtend im 3. Semester zu absolvieren)</i>														
B.WV.1.1	Medienwandel und Diversität	3	UV	1	0,5			1							
B.WV.1.2	Methoden und Didaktik der Mediennutzung	3	PS	1	0,5			1							
B.WV.1.3	Angewandte Mediengestaltung	3	UE	2	1,5			2							
B.WV.1.4	Sachunterricht: Heterogenität und Vielperspektivität	3	UE	2	1			2							
B.WV.1.5	English Across the Curriculum	3	SE	1	0,5			1							
B.WV.1.6	Bildungspartnerschaft (Elternarbeit)	3	SE	1	0,5			1							
B.WV.1.7	Wahlpflicht: Wintersportwoche, Auslandspraktika, Praktika in alternativen Bildungseinrichtungen etc.	3	EX/PR	2	1,5			2							
Modulsumme				10	6			10							

Wahl- und Vertiefungsmodul 2															
Modul	Lehrveranstaltung	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
						I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
<b>B.WV.2</b>	<b>Soziale und kulturelle Vielfalt</b>														
B.WV.2.1	Gendersozialisation		SE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.2.2	Biografiearbeit		SE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.2.3	Vielfalt durch Migration: Gleich-, Verschieden-, Anderssein		SE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.2.4	Interreligiöses Lernen an konkreten Beispielen		SE	2	1				(2)	(2)					
Modulsumme				10	6				(10)	(10)					



Wahl- und Vertiefungsmodul 3															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.3	Strong Kids!	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.3.1	Kinderrechte als Bausteine des Kinderschutzes		UE	2	1,5				(2)	(2)					
B.WV.3.2	Storytelling		UE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.3.3	Picturetelling		UE	6	3,5				(6)	(6)					
Modulsumme				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 4															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.4	Im Zeichen der Nachhaltigkeit: Bewusst leben – proAktiv handeln	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.4.1	Serious Games und globale Zusammenhänge		SE	2,5	2				(2,5)	(2,5)					
B.WV.4.2	Politische Nachhaltigkeitsbildung, Wertebildung und Vertrauen		SE	3,5	2				(3,5)	(3,5)					
B.WV.4.3	Nachhaltiges Projektmanagement und Handlungsermächtigung		UE	4	2				(4)	(4)					
Modulsumme				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 5															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.5	Challenges – Zukunft gestalten	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.5.1	Wie Lernen für die Zukunft gelingt		SE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.5.2	Heute lernen für morgen – innovative Konzepte in der Bildungslandschaft		SE/EX	3	2				(3)	(3)					
B.WV.5.3	Challenge: Persönliches Projekt		IP/EX	5	3				(5)	(5)					
Modulsumme				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 6															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.6	Aus der Praxis – für die Praxis	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.6.1	Theaterformen, Dramaturgie und Storytelling, Sprache/Stimme		UE	4	3				(4)	(4)					
B.WV.6.2	Praxisbezogene Vermittlungskonzepte für den Musikunterricht		SE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.6.3	Tonaufnahme und -bearbeitung mit mobilen Endgeräten		SE/UE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.6.4	Improvisation		UE	2	1				(2)	(2)					
Modulsumme				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 7															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.7	Diskriminierung – Radikalisierung – Extremismus	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.7.1	Demokratie, Politik und politische Bildung		SE	2	1,5				(2)	(2)					
B.WV.7.2	Migration – Die Konstruktion von Fremd- und Andersheit		SE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.7.3	Identitätsprozesse im Migrationskontext		SE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.7.4	Religiöse Bewegungen: Dynamik, Einflüsse und gesellschaftliche Auswirkungen		SE	2	1,5				(2)	(2)					
B.WV.7.5	Extremismusprävention in der medienpädagogischen Praxis		SE	2	1				(2)	(2)					
Modulsumme				10	6				(10)	(10)					



Wahl- und Vertiefungsmodul 8															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.8	Fest – Feier – Event	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.8.1	Kinderchor- und Ensembleleitung, Kinderstimm- bildung		SE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.8.2	Instrument (Kleingruppe)		KG	2	1				(2)	(2)					
B.WV.8.3	Entwicklung und Inszenierung von Schulevents		UE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.8.4	Kollaborative Mediennutzung: Projekt- management und Öffentlichkeitsarbeit im Schulkontext		SE	2	1				(2)	(2)					
Modul- summe				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 9															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.9	Inklusives Kinderatelier	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.9.1	Diversität im Spannungsfeld		UE	1,5	1				(1,5)	(1,5)					
B.WV.9.2	Kollaboratives Lernen		UE	1,5	1				(1,5)	(1,5)					
B.WV.9.3	Studio		UE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.9.4	Kinderatelier		SE	4	2				(4)	(4)					
Modul- summe				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 10															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.10	Musizieren im inklusiven Setting	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.10.1	Didaktik inklusiven Musizierens		SE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.10.2	Instrumental/Vokal/Percussion als erweiterte Kommunikationsform		SE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.10.3	Inklusives Musiktheater		SE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.10.4	Inklusives Musizieren in der Praxis, Prozessbegleitung und Reflexion		SE/UE	3	2				(3)	(3)					
Modul- summe				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 11															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.11	Achtsamkeit und Spiritualität. Kraft- ressourcen für Schüler:inn und Lehrer:innen	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.11.1	Spiritualitätsbildung in Theorie und Praxis		SE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.11.2	Achtsamkeitslehre und Pädagogik der Acht- samkeit – Grundlagen		SE	3	2				(3)	(3)					
B.WV.11.3	Achtsamkeitsdidaktik		UE	2	1				(2)	(2)					
B.WV.11.4	Spiritualität, Achtsamkeit und schöpferischer Ausdruck		UE	2	1				(2)	(2)					
Modul- summe				10	6				(10)	(10)					

Wahl- und Vertiefungsmodul 12															
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP			
B.WV.12	Aktuelle Themen der Bildungslandschaft	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP
B.WV.12.1	Aktuelle Themen der Bildungslandschaft 1								(x)	(x)					
B.WV.12.2	Aktuelle Themen der Bildungslandschaft 2								(x)	(x)					
B.WV.12.3	Aktuelle Themen der Bildungslandschaft 3								(x)	(x)					
Modul- summe				10	6				(10)	(10)					



Bachelormodul																
Modul	Lehrveranstaltung					Empfohlenes Semester						ECTS-AP				
		Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	PPS	BWG	DaZ	IP	
<b>B.27</b>	<b>Wissenschaftliches Arbeiten und Bachelorarbeit</b>															
B.27.1	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ( <i>STEOP</i> )	1	VO	1	0,75	1								1		
B.27.2	Seminar zur Bachelorarbeit	6	SE	1	0,5						1					
B.27.3	Bachelorarbeit	6		3							3					
Modulsumme				5	1,25	1					4			1		
<b>Gesamtsumme</b>				180	139,25	30	30	30	30	30	30	25	25	3	3	



## 6. Modulbeschreibungen

Im Folgenden sind die Learning Outcomes und die Modulinhalte der oben gelisteten Module beschrieben. Hinsichtlich der Art und des Umfangs der Modulteilprüfungen bzw. Modulabschlussprüfungen sind die Beschreibungen der Lehrveranstaltungstypen und die Unterscheidung in prüfungsimmanente bzw. nicht-prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen maßgeblich. Die konkret erforderlichen Leistungsnachweise sind für jede Lehrveranstaltung bzw. für jedes Modul nach den Vorgaben des § 42a Abs. 2 HG in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen auszuweisen.

<b>Modulbezeichnung</b>	<b>PPS 1: Berufsfeld Schule – Berufsrolle Lehrer:in 1</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.1</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beobachten, dokumentieren und reflektieren kriteriengeleitet Situationen im Berufsfeld Schule und differenzieren zwischen Beobachtung und Interpretation einerseits sowie Analyse und Reflexion andererseits.</li> <li>• setzen selbst geplante Unterrichtssequenzen im Einzel- oder Teamteaching um.</li> <li>• wenden Kriterien zur Analyse von professionell gestalteten Lehr-Lern-Beziehungen an und stellen diesbezüglich erste Verbindungen zwischen Theorie und Praxis her.</li> <li>• erkennen und verstehen in Prozessen der Selbst- und Fremdwahrnehmung die Bedeutung biografischer Aspekte im Kontext der eigenen Habitualisierung der beruflichen Rolle „Lehrer:in“.</li> <li>• setzen sich mit eigenen Berufswahlmotiven auseinander und besitzen ein differenziertes Verständnis der beruflichen Rolle „Lehrer:in“.</li> <li>• reflektieren den eigenen Transitionsprozess von dem:der Schüler:in zum:zur Student:in.</li> <li>• erproben und reflektieren Möglichkeiten professionsbezogenen Auftretens in analogen und digitalen Kontexten.</li> <li>• erproben erste Grundlagen theaterpädagogischer Wege und Methoden.</li> <li>• bewegen sich professions- und rechtskonform in studienrelevanten digitalen Räumen.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsbeobachtung, Planung und Durchführung von Unterrichtssequenzen</li> <li>• Merkmale der Berufsrolle Lehrer:in und professioneller Lehr- und Lernbeziehungen</li> <li>• Biografie und professionelle Rollengestaltung</li> <li>• Konzepte der Selbsterfahrung und Supervision im Kontext professioneller Rollengestaltung</li> <li>• Grundlagen, Kriterien und Instrumente pädagogischer Beobachtung, Interpretation und Reflexion</li> <li>• Theaterpädagogische Arbeit am Status und der Rolle Lehrer:in</li> <li>• Vermittlung von Auftrittskompetenz</li> <li>• Theaterpädagogische Spiel- und Übungsformen vor dem Hintergrund gruppenspezifischer Prozesse</li> <li>• Digitale Werkzeuge in Studium und Forschung</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen und Verhaltensregeln im Umgang mit Medien und KI im Fokus der reflektierten Medienpädagogik</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	3; 4; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.1</b>	<b>PPS 1: Berufsfeld Schule – Berufsrolle Lehrer:in 1</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.1.1	Basispraktikum 1	1	PR	1	1
B.1.2	Berufsrolle Lehrer:in ( <i>PPS-Begleitlehrveranstaltung</i> )	1	UE	1	1
B.1.3	Pädagogische Beobachtung	1	UE	1	1
B.1.4	Theatrale Status- und Rollenarbeit	1	UE	1	1
B.1.5	Medien in Studium und Forschung verstehen	1	PS	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>PPS 2: Berufsfeld Schule – Berufsrolle Lehrer:in 2</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.2</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen Modelle der Allgemeinen Didaktik und relevante Konzepte der Unterrichtsplanung zur inklusiven, adaptiven Unterrichtsgestaltung nach wissenschaftlichen Gütekriterien und Qualitätsstandards.</li> <li>• wenden Formen der mehrperspektivischen Unterrichtsreflexion an.</li> <li>• kennen Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung in den drei Dimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial).</li> <li>• reflektieren Konsequenzen und Kausalitäten des eigenen Konsumverhaltens.</li> <li>• entwickeln Unterrichtsimpulse zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und setzen diese in der Praxis um.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Allgemeinen Didaktik (Unterrichtsplanungs- und Analysemodelle, Kompetenzen und Lernziele, Lehrplan)</li> <li>• Unterrichtsgestaltung und -umsetzung, Zielüberprüfung</li> <li>• Kriteriengeleitete Unterrichtsreflexion</li> <li>• Grundlagen zu Umweltbildung für eine nachhaltige Entwicklung</li> <li>• Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Primarstufenunterricht</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	4; 5; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.2</b>	<b>PPS 2: Berufsfeld Schule – Berufsrolle Lehrer:in 2</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.2.1	Basispraktikum 2	2	PR	2	2
B.2.2	Unterricht planen und umsetzen ( <i>PPS-Begleitlehrveranstaltung</i> )	2	PS	1	1
B.2.3	Bildung zur nachhaltigen Entwicklung	2	PS	2	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>PPS 3: Schule als Beziehungs- und Begegnungsraum 1</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.3</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln theoriegeleitet Unterricht nach unterschiedlichen Lehrplänen und orientiert an den individuellen Lern- und Entwicklungsbiografien der Schüler:innen.</li> <li>setzen eigenverantwortlich Unterricht auf Basis ausgewählter Unterrichtsanalysen und -planungsmodelle um.</li> <li>analysieren kritisch die Qualität der Unterrichtsdurchführung.</li> <li>kennen Möglichkeiten des Zusammenarbeitens im (multiprofessionellen) Team.</li> <li>erkennen durch gezielte Beobachtungen Dimensionen der Diversität.</li> <li>erkennen die besonderen Anforderungen an Stimme und Unterrichtssprache und wenden stimmliche sowie sprechtechnische Anpassungen an, um den spezifischen Bedürfnissen von Schüler:innen im pädagogischen Kontext gerecht zu werden.</li> <li>erkennen auf Basis des entwicklungspsychologischen Fachwissens die Herausforderungen vielfältiger kindlicher Lebenswelten und reagieren professionell.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Lern- und Entwicklungsbiografien der Schüler:innen</li> <li>Auseinandersetzung mit Lehrplänen</li> <li>Unterricht planen, gestalten und reflektieren unter Berücksichtigung der Diversität</li> <li>Analyse und Reflexion von Beobachtungen</li> <li>Sprechtechnik und Stimmgesundheit für Lehrende</li> <li>Besonderheiten der individuellen Lebensrealitäten von Kindern in einer Schulklasse aus entwicklungspsychologischer Sicht</li> <li>Pädagogisch konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen der unterschiedlichen Lebenswelten von Kindern und deren Bezugspersonen (auch im Hinblick auf den Einsatz in der Sommerschule)</li> <li>Erprobung von Unterricht in unterschiedlichsten Kontexten (Förderbereiche: Sehen, Hören, Motorik, Kognition und Verhalten)</li> <li>Modulaspekte in einer differenzierten Didaktik für (die Schwerpunkte) Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.3</b>	<b>PPS 3: Schule als Beziehungs- und Begegnungsraum 1</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.3.1	Grundlagenpraktikum 1 <i>[spezielle Angebote für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik]</i>	3	PR	3	3
B.3.2	Ausgewählte entwicklungspsychologische Themen vielfältiger kindlicher Lebenswelten <i>[Fokusgruppen für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik] (PPS-Begleitungsveranstaltung)</i>	3	PS	1	1
B.3.3	Sprechtechnik im Unterricht im inklusiven Feld <i>(PPS-Begleitungsveranstaltung)</i>	3	UE	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>PPS 4: Schule als Beziehungs- und Begegnungsraum 2</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.4</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen Unterricht in Eigenverantwortung (auch im Teamteaching) nach unterschiedlichen Lehrplänen und orientiert an unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbiografien durch und wenden vielfältige Methoden situationsgemäß an.</li> <li>• reflektieren kontextangemessen und theoriegestützt Unterrichtssequenzen und gestalten daraus ihr persönliches pädagogisches Handlungsrepertoire.</li> <li>• erproben Umsetzungsmöglichkeiten einer inklusiven Begabungsförderung im Kontext eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und unter Berücksichtigung der heterogenen Lernausgangslagen der Schüler:innen.</li> <li>• reflektieren die eigene Haltung und entwickeln spezifische Kompetenzen im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung.</li> <li>• wenden Methoden einer ganzheitlichen Sexualpädagogik entwicklungsadäquat im schulischen Kontext an.</li> <li>• setzen sich mit verschiedenen Präventionskonzepten auseinander und erarbeiten theoriegeleitet Handlungsschritte im Themenbereich Kinderschutz.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterricht planen und gestalten unter Berücksichtigung von Methodenvielfalt und inklusiver Begabungsförderung (auch im Hinblick auf den Einsatz in der Sonderschule)</li> <li>• Selbstreflexion und kollegiales Feedback</li> <li>• Analyse und Reflexion von Beobachtungen</li> <li>• Grundlagen, Konzepte und Methoden einer ganzheitlichen Sexualpädagogik in Theorie und Praxis</li> <li>• Interventionsschritte bei (sexualisierter) Gewalt</li> <li>• Begriffsklärung und Informationen zur Begabungs- und Begabtenförderung in Oberösterreich</li> <li>• Umsetzungsmöglichkeiten inklusiver Begabungsförderung</li> <li>• Erprobung von Unterricht in unterschiedlichsten Kontexten (Förderbereiche: Sehen, Hören, Motorik, Kognition und Verhalten)</li> <li>• Modulaspekte in einer differenzierten Didaktik für (die Schwerpunkte) Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 6; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.4</b>	<b>PPS 4: Schule als Beziehungs- und Begegnungsraum 2</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.4.1	Grundlagenpraktikum 2 <i>[spezielle Angebote für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik]</i>	4	PR	2	2,25
B.4.2	Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf kindliche Integrität – Ressourcenorientierte Ansätze in der Pädagogik <i>[Fokusgruppen für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik] (PPS-Begleitlehrveranstaltung)</i>	4	UE	1	1
B.4.3	Grundlagen der Begabungs- und Begabten-förderung im inklusiven Feld <i>[Fokusgruppe für den Schwerpunkt Inklusive Pädagogik] (PPS-Begleitlehrveranstaltung)</i>	4	PS	1	1
B.4.4	Fachdidaktisches Planungsatelier 1 <i>(PPS-Begleitlehrveranstaltung)</i>	4	UE/KO	1	0,75



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>PPS 5: Schule im Anspruch als lernende Organisation 1</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.5</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln auf Basis fachwissenschaftlicher/fachdidaktischer Grundlagen eigene Formen der Unterrichtsplanung für größere Themenblöcke nach unterschiedlichen Lehrplänen, mit Fokus Classroom Management.</li> <li>orientieren sich bei der Unterrichtsgestaltung und -durchführung an unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbiografien.</li> <li>nützen Netzwerkpartner:innen und externe Expert:innen zur Weiterentwicklung von Unterricht und Schule und erfahren den Mehrwert der Zusammenarbeit in (multiprofessionellen) Teams.</li> <li>erkennen kollegiales Feedback als zentralen Teil einer selbstreflexiven Berufspraxis.</li> <li>nutzen kollegiales Feedback und kollegiale Beratung zur kontinuierlichen Reflexion der eigenen Unterrichtsqualität, der Lehr-Lernbeziehungen sowie der Zusammenarbeit in (multiprofessionellen) Teams.</li> <li>entwickeln individuelle Formen der Klassenführung.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterrichtsplanung unter Berücksichtigung fachwissenschaftlicher/fachdidaktischer Grundlagen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen</li> <li>Auseinandersetzung mit Lern- und Entwicklungsbiografien der Schüler:innen</li> <li>Netzwerkpartner:innen und externe Expert:innen als Unterstützer für Schul- und Unterrichtsentwicklung</li> <li>Instrumente des kollegialen Feedbacks</li> <li>Formen der kollegialen Beratung</li> </ul> <p>Schwerpunkte Inklusive Pädagogik und Religions- und Spiritualitätsbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Modulaspekte in einer differenzierten Didaktik</li> </ul> <p>Schwerpunkt Inklusive Pädagogik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erprobung von Unterricht in unterschiedlichsten Kontexten (Förderbereiche: Sehen, Hören, Motorik, Kognition und Verhalten)</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.5</b>	<b>PPS 5: Schule im Anspruch als lernende Organisation 1</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.5.1	Vertiefungspraktikum 1 <i>[spezielle Angebote für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik]</i>	5	PR	3	3
B.5.2	Vom kollegialen Feedback zur kollegialen Beratung <i>[Fokusgruppen für die Schwerpunkte Religions- und Spiritualitätsbildung und Inklusive Pädagogik] (PPS-Begleitehrveranstaltung)</i>	5	UE	1	1
B.5.3	Fachdidaktisches Planungsatelier 2: Fokus Classroom Management-Angebot aus allen Fachbereichen und Schwerpunkten <i>(PPS-Begleitehrveranstaltung)</i>	5	UE/KO	1	0,75



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>PPS 6: Schule im Anspruch als lernende Organisation 2</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.6</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• implementieren eigene Formen der Unterrichtsplanungen auf Basis fachwissenschaftlicher/fachdidaktischer Grundlagen und pädagogischer Diagnostik.</li> <li>• reflektieren die praktische Umsetzung der eigenständigen Planung kritisch.</li> <li>• erkennen und gestalten unterschiedliche Handlungsräume im Berufsfeld.</li> <li>• erkennen (heterarchische) Kooperation und Partizipation als wesentliche Elemente in Team-, Unterrichts- und Schulentwicklungsprozessen.</li> <li>• evaluieren und adaptieren gegebenenfalls in gemeinsamen Reflexionsprozessen Lern- und Arbeitsbeziehungen im Handlungsfeld Schule.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelle Formen von Unterrichtsplanungen unter Berücksichtigung fachwissenschaftlicher/fachdidaktischer Grundlagen</li> <li>• Aufgaben, Funktionen und Rollen von Lehrpersonen im System Schule</li> <li>• Supervision im pädagogischen Kontext zur Unterstützung organisationalen Lernens</li> <li>• Modelle von Kooperation und Partizipation als Beitrag zur Unterrichts- und Schulentwicklung</li> <li>• Teamentwicklung und Teambuilding</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	3; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.6</b>	<b>PPS 6: Schule im Anspruch als lernende Organisation 2</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.6.1	Vertiefungspraktikum 2	6	PR	4	4
B.6.2	Supervision im Kontext von Team- und Organisationsentwicklungsprozessen ( <i>PPS-Begleitehrveranstaltung</i> )	6	UE	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Bildungswissenschaftliche Grundlagen 1</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.7</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen zentrale Begriffe und theoretische Ansätze der Erziehungswissenschaft und verstehen gesellschaftliche, religiöse und weltanschauliche Bedingungen von Bildungsprozessen.</li> <li>• erkennen Bezüge zu Aufgaben und Problemfeldern pädagogischer Praxisgebiete.</li> <li>• verstehen und formulieren erste Thesen zu inhaltlichen Schnittstellen von wissenschaftlichen Theorien und empirischen Studien im Spannungsfeld ihrer interdisziplinären und interinstitutionellen Bezüge.</li> <li>• vergleichen kritisch-reflexive Bedingungen und Möglichkeiten von allgemeinen bzw. religiösen/weltanschaulichen Bildungsprozessen und leiten daraus erste Implikationen für die Schule ab.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe und theoretische Ansätze der Erziehungswissenschaft inkl. ihrer Anwendungsfelder</li> <li>• Weltanschaulich-religiöse Begriffe als Vokabel im bildungstheoretischen Diskurs</li> <li>• Lehrer:innenprofessionalität mit Fokus auf: Identität, Heterogenität, Diversität, Intersektionalität und Inklusion</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 4; 5	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.7</b>	<b>Bildungswissenschaftliche Grundlagen 1</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.7.1	Grundlagen der Erziehungswissenschaft ( <i>STEOP</i> )	1	VO/VU	3	2
B.7.2	Gesellschaftlich-religiöse und -weltanschauliche Bedingungen von Bildungsprozessen	1	PS	2	1,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Bildungswissenschaftliche Grundlagen 2</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.8</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen verschiedene Diversitätsdimensionen und erläutern deren gesellschaftliche Bedeutung.</li> <li>• beschreiben verschiedene Formen von Behinderungen und ihre Merkmale differenziert und berücksichtigen Aspekte individuellen und gemeinsamen Lernens im inklusiven Setting.</li> <li>• beobachten und reflektieren Entwicklungsprozesse von Schüler:innen auf der Basis entwicklungspsychologischer und neurowissenschaftlicher Theorien.</li> <li>• verstehen Sozialisationstheorien und das Zusammenspiel wesentlicher Sozialisationsinstanzen in Familie, Schule und Gesellschaft.</li> <li>• erfassen Schule als heterogenen „Spielraum“ für bereichernde Sozialisations- und Bildungsprozesse.</li> <li>• erwerben einen differenzierten Blick auf die Diversität der Entwicklungswege von Schüler:innen und nutzen das erworbene entwicklungspsychologische Wissen für die Gestaltung eines inklusiven Unterrichts.</li> <li>• wenden ausgewählte Techniken wissenschaftlichen Arbeitens unter Nutzung einer differenzierten und gendergerechten Sprache zu berufsfeldbezogenen Fragestellungen an.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diversitätsdimensionen und damit einhergehende Benachteiligung/Diskriminierung</li> <li>• Intersektionalität</li> <li>• Behinderung als soziales Konstrukt/Formen von Behinderungen</li> <li>• Entwicklungspsychologie als eine Psychologie der gesamten Lebensspanne (mit Fokus auf die pränatale Zeit bis zur Adoleszenz), die sowohl normative als auch individuelle und besondere Entwicklungswege inkludiert</li> <li>• Risikofaktoren und Schutzfaktoren der kindlichen Entwicklung und deren Bedeutung für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung des Kindes</li> <li>• Sozialisationstheorien und -prozesse, Kooperation Familie und Schule („Elternarbeit“), Demokratieerziehung insbesondere anhand des Klassenrats</li> <li>• Einführung in die soziologischen Fachbegriffe soziale Rolle, soziale Normen, soziales Handeln nach Max Weber und soziale Gruppe und deren besondere Bedeutung im schulischen und gesellschaftlichen Kontext</li> <li>• Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens mit Bezug zum Berufsfeld</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.8</b>	<b>Bildungswissenschaftliche Grundlagen 2</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.8.1	Inklusionsorientierte Konzepte der Erziehung	2	PS	2	1,5
B.8.2	Allgemeine entwicklungspsychologische Grundlagen	2	VO/VU	1	1
B.8.3	Sozialisation und Interaktion	2	PS	1	0,75
B.8.4	Grundlagen berufsfeldbezogener Forschung 1	2	PS	1	0,75



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Grundlagen elementarer Bildung und Didaktik</b>		
<b>Modulcode</b>	<b>B.9</b>		
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul	
<b>Learning Outcomes</b>			
Studierende			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Strukturbedingungen kindlicher Weltaneignung und transferieren diese in das Handlungsfeld Schule.</li> <li>• entwickeln einen kritischen Blick auf pädagogische Handlungslogiken und Argumente im Handlungsfeld Schule, welchen ein einseitiges oder verkürztes Verständnis von Bildung und Lernen zugrunde liegt.</li> <li>• kreieren auf Basis psychomotorischer und spielpädagogischer Kenntnisse eine schulische Bildungswelt, die Anschlusslernen ermöglicht, Bildungsmotivation freilegt, Bildungschancen erschließt und Bildungsprozesse anregt.</li> <li>• planen am Übergang von der Elementar- zur Primarstufe strukturierte Übergangsszenarien.</li> </ul>			
<b>Modulinhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bedeutung diskontinuierlich selbstaktiv intrinsisch motivierten Lernens im Kontext Schule</li> <li>• Leiblich-ästhetische Erfahrung als integrativer Bestandteil kindlicher Bildungsbewegungen</li> <li>• Sozialkonstruktivistische und konstruktivistische Bildungstheorie</li> <li>• Grundlagen ästhetischer Bildung</li> <li>• Forschendes Lernen</li> <li>• Ausgewählte Theorien und Modelle psychomotorischer Bildungsarbeit sowie der Spielpädagogik</li> <li>• Ergebnisse der Transitionsforschung</li> </ul>			
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 7; 8		
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---		

<b>B.9</b>	<b>Grundlagen elementarer Bildung und Didaktik</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.9.1	Strukturbedingungen früher Bildung (STEOP)	1	VU	2	1
B.9.2	Übung zur LV: Strukturbedingungen früher Bildung	1	UE	2	1
B.9.3	Psychomotorik	1	UE	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Fachspezifische Konzepte elementarer Bildung und Didaktik</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.10</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten den elementaren Bildungsbegriff im Hinblick auf Schriftspracherwerb, musikalische, künstlerisch-kreative und mathematische Bildung für das Handlungsfeld Schule didaktisch aus.</li> <li>identifizieren alltägliche Lese- und Schreibhandlungen und entwickeln Bildungsgelegenheiten für eine kreative Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift.</li> <li>verbinden musikalisches Gestalten und Erleben mit Sprache, Bewegung und darstellender Kunst mit Fokus auf Heterogenität und Inklusion.</li> <li>verstehen Methoden und didaktische Modelle, die mathematische Lernprozesse in frühen Bildungsphasen ermöglichen, wenden Möglichkeiten zur Erhebung des mathematischen Entwicklungsstandes an und entwerfen kompetenzorientierte Bildungsangebote.</li> <li>kreieren auf Basis einer reflexiven Auseinandersetzung mit eigenen Sinneswahrnehmungen sowie eines forschend spielerischen Umgangs mit Sinnesmaterialien inklusive bildungsanregender Lernumgebungen.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Dialogisches Lesen mit Fokus auf zeitgemäße Bilderbücher</li> <li>Literacy Centres – Rollenspiele und Schriftkultur</li> <li>Alltagsintegrierte Gelegenheiten und Konzepte zur Förderung phonologischer Bewusstheit</li> <li>Musikalische Parameter und Strukturen mithilfe verschiedener Materialien be-greifbar machen</li> <li>Spielformen und Improvisationsmodelle mit Stimme, Körper und Instrumenten</li> <li>Grundlagen der Entwicklung mathematischer Basiskompetenzen und Instrumente zur Kompetenzfeststellung und Kompetenzorientierung</li> <li>Fachdidaktische Konzepte für den Schulanfang, die auf spielerischem Lernen und explorativem Forschen beruhen</li> <li>Basale Wahrnehmungsförderung durch kreativ-künstlerisches Schaffen</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 7	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	B.9	

<b>B.10</b>	<b>Fachspezifische Konzepte elementarer Bildung und Didaktik</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.10.1	Frühe Literacy	2	PS	1	1
B.10.2	Elementare Musikerlebnisse	2	UE	1	1
B.10.3	Frühe mathematische Bildung – Transition	2	PS	2	1,5
B.10.4	Vom Be-greifen zum Be-griff	2	UE	1	0,75



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Handlungsorientiertes Lehren und Lernen</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.11</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• finden kreative handlungsorientierte Lösungsansätze zur Vermittlung von Wissen über Darstellung.</li> <li>• verstehen die Grundlagen von digitalen, analogen und theatralen Methoden, Techniken und Werkzeugen für den didaktischen Einsatz im Unterricht.</li> <li>• entwickeln unter Berücksichtigung der Prinzipien symbolischer Informationsverarbeitung interaktive, multimodale, multimediale Lernangebote, um Lernprozesse im Sinne von Diversität gezielt zu unterstützen.</li> <li>• erkennen, dass Lehre über unterschiedliche Kommunikationsformen vermittelt wird.</li> <li>• erkennen und beschreiben, wie verschiedene medien- und lerntheoretische Ansätze die Gestaltung von Lernmedien beeinflussen.</li> <li>• handhaben Werkzeuge, Maschinen und Materialien sach- und sicherheitsgerecht.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individualisiertes Lernen mit Körper, Bild, Text und Ton</li> <li>• Gestaltung professioneller Unterrichtsentwicklung durch multimediale und multimodale Lernangebote unter dem Aspekt der Diversität</li> <li>• Altersgemäße Bild- und Formensprache</li> <li>• Alternative Aufgabenformate im Kontext der Herausforderungen und Potenziale von KI</li> <li>• Materialerfahrungen im Spannungsfeld von Ästhetik, Ökologie und Sinneserfahrung als Kontrapunkt zur digitalen Entmaterialisierung</li> <li>• Bilder darstellen, lesen, verstehen und reflektieren</li> <li>• Kritische Medienbildung</li> <li>• Drama- und theaterpädagogische Grundlagen in verschiedenen Lernsituationen</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.11</b>	<b>Handlungsorientiertes Lehren und Lernen</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.11.1	Lernen kreativ gestalten	2	UE/IP	3	2,5
B.11.2	Handwerkliche und maschinenkundliche Grundkenntnisse in Theorie und Praxis	2	UE	2	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Kontextualisierung im pädagogischen Feld</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.12</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen systemische Barrieren und ihre Auswirkungen auf die Inklusion marginalisierter Gruppen.</li> <li>• bewerten bestehende Inklusions- und Exklusionsmechanismen aus einer reflexiven und systemischen Perspektive.</li> <li>• erkennen und hinterfragen eigene Privilegien und deren Auswirkungen auf die Interaktion mit anderen durch gesellschaftliches Engagement.</li> <li>• identifizieren Diversität als Ausgangspunkt für unterschiedliche gestalterische Prozesse und kreative Lösungswege.</li> <li>• kreieren heterogene Lernumgebungen unter Berücksichtigung basaler Wahrnehmungsförderung und grundlegender Gestaltungsprinzipien.</li> <li>• berücksichtigen inklusive Aspekte und künstlerische Methoden als Grundlage für individualisierte Vermittlung.</li> <li>• analysieren Fakten- und Konzeptwissen aus den Bereichen Sachunterricht &amp; Technik und Design und und setzen dieses im Lernlabor um.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Service Learning</li> <li>• Analyse von Machtverhältnissen in sozialen, politischen und institutionellen Systemen</li> <li>• Verdeckte und offene Machtstrukturen</li> <li>• Reflexion von Inklusions- und Exklusionsprozessen in der Lebenswelt der Studierenden</li> <li>• Lehr- und Lernmethoden für inklusive kreativ-gestalterische Settings (z.B. Lernlabor, Werkstattunterricht, ...)</li> <li>• Aufgabenstellungen mit Fokus auf die Diversität einer Gruppe</li> <li>• Individuelle visuelle Ausdrucksformen</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	B.11.2	

<b>B.12</b>	<b>Kontextualisierung im pädagogischen Feld</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS -AP	SWSt.
B.12.1	Reflexive Inklusionskompetenz	3	SE/IP	1	1
B.12.2	Visuelle Ausdrucks- und Gestaltungsförderung in heterogenen Settings	3	UE/IP	2	2
B.12.3	Lernlabor: Sachunterricht & Technik und Design in heterogenen Settings	3	UE/IP	2	1,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Lernen in Beziehung</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.13</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Grundlagen der pädagogischen Diagnostik sowie deren Potenziale und Gefahren für die Förderung von Kindern in der Primarstufe.</li> <li>• gestalten durch Öffnung des Unterrichts inklusive schüler:innenorientierte Settings.</li> <li>• erstellen Förderpläne auf Grundlage von geeigneten pädagogischen Diagnoseinstrumenten.</li> <li>• kennen die Prinzipien strukturierter, lösungsorientierter und wertschätzender Elterngespräche.</li> <li>• begegnen sozial-emotionalen Herausforderungen des Unterrichtsgeschehens in diversen Gruppen mit den Mitteln beziehungsorientierter Bildungsarbeit.</li> <li>• wenden ausgewählte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren an und adaptieren diese gemäß sozialräumlicher Bedingungen.</li> <li>• verstehen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft als dialogischen Austausch aller Beteiligten auf Augenhöhe mit dem Ziel, dem Kind in seinen Bildungs- und Entwicklungsbedürfnissen adäquat zu begegnen.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriteriengeleitete Beobachtung im Berufsfeld Schule als Grundlage für die Planung inklusiver Unterrichtssettings und Erstellung von Förderplänen</li> <li>• Grundlagen pädagogischer Diagnostik in der Primarstufe</li> <li>• Sensorische Wahrnehmung, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung</li> <li>• Differenzierung, Individualisierung und Unterrichtsöffnung als Ausdruck neuer Lernkultur</li> <li>• Theoretische Grundlagen beziehungsorientierter Pädagogik</li> <li>• Prozessorientierte Bildungsdokumentationsverfahren</li> <li>• Erziehungs- und Bildungspartnerschaft am Übergang von der Elementar- zur Primarstufe</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.13</b>	<b>Lernen in Beziehung</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.13.1	Individualisierter Unterricht	3	PS	2	1,5
B.13.2	Bildung durch Beziehung – elementarpädagogische Zugänge im Handlungsfeld Schule	4	UV	3	1,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Kindliche Lebenswelten</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.14</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen wesentliche Kontexte und Prozesse sozialer Ungleichheit in kindlichen Bildungsprozessen.</li> <li>• erfassen unterschiedlichste Familien- und Lebensformen und soziale Lagen im Wandel der Zeit und schätzen die Bedeutung der Schule für die Reduktion sozialer Ungleichheit angemessen ein.</li> <li>• erkennen die Rolle von Medien in sozialisatorischen Prozessen, analysieren die Bedeutung digitaler Lebenswelten von Kindern, schätzen die Chancen und Risiken im Umgang mit Medien richtig ein und leiten daraus Implikationen für ihr professionelles Handeln als Lehrperson und innerhalb der Schulkultur ab.</li> <li>• fördern eine wertschätzende und respektvolle Kommunikation mit Menschen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten.</li> <li>• setzen sich aktiv für gesellschaftliche Verbesserungen in ihrem beruflichen Handlungsfeld ein.</li> <li>• stärken ihre interkulturelle Kompetenz und ihr Verständnis für Diversität und soziale Gerechtigkeit.</li> <li>• setzen die entwicklungsförderliche Wirkung von schöpferischem Tun in die Praxis um.</li> <li>• sind sich dessen bewusst, wie sich wertschätzendes Verhalten auf sie selbst, die Umwelt und die Gemeinschaft auswirkt.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familiensoziologische Determinanten, wie z.B. Familien, Lebensformen und Geschwisterbeziehungen</li> <li>• Lebenslauf im Wandel, unterschiedliche soziale Lagen von Kindern und Eltern, soziale Ungleichheit und Bildung, Grundlagen der Kinderrechte und deren globale Bedeutung</li> <li>• Medien im Sozialisationsprozess auf der Meso-, Mikro- und Makro-Ebene von Kindern, Kompetenzen von Kindern in der digitalen Welt, Chancen und Risiken im Umgang mit digitalen Medien</li> <li>• Service Learning</li> <li>• Teamarbeit, Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeiten</li> <li>• Empathie, Verantwortungsbewusstsein, interkulturelle Kompetenz und Stärkung des Demokratiebewusstseins</li> <li>• Ästhetische Bildung, Wertebildung, nachhaltige Lebensgestaltung</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4; 5; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.14</b>	<b>Kindliche Lebenswelten</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.14.1	Familie und Gesellschaft im sozialen Wandel	4	SE	1	0,75
B.14.2	Aufwachsen in einer mediatisierten Lebenswelt	1	SE	1	0,75
B.14.3	Gelebte Inklusion: Eine intersektionale Perspektive auf gesellschaftliche Vielfalt	4	SE	2	1
B.14.4	Textile Balancen: Handwerkliches Tun als gesundheitsfördernde Maßnahme	4	UE	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Unterschiede als Ressource</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.15</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen religiöse Diversität und Vielfalt als Ressource im Sinne einer inklusiven Schule und setzen diese in einer religionssensiblen Schulkultur um.</li> <li>• implementieren interreligiöses Lernen für ein friedvolles und solidarisches Miteinander in einem multireligiösen WIR und entwickeln Strategien, um grundsätzliche Haltungen wie Empathie, Perspektivenwechsel, Dialogfähigkeit und Abbau von religionsbezogenen Vorurteilen/Stereotypen zu ermöglichen.</li> <li>• können die Relevanz von religiösen und weltanschaulichen Themen/Fragen in der Schule erkennen (Rituale – Feste – Feiern) und die Schulkultur achtsam und pluralitätssensibel durch Beiträge bei Festen und Feiern mitgestalten.</li> <li>• erkennen den (kunst)handwerklichen Wert und entwickeln Bewusstsein und Anerkennung für multikulturelle Techniken (auch in inklusiven Settings).</li> <li>• entwickeln die Fähigkeit durch Wertschätzung von Traditionen, die Kunst des Reparierens und den achtsamen Umgang mit alten Gegenständen neues Leben und Schönheit in Unvollkommenheiten (Wabi-Sabi) zu entdecken und zu erschaffen.</li> <li>• erproben Techniken auf experimentelle und spielerische Weise und setzen diese kreativ und situationsbedingt ein.</li> <li>• wählen auf Basis der Kenntnis unterschiedlicher Forschungsmethoden gezielt daraus aus und wenden diese am Beispiel berufsfeldbezogener Fragen an.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele und Grundlagen interreligiöser Bildung (Lernen durch Begegnung, Perspektivenwechsel, Dialogfähigkeit, Empathie, Abbau von Vorurteilen)</li> <li>• Kritische Reflexion eigener (a-)religiöser Identität vor dem Hintergrund interreligiösen Begegnungslernens (Exkursionen, Expert:innengespräche, multireligiöse Milieus)</li> <li>• Anlässe für interreligiöse Lernen im Schulalltag/schulischen Lernen (religiöse Feste, Kulturveranstaltungen, Symbole und Zeichen); Möglichkeit zur Entwicklung eigener Rituale</li> <li>• Solidarität und Friedenserziehung</li> <li>• Feste und Feiern als Beiträge zur Schulkultur im Kontext religiös- und weltanschaulicher Pluralität</li> <li>• Flächenbildende Techniken</li> <li>• Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 4; 5; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.15</b>	<b>Unterschiede als Ressource</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.15.1	Interreligiöse Bildung als Baustein für ein friedvolles und solidarisches Miteinander	5	PS	2	1,5
B.15.2	Pädagogisch-psychologische Grundlagen von Entwicklung und Lernen	5	SE	1	0,75
B.15.3	Textile Kulturtechniken: Auseinandersetzung mit inklusiven Unterrichtsmaterialien	5	UE	1	1
B.15.4	Grundlagen berufsfeldbezogener Forschung 2	5	PS	1	0,75



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Von der Idee zum Projekt</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.16</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>wenden grundlegende fachdidaktische Prinzipien, Methoden und fachliche Konzepte aus Sachunterricht &amp; Technik und Design an.</li> <li>planen fächerübergreifende Projekte in altersadäquaten und inklusiven Lernsettings mit Blick auf Nachhaltigkeit.</li> <li>setzen selbst konzipierte Projekte in der Praxis um.</li> <li>reflektieren und evaluieren kriteriengeleitet ihren eigenen Projektprozess.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Altersadäquate Unterrichtsplanung mit Lehrplanbezug und Kompetenzorientierung</li> <li>Aspekte der Differenzierung, Individualisierung, Begabungsförderung</li> <li>Fachdidaktische Modelle und Methoden</li> <li>Vernetzung fachlicher Konzepte im Sinne der Vielperspektivität</li> <li>Organisatorisch-logistische Aufgaben, Materialbeschaffung, Werkraum (Ausstattung, Lagerung, ...), Medieneinsatz</li> <li>Formen der Leistungsfeststellung und Beurteilung</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 6; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	B.11.2	

<b>B.16</b>	<b>Von der Idee zum Projekt</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.16.1	Sachunterricht: Methodisch-konzeptionelle Vernetzung in Projekten	5	SE	2	1
B.16.2	Lernlabor: Projektorientierte Anwendung aus Sachunterricht & Technik und Design	5	UE/IP	3	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Schnittstelle Schule-Familie-Gesellschaft</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.17</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen wesentliche schul- und dienstrechtliche Rechtsgrundlagen und orientieren sich in den jeweiligen Normen.</li> <li>• erwerben Grundlagenwissen zur Interpretation schul- und dienstrechtlicher Normen.</li> <li>• nehmen rechtliche Sachverhalte im Handlungsfeld der Pädagogen und Pädagoginnen wahr und schätzen diese unter Zuhilfenahme einschlägiger Normen juristisch ein.</li> <li>• begreifen Förderung von Vielfalt und Verhinderung von Diskriminierung als Teil ihres pädagogischen Handelns und gestalten Unterricht mit Blick auf Fragen der sozialen und politischen Verantwortung fachbezogen und fachübergreifend.</li> <li>• reflektieren Konzepte und Methoden zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz sowie zur Prävention von Verhaltensauffälligkeiten und Konflikten und leiten passende Handlungsperspektiven ab.</li> <li>• analysieren pädagogische Interventionen hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Schüler:innen und modifizieren diese gegebenenfalls.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliches Grundlagenwissen</li> <li>• Schul- und dienstrechtliche Rechtsgrundlagen</li> <li>• Kulturelle Vielfalt im (Schul-)Alltag, Kultur – differenziert betrachtet, Normalität von Verschiedenheit, Friedens- u. Demokratieerziehung, Solidarität, Gemeinwesenorientierung</li> <li>• Selbstwirksamkeit und Einflussnahme auf lokale und globale Phänomene, wie z.B. Produktionsketten; der einzelne Mensch als Teil der Weltgesellschaft</li> <li>• Emotionsregulation und emotionale Kompetenz als Basis eines sozial konstruktiven Verhaltens und Miteinanders</li> <li>• Prävention von Verhaltensauffälligkeiten durch Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz</li> <li>• Psychologische Perspektive auf mögliche Auswirkungen digitaler Medien auf die kindliche Entwicklung</li> <li>• Förderung der Medienkompetenz im Rahmen der Schulpartnerschaft</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 4; 5; 9; 10	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.17</b>	<b>Schnittstelle Schule-Familie-Gesellschaft</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.17.1	Schule als Ort des sozialen und kulturellen Lernens	5	SE	1	0,75
B.17.2	Förderung und Begleitung der emotionalen und sozialen Entwicklung in einer digitalisierten Welt	6	SE	2	1,5
B.17.3	Schulrecht 1	4	VO	1	0,75
B.17.4	Schulrecht 2	5	UE	1	0,75



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Leistungsbeurteilung und Diagnostik</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.18</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Interdisziplinäres Modul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren die rechtlichen Grundlagen der Leistungsbeurteilung und entwickeln dazu praxisrelevante Umsetzungsmodelle.</li> <li>• dokumentieren Lern- und Entwicklungsverläufe und benutzen Instrumente zur Leistungsrückmeldung und Beratung, um Lernprozesse und Lernergebnisse kompetenzorientiert zu beurteilen.</li> <li>• entwickeln unter Berücksichtigung der Grundlagen der Förderdiagnostik individuelle, an die Lernausgangslagen der Schüler:innen angepasste Förderprogramme.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen der Leistungsbeurteilung inklusive rechtlicher Grundlagen</li> <li>• Pädagogische Diagnostik und diagnosebasierte Förderung</li> <li>• Dokumentations- und Feedbackinstrumente zur Leistungsrückmeldung und Beratung</li> <li>• Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 6; 7	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.18</b>	<b>Leistungsbeurteilung und Diagnostik</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.18.1	Lernprozesse begleiten und beurteilen	6	VU	1	0,75
B.18.2	Deutsch und Mathematik: Leistungsbeurteilung/Diagnostik	6	SE	2,5	1,75
B.18.3	Sachunterricht und Englisch: Lernprozesse dokumentieren und beurteilen	6	SE	1,5	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Deutsch/ Deutsch als Zweitsprache/Sprachliche Bildung</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.19</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• bauen grundlegendes Wissen und fachdidaktische Handlungskompetenz in den Bereichen Sprachentwicklung und Sprachverwendung, in den fachdidaktischen Teilbereichen Mündlichkeit, Literalität und Sprachbetrachtung sowie in der Mehrsprachigkeit und in Deutsch als Zweitsprache auf.</li> <li>• Benennen für das Praxisfeld Schule didaktische Konzepte, Wege und Materialien, die den Prinzipien der Sprachsensibilität, Integration, Multimodalität und Multimedialität sowie Theorie- und Evidenzbasierung folgen.</li> <li>• entscheiden begründet über Auswahl und Einsatz derselben.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachwissenschaftliche Grundlagen, Grundlagen der Sprach-, Medien- und Literaturdidaktik</li> <li>• Lehrplan</li> <li>• Konzepte zur Vermittlung pragmatischer und diskursiver Fähigkeiten im Bereich der Mündlichkeit</li> <li>• Didaktik der Lautschulung, des aktiven (Zu-)Hörens und Sprechens</li> <li>• Grundlagen des Schriftspracherwerbs und der Lese- und Schreibdidaktik inkl. Schulschrift</li> <li>• Förderung von Lese- und Rechtschreibfähigkeiten</li> <li>• Schulischer Umgang mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten</li> <li>• Sprache und Sprechen als Grundlage des Unterrichts</li> <li>• Grundlagen des Erwerbs der deutschen Sprache als Erst- und Zweitsprache</li> <li>• Sprachdiagnostik</li> <li>• Grundlagen der Sprachdidaktik im Kontext innerer und äußerer Mehrsprachigkeit</li> <li>• Weiterführende Lese- und Schreibdidaktik</li> <li>• Aufbau und Umsetzung des diagnosebasierten Lese- und Schreibunterrichts</li> <li>• Additive und integrative Didaktik</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 6; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.19</b>	<b>Deutsch/Deutsch als Zweitsprache/Sprachliche Bildung</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.19.1	Von Linguistik und Literaturwissenschaft zur Fachdidaktik Deutsch ( <i>STEOP</i> )	1	VU	2	1,5
B.19.2	Vom (Zu-)Hören und Sprechen zur Schrift (Schriftspracherwerb)	1	PS	3	2
B.19.3	Sprache, Spracherwerb und Sprachunterricht im Kontext innerer und äußerer Mehrsprachigkeit	2	UV	4	3
B.19.4	Vom Lesen und Verfassen von Texten zu Rechtschreiben und Sprachbetrachtung	4	PS	4,5	3,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Mathematik</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.20</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären, veranschaulichen und begründen mathematische Zusammenhänge in den Bereichen Zahlen und Daten, Rechenoperationen, Ebene und Raum, Größen und Sachrechnen.</li> <li>• planen und reflektieren kompetenzorientierten Mathematikunterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen (Sprache, Diversität, Inklusion).</li> <li>• begründen ihre didaktisch-methodische Planung des Kompetenzaufbaus unter Rückgriff auf aktuelle Theorien und Evidenzen sowie didaktische Handlungsmodelle.</li> <li>• nehmen eigene Überzeugungen und Einstellungen in Bezug auf Mathematikunterricht bewusst wahr und verbalisieren diese.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende mathematische Konzepte und Rechenoperationen</li> <li>• Didaktische Prinzipien, Lehrplanbezüge und diagnostisches Grundwissen zu mathematischen Kompetenzen</li> <li>• Grundlagen zum relativen Zahlbegriff im Zahlenraum 100, 1 000 und 1 000 000</li> <li>• Grundlagen zum relationalen Zahlbegriff im Zahlenraum 100, 1 000 und 1 000 000</li> <li>• Grundlagen im Bereich der Geometrie und deren praktische Anwendung</li> <li>• Grundlagen der angewandten Mathematik im Bereich Sachrechnen und Arbeiten mit Größen</li> <li>• Merkmale/Prinzipien eines kompetenzorientierten, sprachsensiblen, inklusiven und diversitätssensiblen Mathematikunterrichts in einer globalisierten und digitalen Gesellschaft</li> <li>• Fachliche und fachdidaktische Aspekte mit Transfer ins Berufsfeld</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 6; 7	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.20</b>	<b>Mathematik</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS -AP	SWSt.
B.20.1	Zahlenraum 100: Grundlagen der Rechenoperationen und Diagnostik	3	SE	2,5	2
B.20.2	Zahlenraum 1 000: Vertiefung von Multiplikation und Division	4	SE	2,5	2
B.20.3	Zahlenraum 1 000 000: Zahlen, Daten und schriftliche Operationen	5	SE	2	1,5
B.20.4	Mathematik im Alltag: Sachrechnen, Größen und Geometrie	6	SE	3	3



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Englisch</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.21</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Students <ul style="list-style-type: none"> <li>display a basic understanding of foreign language learning and teaching as well as putting theory into practice.</li> <li>understand inclusive educational principles and differentiated instruction and are equipped to work with neuro-diverse learners.</li> <li>are familiar with a great variety of teaching styles/approaches based on the didactic principles suggested by the National Curriculum and adapt them so as to take into account the great diversity of abilities encountered in the language classroom.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Language acquisition</li> <li>Principles of EFL teaching in diverse classrooms</li> <li>Teaching planning</li> <li>Authentic and natural interaction in the EFL classroom</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4; 7	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.21</b>	<b>Englisch</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.21.1	Basics in Primary English Language Teaching	1	UV	1,5	1
B.21.2	Lesson Design	2	PS	2,5	2
B.21.3	English in Inclusive Settings	3	UE	1,5	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Sachunterricht</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.22</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erinnern und wenden für den Sachunterricht relevante fachliche Grundlagen aus den Bezugsdisziplinen Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, Geografie, Wirtschaft, Technik, Physik, Chemie und Biologie an.</li> <li>• verknüpfen fachliche Inhalte mit einem vielperspektivischen Blick auf das Fach Sachunterricht.</li> <li>• analysieren und bewerten Lernumgebungen anhand von Kriterien forschend-entdeckenden Lernens, Sprachbewusstheit und Kreativitätsförderung.</li> <li>• entwickeln Strategien zum Problemlösen und kritisch-reflexivem Denken.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung fachlicher Konzepte aus den Bezugsdisziplinen Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, Geografie, Wirtschaft, Technik, Physik, Chemie und Biologie</li> <li>• Konkrete Umsetzung der fachlichen Konzepte in unterschiedlichen Lernumgebungen</li> <li>• Grundzüge eines sprachbewussten Sachunterrichts</li> <li>• Problemlösestrategien und altersadäquate Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.22</b>	<b>Sachunterricht</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.22.1	Fachliche Grundlagen in Sachunterricht und Demokratiebildung	1	PS	1	1
B.22.2	Sachunterricht: Lernumgebung gestalten	6	UE	2	1,5
B.22.3	Sachunterricht: Problemlösen und Sprache	6	PS	2	1,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Musik</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.23</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln und erweitern eine gesunde Singstimme und stimmtechnische Fähigkeiten.</li> <li>wenden ihr Lehrer:inneninstrument und das Orff-Instrumentarium kompetent im Musikunterricht der Primarstufe an.</li> <li>verstehen musiktheoretische Zusammenhänge.</li> <li>erfassen die Wirkung von Musik und Stille und kreieren daraus Gestaltungsmöglichkeiten zur differenzierten Hörwahrnehmung.</li> <li>entwerfen und visualisieren – inspiriert von unterschiedlichen Musikstilen, Texten, Bildern und Stimmungen - vielfältige Musizier-, Bewegungs- und Tanzangebote.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ganzheitliche Wahrnehmung der Stimme mit Augenmerk auf Stimmhygiene und präventive Maßnahmen</li> <li>Auswahl und multiinstrumentales Begleiten altersgerechten Liedguts mit permanenter Erweiterung des Repertoires</li> <li>Umfassendes Implementieren des Lehrer:inneninstruments als Teil des professionsorientierten Gestaltungsrepertoires</li> <li>Körper, Stimme und Instrumente als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel im heterogenen und inklusiven Setting</li> <li>Freie und gebundene Bewegungsformen zu außermusikalischen und musikalischen Themen</li> <li>Bewusste Hörerfahrungen zu Stille, Musik, Instrumenten und Geräuschen</li> <li>Einsatz vielfältiger Medien zur Erschließung qualitätvoller musikalischer Klangwelten</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.23</b>	<b>Musik</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.23.1	Vokalpraxis 1	1	KG	1	0,75
B.23.2	Vokalpraxis 2	2	KG	1	0,75
B.23.3	Vokalpraxis 3	3	KG	1	0,75
B.23.4	Instrumentalpraxis 1	1	KG	1	0,75
B.23.5	Instrumentalpraxis 2	2	KG	1	0,75
B.23.6	Instrumentalpraxis 3	3	KG	1	0,75
B.23.7	Musik spielend erfahren	3	PS	1	1
B.23.8	Tanzen, bewegen, darstellen	5	PS	1	1
B.23.9	Hören und Erfassen	6	PS	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Bewegung und Sport</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.24</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen die Mehrperspektivität des Unterrichts in Bewegung und Sport.</li> <li>• planen, organisieren und leiten Spiel- und Bewegungsformen in unterschiedlichen Lern- und Bewegungsräumen.</li> <li>• verstehen bewegungsbezogene Inhalte zu differenzieren, individualisieren und diese geschlechtergerecht und sicher durchzuführen.</li> <li>• setzen methodisch-didaktische Maßnahmen um und gehen auf die unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen ein.</li> <li>• erkennen die Vielfalt von Bewegung und Sport auch im Hinblick auf soziale, inklusive, ökonomische und nachhaltige Aspekte.</li> <li>• reflektieren die eigene schulische Sport- und Bewegungsbiografie und setzen diese in Bezug zu aktuellen kompetenzorientierten Lehrplänen.</li> <li>• planen, evaluieren und führen kompetenzorientierten Unterricht nach aktuellen bewegungs- und sportdidaktischen Kriterien, durch.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Förderung der motorischen Basiskompetenzen als Grundlage bewegungsbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Spielfähigkeit</li> <li>• Motorische Entwicklung und deren Förderung im Kindesalter</li> <li>• Organisation, Leitung und Variation von unterschiedlichen Spiel- und Übungsformen auch unter dem Gesichtspunkt der Inklusion</li> <li>• Sichere methodisch-didaktische Aufbereitung und Anleitung von freien und standardisierten Bewegungs- und Spielformen</li> <li>• Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des Kindes</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 5; 6; 7	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.24</b>	<b>Bewegung und Sport</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS -AP	SWSt.
B.24.1	Grundlagen des Bewegungs- und Sportunterrichts: Bewegungsspiele	1	UE	1	1
B.24.2	Erweiterte Bewegungswelten	2	UE/EX	1,5	1
B.24.3	Sport für Alle: Grundlagen des inklusiven Bewegungs- und Sportunterrichts	6	UE	1	1
B.24.4	Strukturelle Bewegungserfahrungen an Geräten	3	UE	1	1
B.24.5	Laufen – Springen – Werfen	6	UE	1,5	1
B.24.6	Tanz- und Bewegungsrituale	6	UE	1,5	1,25
B.24.7	Sicheres Schwimmen	1	UE	1,5	1,25



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Kunst und Gestaltung</b>		
<b>Modulcode</b>	<b>B.25</b>		
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul	
<b>Learning Outcomes</b>			
Studierende			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über grundlegende Gestaltungsprinzipien und fachspezifische Methoden.</li> <li>• entwickeln Unterrichtskonzepte unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse von Schüler:innen und nachhaltigen Ressourceneinsatzes.</li> <li>• achten in ihrer Unterrichtsentwicklung auf eine sensorische Materialvielfalt als Kompensation digitaler Entmaterialisierung.</li> <li>• setzen differenzierte Angebote zur Förderung der individuellen bildnerischen Ausdrucksfähigkeiten der Schüler:innen.</li> <li>• erkennen prozessorientierte Handlungsweisen als Grundlage kreativer Lösungsansätze.</li> <li>• werden vertraut mit mehrperspektivischen Sichtweisen auf Kunst und Kultur.</li> </ul>			
<b>Modulinhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenes schöpferisches Potenzial entdecken</li> <li>• Differenzierung von Technik und Material mit Fokus auf heterogene Gruppen</li> <li>• Handlungsorientierte Unterrichtsorganisation</li> <li>• (Lern-)Werkstättenunterricht</li> <li>• Ästhetische Alphabetisierung</li> <li>• Kunstvermittlung</li> </ul>			
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4; 5; 7; 8		
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---		

<b>B.25</b>	<b>Kunst und Gestaltung</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.25.1	„Kunst und Gestaltung“ im schulischen Kontext	6	UE	2	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Technik und Design</b>		
<b>Modulcode</b>	<b>B.26</b>		
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Fachmodul	
<b>Learning Outcomes</b>			
Studierende			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• implementieren fachspezifische Termini in praktischen Kontexten.</li> <li>• setzen gezielte Lösungskompetenzen im Bereich von Material- und Werkzeugkunde um.</li> <li>• verstehen die Inhalte des Primarstufen-Lehrplans als Ausgangspunkt für Überlegungen zur zielgerichteten Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten.</li> <li>• erkennen die Chancen und Risiken von Werkzeugen und Materialien bei deren Anwendung und Verwendung in einer werkstattähnlichen Umgebung.</li> </ul>			
<b>Modulinhalte</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werkzeuge und Materialkunde</li> <li>• Konstruktive Lernkultur im Fachbereich</li> <li>• Lehrplan der Primarstufe</li> <li>• Fachgerechter Umgang mit unterrichtsrelevanten Materialien und Werkzeugen in einem werkstattähnlichen Setting</li> </ul>			
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4		
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---		

<b>B.26</b>	<b>Technik und Design</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.26.1	Ganzheitliche Material- und Werkstattsensibilisierung	1	UE	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 1</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SR.1</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kommunizieren offen und wertschätzend über ihre Lebensgeschichten und erfassen Glaubens- und Spiritualitätsentwicklung als lebenslangen Prozess.</li> <li>• verstehen und interpretieren alttestamentliche Texte auf der Basis methodisch-exegetischer Zugänge.</li> <li>• kennen und erklären die Kernelemente der christlichen Botschaft mit Schwerpunkt auf das Glaubensbekenntnis.</li> <li>• benennen die aktuelle theologische Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Texte und christlicher Glaubensgrundlagen und finden Bezugspunkte zur eigenen Lebenswelt sowie zur Lebenswelt von Kindern.</li> <li>• planen, gestalten und evaluieren Sequenzen von Religionsunterricht nach begründeten religionsdidaktischen Ansätzen unter Berücksichtigung der Lehrpläne sowie der Prinzipien von Diversität und Inklusion.</li> <li>• beschreiben Aspekte der Spiritualität von Kindern, analysieren diese nach Modellen der Spiritualitätsforschung und verstehen die Grundzüge spiritueller Begleitung und religiöser Bildung in der Kindheit.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biografiearbeit im Hinblick auf Spiritualitätsentwicklung und authentische Sprachfähigkeit im religionspädagogischen Handlungsfeld</li> <li>• Einführung in grundlegende Fragen zu Verständnis und Interpretation biblischer Texte mit Schwerpunkt auf das Alte Testament</li> <li>• Einführung in die Theologie des Glaubensbekenntnisses</li> <li>• Theoriegeleitete Planung, Gestaltung und Evaluierung eines lebendigen, nachhaltigen und lehrplanbezogenen Religionsunterrichts</li> <li>• Grundlagen religiöser/spiritueller Entwicklung und Bildung mit dem Schwerpunkt in der Kindheit</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SR.1</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 1</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SR.1.1	Theologie und Biografie	3	UE	1	1
B.SR.1.2	Einführung Bibel 1	3	VO	2	1
B.SR.1.3	Einführung Kernelemente christlicher Theologie 1	3	VO	2	1
B.SR.1.4	Religionsdidaktik 1	3	PS	3	2
B.SR.1.5	Grundlagen religiöser/spiritueller Bildung	3	UV/SE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 2</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SR.2</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen und interpretieren neutestamentliche Texte auf der Basis methodisch-exegetischer Zugänge.</li> <li>• kennen und erklären die Kernelemente der christlichen Botschaft mit Schwerpunkt auf das Vaterunser.</li> <li>• benennen die aktuelle theologische Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Texte und christlicher Glaubensgrundlagen und finden Bezugspunkte zur eigenen Lebenswelt sowie zur Lebenswelt von Kindern.</li> <li>• erklären die Feste im kirchlichen Jahreskreis im Hinblick auf ihre heilsame Bedeutung für Kinder in lebensnaher und verständlicher Sprache.</li> <li>• wenden unterschiedliche Methoden und Medien für religionspädagogische Bildungsprozesse in lernförderlicher Weise an und reflektieren diese in Bezug auf ihre theologische und lebensbedeutsame Relevanz.</li> <li>• planen, gestalten und evaluieren Sequenzen von Religionsunterricht nach begründeten religionsdidaktischen Ansätzen unter Berücksichtigung der Lehrpläne und der aktuellen Lebensthemen der Schüler:innen.</li> <li>• analysieren kritisch Unterrichtsmedien und -methoden auf ihre theologische und anthropologische Aussagekraft.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in grundlegende Fragen zu Verständnis und Interpretation biblischer Texte mit Schwerpunkt auf das Neue Testament</li> <li>• Einführung in die Theologie des Glaubensbekenntnisses und des Vaterunsers</li> <li>• Christliche Feier-, Gebets- und Spiritualitätskultur in Geschichte und Gegenwart unter Berücksichtigung des Kirchenjahres</li> <li>• Methoden und Medien für den Religionsunterricht kritisch sichten und theologisch-didaktisch analysieren</li> <li>• Elternarbeit im Kontext des Religionsunterrichts</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4; 5; 6; 7; 9; 10	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SR.2</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 2</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SR.2.1	Einführung Bibel 2	4	VO	2	1
B.SR.2.2	Einführung Kernelemente christlicher Theologie 2	4	VO	2	1
B.SR.2.3	Mit Kindern das Kirchenjahr feiern	4	UV/SE	3	2
B.SR.2.4	Religionsdidaktik 2	4	PS	3	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 3</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SR.3</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Grundbegriffe der Theologischen Ethik und die Prinzipien christlicher Soziallehre und kommen zu einer kritisch-differenzierten Urteilsbildung hinsichtlich aktueller ethischer wie theologisch-ethischer Fragen.</li> <li>• beschreiben die existentielle und theologische Bedeutsamkeit der Feier der Taufe, der Eucharistie und der Versöhnung für Schüler:innen.</li> <li>• wenden das Modell des Theologisierens und Philosophierens mit Kindern als eine Methode der Differenzierung und Kommunikation mit Kindern an und präsentieren und evaluieren eigene Projekte dazu.</li> <li>• können mit religiöser und weltanschaulicher Diversität im schulischen Kontext der Primarstufe dialogfähig und auf inklusive Weise umgehen.</li> <li>• wissen um die unterschiedlichen christlichen Konfessionen / Religionen und entwickeln aus einer theologisch reflektierten Position heraus eine ökumenische und interreligiöse Haltung.</li> <li>• experimentieren mit ganzheitlichen Formen spiritueller Praxis und erproben Methoden der Achtsamkeitsdidaktik.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Christliche Ethik, Sozialethik und Wertebildung: Wie Christinnen und Christen urteilen und handeln</li> <li>• Theologische und liturgiepastorale Aspekte zur Feier der Taufe, der Eucharistie und der Versöhnung</li> <li>• Modelle des Theologisierens und Philosophierens in der Primarstufe</li> <li>• Pädagogik der Vielfalt im Religionsunterricht im Hinblick auf Weltreligionen sowie auf die Vielfalt religiöser Traditionen und Strömungen in Geschichte und Gegenwart</li> <li>• Einübung in gegenwärtige Formen christlicher Meditation und Gebetspraxis sowie in Haltungen der Achtsamkeit im Alltag</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SR.3</b>	<b>Religionspädagogische und theologische Grundlagen 3</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SR.3.1	Grundwerte für christlich-ethisches Handeln	5	VO	2	1
B.SR.3.2	Sakramente verstehen und feiern (Theologie und Praxis)	5	UV/SE	3	2
B.SR.3.3	Theologisieren und Philosophieren	5	SE/UE	2	1
B.SR.3.4	Umgang mit religiöser Vielfalt	5	UV/SE	2	1
B.SR.3.5	Übungen zu Spiritualität und Achtsamkeit	5	UE	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Lernen und Entwicklung im Kontext von Vielfalt / Lernen und kognitive Entwicklung</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SI.1</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Behinderung vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung von Klassifikationssystemen.</li> <li>• differenzieren, erforschen und reflektieren die eigene Haltung gegenüber Aussonderungs- und Stigmatisierungsprozessen.</li> <li>• kennen den Entwicklungsprozess und mögliche Beeinträchtigungen von Motorik, Sehen und Hören.</li> <li>• beschreiben, gestalten, erproben (basale) Förderkonzepte und ausgewählte Methoden der Unterrichtsintegration und individuellen Förderung.</li> <li>• identifizieren und bewerten spezifische Lernentwicklungsstände und setzen gezielte pädagogische Interventionen ein.</li> <li>• erkennen und analysieren Ursachen und Auswirkungen von Gewalt, Mobbing und Sucht in schulischen und sozialen Kontexten und wählen geeignete Konfliktlösungsstrategien aus.</li> <li>• nutzen ihr vertieftes Verständnis genetischer, somatischer und neurologischer Krankheitsbilder, um eine inklusive und differenzierte Lernumgebung zu gestalten und zu fördern.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inklusion und Diversität</li> <li>• Selbsterfahrung</li> <li>• Interdisziplinäre und fachspezifische Grundlagen</li> <li>• Lernen und Entwicklung unter Berücksichtigung individueller Ausgangslagen (Sehen, Hören, Motorik, Kognition)</li> <li>• Grundlagen zu spezifischen Lernschwierigkeiten (Diagnose, Förderung)</li> <li>• Blick auf historische und aktuelle Ansätze zu Behinderung, sowie auf die Entwicklung von Klassifikationssystemen</li> <li>• Häufige genetische, somatische und neurologische Krankheitsbilder und deren Relevanz für die inklusive Bildungsarbeit</li> <li>• Gewaltprävention und Konfliktlösung</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 6; 7	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SI.1</b>	<b>Lernen und Entwicklung im Kontext von Vielfalt / Lernen und kognitive Entwicklung</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SI.1.1	Interdisziplinärer Dialog zu Diversität	3	SE	1,5	1
B.SI.1.2	Selbsterfahrung	3	UE	1	0,5
B.SI.1.3	Theorien und spezielle Didaktiken unter Berücksichtigung individueller Ausgangslagen I (Sehen, Hören, Motorik)	3	SE/UE	2	1,5
B.SI.1.4	Aktuelle und historische Ansätze zu Behinderung	3	SE	1	0,5
B.SI.1.5	Beeinträchtigungen schulischen Lernens und basale Förderung	3	SE/UE	1	0,5
B.SI.1.6	Spezifische Lernbeeinträchtigungen Deutsch/Mathematik	3	SE	2	1
B.SI.1.7	Gewalt – Mobbing – Sucht	3	SE	1,5	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Sprache und sozial-emotionale Entwicklung / Wahrnehmung und körperlich-motorische Entwicklung</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SI.2</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren und bewerten differente Perspektiven von Auffälligkeiten und Störungen der sozialen und emotionalen Entwicklung im Kontext inklusiver Schule.</li> <li>• beschreiben, gestalten und erproben ausgewählte Methoden und Techniken unterrichtsintegrierter Sprachtherapie, unterstützter Kommunikation und assistierender Medien.</li> <li>• vertiefen ihr Wissen über die sensorischen und motorischen Entwicklungsprozesse (Sehen, Hören, Motorik) und deren Bedeutung für das Lernen.</li> <li>• reflektieren und gestalten den Ess-Alltag im Kontext inklusiver Pädagogik.</li> <li>• entwickeln inklusive Lernumgebungen zur Förderung von Kreativität und Ausdruckskompetenz.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische vertiefende Grundlagen zu sozialer und emotionaler Entwicklung</li> <li>• Personenbezogene und problemorientierte Interventionen</li> <li>• Sprachbeeinträchtigungen</li> <li>• Assistive Technologien und unterstützte Kommunikation</li> <li>• Grundlagen einer ausgewogenen Ernährung</li> <li>• Einfache Rezepte und sichere Handhabung von Küchengeräten</li> <li>• Vertiefende Inhalte von Theorien und Didaktiken in den Bereichen Sehen, Hören, Motorik</li> <li>• Inklusive Ansätze in der künstlerischen Bildung</li> <li>• Aktive Teilnahme an Gesellschaft und Kultur als Ausgangspunkt zu Gestaltung, Produktion und Rezeption</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 5; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SI.2</b>	<b>Sprache und sozial-emotionale Entwicklung / Wahrnehmung und körperlich-motorische Entwicklung</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SI.2.1	Sozial-emotionale Entwicklung im pädagogischen Kontext	4	SE	1	0,75
B.SI.2.2	Spracherwerb und Sprachbeeinträchtigungen	4	SE	1	0,75
B.SI.2.3	Unterstützte Kommunikation und assistierende Medien	4	SE	2	1
B.SI.2.4	Ernährung und Haushalt	4	UE	1	1
B.SI.2.5	Grundlagenvertiefung in den Entwicklungsbereichen Sehen, Hören und Motorik	4	SE/UE	3	1,5
B.SI.2.6	Möglichkeiten des Ausdrucks und der Gestaltung	4	UE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Beratung und Kooperation</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SI.3</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit den Auswirkungen von Diskriminierung auseinander und entwickeln sensibilisierte Ansätze für die Förderung des Wohlbefindens.</li> <li>• entwickeln Möglichkeiten zur Förderung von Chancengleichheit und Überwindung von Bildungsbarrieren.</li> <li>• kennen und wenden Methoden der pädagogischen Diagnostik an, entwickeln und reflektieren individuelle Interventionen.</li> <li>• kennen Formen der Vernetzung und Kooperation mit außerschulischen therapeutischen, sonder- und sozialpädagogischen Hilfs- und Unterstützungsangeboten im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssystem.</li> <li>• identifizieren Barrieren und Potenziale in inklusiven Sport- und Musiksettings und setzen adaptive Materialien und Methoden zur aktiven Teilhabe aller ein.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgewählte psychologische Themen im inklusiven Schulalltag</li> <li>• Diskriminierung, Chancen(un)gleichheit und Barrieren im Bildungssystem</li> <li>• Psychische Belastungen und Wohlbefinden von Schüler:innen mit Diskriminierungserfahrungen</li> <li>• Methoden der Beobachtung und Diagnostik</li> <li>• Unterrichtsintegrierte Fördermaßnahmen</li> <li>• Methoden der Gesprächsführung und Moderation – Elternberatung und Einbindung des sozialen Umfelds</li> <li>• Kooperation mit außerschulischen Unterstützungssystemen im Bildungsbereich</li> <li>• Kooperative Methoden in Bewegung und Musik</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4; 6; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SI.3</b>	<b>Beratung und Kooperation</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SI.3.1	Gemeinsam spielen: Sport und Musik in inklusiven Settings	5	SE	2	1
B.SI.3.2	Intersektionalität: Aktuelle Herausforderungen im schulischen Kontext	5	SE	3	2
B.SI.3.3	Beobachtung, Diagnostik und Intervention/Elternarbeit	5	SE	3	2
B.SI.3.4	Kooperation mit außerschulischen Unterstützungssystemen im Bildungsbereich	5	SE/UE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Interdisziplinäre Ansätze</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SD.1</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen zentrale Theorien, Konzepte und Begriffe der Mediensozialisationsforschung dar.</li> <li>• setzen medienpädagogische didaktische Modelle im Unterricht mit Kindern an Themen aus der kindlichen Lebenswelt um.</li> <li>• reflektieren aktuelle Technologien kritisch und gestalten ansprechende multimediale Inhalte, die die Medienkompetenz der Lernenden fördern.</li> <li>• entwickeln didaktische Ansätze für Projekte im Bereich „Tinkering“, „Creativity“ und „Computational Thinking“.</li> <li>• are well versed in cross-curricular/immersive strategies both in theory and in practice.</li> <li>• reflektieren Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Lebensweisen und Lebensräumen von Menschen und leiten persönliche Schlussfolgerungen ab.</li> <li>• analysieren Konzepte/Modelle und Forschungsergebnisse zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und setzen diese in der Schulrealität (standortspezifisch) um.</li> <li>• erwerben die Berechtigung zum Führen einer Wintersportwochengruppe in der jeweils gewählten Ausbildung (Ski alpin, Snowboard, Behindertensport oder alternative Wintersportwoche).</li> <li>• erwerben soziale und interkulturelle Kompetenzen sowie Fach- und Fremdsprachenkenntnisse im Zuge ihres Auslandspraktikums.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von „Tinkering“, „Creativity“ und „Computational Thinking“ in praktischen Anwendungsszenarien innerhalb von Future Space und Making Lab</li> <li>• Erschließung heterogener kindlicher Lebenswelten</li> <li>• Einsatz digitaler Tools und KI zur Förderung von Inklusion, Diversität, Chancengleichheit, Multimodalität</li> <li>• CLIL, cross-curricular teaching and immersion strategies</li> <li>• Cultural studies and intercultural learning</li> <li>• Bildungspartnerschaftliche Ansätze in einer heterogenen Schulwelt</li> <li>• Wintersportwoche mit Wissensvermittlung zur allgemeinen Methodik, zur Gruppenführung und zum Verhalten in der gewählten Ausbildung</li> <li>• Auslandspraktika</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 6; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SD.1</b>	<b>Interdisziplinäre Ansätze</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SD.1.1	Medienwandel und Diversität	3	UV	1	0,5
B.SD.1.2	Methoden und Didaktik der Mediennutzung	3	PS	1	0,5
B.SD.1.3	Angewandte Mediengestaltung	3	UE	2	1,5
B.SD.1.4	Sachunterricht: Heterogenität und Vielperspektivität	3	UE	2	1
B.SD.1.5	English Across the Curriculum	3	SE	1	0,5
B.SD.1.6	Bildungspartnerschaft (Elternarbeit)	3	SE	1	0,5
B.SD.1.7	Wahlpflicht: Wintersportwoche, Auslandspraktika, Praktika in alternativen Bildungseinrichtungen etc.	3	EX/PR	2	1,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Entwicklung von Sprache(n)</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SD.2</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die deutsche Sprache nach sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten.</li> <li>verfügen über grundlegendes Wissen und Können in den Bereichen Strukturen von Sprachen, Spracherwerb, Sprachunterricht, Mediengestaltung, interkulturelle Kommunikation und stimmliches Gestalten.</li> <li>verstehen die Bedeutung von Sprachen und Sprachvarietäten besonders in Bezug auf Identität.</li> <li>multilingual/multivarietal competence.</li> <li>reflektieren über Aspekte und tradierte Vorstellungen von Mehrsprachigkeit und durchdringen verschiedene Mehrsprachigkeitskonzepte.</li> <li>setzen sprachliche und visuelle Mittel zur Gestaltung von Lernprozessen in heterogenen Gruppen ein und nutzen das Potenzial diverser Bildsprache als Basis interkultureller Bildung.</li> <li>setzen Stimme bewusst, differenziert und kreativ als Werkzeug und Ausdrucksmittel im Unterricht ein.</li> <li>erproben Möglichkeiten, die kindliche Stimme als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu stärken und gesund zu entwickeln.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen der Sprachentwicklung</li> <li>Rolle von Sprache in der Identitätsbildung</li> <li>Konzepte von Mehrsprachigkeit</li> <li>Literalität im Erst- und Zweitspracherwerb</li> <li>Sprachsensibler Unterricht</li> <li>Ästhetische Alphabetisierung und visuelle Kommunikation</li> <li>Strategien für differenzierten bildbasierten Medieneinsatz</li> <li>Präsenz und Wirkung der Stimme im Unterricht</li> <li>Kinderstimme und stimmliches Gestalten mit Kindern</li> <li>Sprachbiografische Aspekte, sprachliche Identität</li> <li>Sprachvarietäten und pädagogisch-praktische Relevanz</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SD.2</b>	<b>Entwicklung von Sprache(n)</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS -AP	SWSt.
B.SD.2.1	Spracherwerb	4	VO	3	2
B.SD.2.2	Konzepte von Mehrsprachigkeit / Multilingual Literacy	4	PS	2	1
B.SD.2.3	Language and Identity / Varieties of Language	4	PS	2	1
B.SD.2.4	Visuelle Kommunikation und Bildsprache	4	PS	2	1
B.SD.2.5	Stimmliches Gestalten	4	UE	1	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Sprache(n) in Aktion</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.SD.3</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Schwerpunktmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren und gestalten anspruchsvolle Gesprächssituationen und entwickeln innovative Ansätze in der Sprachförderung.</li> <li>• reflektieren tradierte Elternbilder (kritisch) und erwerben Kenntnisse zum Umgang mit und zur Beratung einer heterogenen Elternschaft.</li> <li>• entdecken durch den gezielten Umgang mit kreativen Methoden die Vielfältigkeit des Sprachgebrauchs und dessen Wirkung auf die heterogene Gesprächswelt ihres Lehr-Alltags.</li> <li>• display great versatility in communicative, multisensory, game- and drama-based approaches to creative language teaching.</li> <li>• analysieren und erproben unterschiedliche Möglichkeiten der Sprachbildung und Sprachförderung.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie und Praxis professioneller Gesprächsführung im Kontakt soziokultureller und sprachlicher Diversität</li> <li>• Verbale und nonverbale Kommunikation in unterschiedlichen Gesprächsformen</li> <li>• Multisensory and creative language learning approaches</li> <li>• Praktische Herangehensweisen an Sprachliche Bildung und Sprachförderung</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	3; 5; 9; 10	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.SD.3</b>	<b>Sprache(n) in Aktion</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.SD.3.1	Elterngespräche/Feedbackgespräche/Konfliktgespräche	5	SE	2	1
B.SD.3.2	Nonverbale Kommunikation und Stimme in Feedback- und Konfliktgesprächen	5	UE	2	1
B.SD.3.3	Sprachliche Bildung und Förderung: Didaktik-Werkstatt	5	PS	4	3
B.SD.3.4	Creative English	5	PS	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Interdisziplinäre Ansätze</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.1</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen zentrale Theorien, Konzepte und Begriffe der Mediensozialisationsforschung dar.</li> <li>• setzen medienpädagogische didaktische Modelle im Unterricht mit Kindern an Themen aus der kindlichen Lebenswelt um.</li> <li>• reflektieren aktuelle Technologien kritisch und gestalten ansprechende multimediale Inhalte, die die Medienkompetenz der Lernenden fördern.</li> <li>• entwickeln didaktische Ansätze für Projekte im Bereich „Tinkering“, „Creativity“ und „Computational Thinking“.</li> <li>• are well versed in cross-curricular/immersive strategies both in theory and in practice.</li> <li>• reflektieren Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Lebensweisen und Lebensräumen von Menschen und leiten persönliche Schlussfolgerungen ab.</li> <li>• analysieren Konzepte/Modelle und Forschungsergebnisse zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und setzen diese in der Schulrealität (standortspezifisch) um.</li> <li>• erwerben die Berechtigung zum Führen einer Wintersportwochengruppe in der jeweils gewählten Ausbildung (Ski alpin, Snowboard, Behindertensport oder alternative Wintersportwoche).</li> <li>• erwerben soziale und interkulturelle Kompetenzen sowie Fach- und Fremdsprachenkenntnisse im Zuge ihres Auslandspraktikums.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von „Tinkering“, „Creativity“ und „Computational Thinking“ in praktischen Anwendungsszenarien innerhalb von Future Space und Making Lab</li> <li>• Erschließung heterogener kindlicher Lebenswelten</li> <li>• Einsatz digitaler Tools und KI zur Förderung von Inklusion, Diversität, Chancengleichheit, Multimodalität</li> <li>• CLIL, cross-curricular teaching and immersion strategies</li> <li>• Cultural studies and intercultural learning</li> <li>• Bildungspartnerschaftliche Ansätze in einer heterogenen Schulwelt</li> <li>• Wintersportwoche mit Wissensvermittlung zur allgemeinen Methodik, zur Gruppenführung und zum Verhalten in der gewählten Ausbildung</li> <li>• Auslandspraktika</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 6; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.1</b>	<b>Interdisziplinäre Ansätze</b> <i>(im Rahmen der Wahl- und Vertiefungsmodule verpflichtend im 3. Semester zu absolvieren)</i>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.1.1	Medienwandel und Diversität	3	UV	1	0,5
B.WV.1.2	Methoden und Didaktik der Mediennutzung	3	PS	1	0,5
B.WV.1.3	Angewandte Mediengestaltung	3	UE	2	1,5
B.WV.1.4	Sachunterricht: Heterogenität und Vielperspektivität	3	UE	2	1
B.WV.1.5	English Across the Curriculum	3	SE	1	0,5
B.WV.1.6	Bildungspartnerschaft (Elternarbeit)	3	SE	1	0,5
B.WV.1.7	Wahlpflicht: Wintersportwoche, Auslandspraktika, Praktika in alternativen Bildungseinrichtungen etc.	3	EX/PR	2	1,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Soziale und kulturelle Vielfalt</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.2</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage, die sozialen Rahmenbedingungen der Entwicklung und Verfestigung von Geschlechterrollen und -identitäten differenziert wahrzunehmen und auch zu vermitteln und gesellschaftlichen Diskriminierungen, Stereotypen und Vorurteilen gegenüber sexuellen Orientierungen und der Vielfalt an möglichen Identitäten angemessen zu begegnen.</li> <li>• vernetzen Inhalte aus verschiedenen Fachdisziplinen sensibel für Heterogenität in den verschiedensten Feldern, wie Kultur, Religion, Geschlecht usw., und unter der Vision eines inklusiven Gesellschaftsbildes.</li> <li>• verstehen es als ihre Aufgabe, Qualität von Unterricht und Schule als Lernort für den Umgang mit unterschiedlichen Kulturen zu sichern und weiterzuentwickeln.</li> <li>• setzen adäquate Bildungspartnerschaft mit Erziehungsberechtigten verschiedener Herkunftsländer um und gewinnen sie dafür, die schulischen Bemühungen, um die konstruktive Gestaltung des Lebens angesichts unterschiedlicher Voraussetzungen zu erfassen und zu unterstützen.</li> <li>• greifen Anlässe auf, um Schüler:innen für religiöse/spirituelle Objektivationen im kulturellen Raum zu sensibilisieren, interreligiöse/interkulturelle Lernprozesse zu initiieren, zu fördern und wachzuhalten, eine religions- und spiritualitätssensible Schulkultur und -entwicklung zu etablieren.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechtertheorien, Diversity-Management, Gender-Mainstreaming, geschlechtsspezifisches Rollenverhalten und Geschlechterstereotypen im Alltag</li> <li>• Rolle der Schule bei Konstruktionsprozessen von Geschlecht, Wechselwirkungen zwischen schulischen und außerschulischen Sozialisationsprozessen</li> <li>• Biografiearbeit als Basis, um von der Gegenwart über die Geschichte den Blick auf die Zukunft zu werfen</li> <li>• Kindliche Lebenswelten in unterschiedlichen sozialen Kontexten</li> <li>• Multikulturelle (Schul-)Wirklichkeit und Schulkultur, Grundzüge des Asyl- und Fremdenrechts</li> <li>• Identität und Fremdheit, Konstruktion von Fremdheit, Ursachen und Folgen von Migration in Österreich, Europa und global</li> <li>• Schule und Unterricht als Orte interreligiösen/interkulturellen Lernens, Religion und Identität, Religion und Kultur, Religion und Öffentlichkeit</li> <li>• Interreligiöses und interkulturelles Lernen als Perspektivenwechsel und Perspektivenintegration</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4; 5; 9; 10	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.2</b>	<b>Soziale und kulturelle Vielfalt</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.2.1	Gendersozialisation		SE	3	2
B.WV.2.2	Biografiearbeit		SE	2	1
B.WV.2.3	Vielfalt durch Migration: Gleich-, Verschieden-, Anderssein		SE	3	2
B.WV.2.4	Interreligiöses Lernen an konkreten Beispielen		SE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>STRONG KIDS!</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.3</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren eigene biografische Erfahrungen im Zusammenhang mit Machtverhältnissen und Kinderrechten.</li> <li>• bewerten unterschiedliche Zugänge und Paradigmen zur Präventionsarbeit und kreieren transmediale Geschichten unter Berücksichtigung gestalterischer Grundprinzipien.</li> <li>• kennen relevante interne und externe Kooperationspartner:innen zum Thema Kindeswohl.</li> <li>• entwickeln die eigenen gestalterischen, literarischen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten unter Berücksichtigung einer altersgemäßen Bild- und Formensprache.</li> <li>• initiieren nachhaltiges, diversitätssensibles Lernen durch den Transfer gesellschaftlich aktueller Themen in Sprache und Bilder.</li> <li>• nutzen kritisch analysierte Medien zielgruppenorientiert unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderrechte als Basis des Kinderschutzes</li> <li>• Schule als gewaltfreier Raum</li> <li>• Interne und externe Kooperationspartner:innen</li> <li>• Sprachliche Gestaltung von Texten (literarische, stilistische Umsetzung)</li> <li>• Gestalterische Praxis und Ausdruck auf Basis visueller Kommunikation</li> <li>• Kritische Medienbildung im Fokus visueller Erscheinungsformen</li> <li>• Akustik, Aufnahmetechnik und Soundbearbeitung</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen des Werk- und Urheberrechts</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 4; 5; 9; 10	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	B.4.2; B.11; B.12	

<b>B.WV.3</b>	<b>Strong Kids!</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.3.1	Kinderrechte als Bausteine des Kinderschutzes		UE	2	1,5
B.WV.3.2	Storytelling		UE	2	1
B.WV.3.3	Picturetelling		UE	6	3,5



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Im Zeichen der Nachhaltigkeit: Bewusst leben – proAktiv handeln</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.4</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln Strategien und reflektieren eigene Lebenskompetenzen, insbesondere für Problemlösung, kritisches Denken, Kommunikation, Kreativität und Kollaboration.</li> <li>erkennen ethische Herausforderungen und Bedingungen für zukünftiges menschliches Leben auf der Erde im Hinblick auf ökologische Grenzen für menschliche Eingriffe, Ressourcennutzung und Umgestaltung der Natur.</li> <li>analysieren die Komplexität und Interdependenz der Weltwirtschaft mit Rückwirkung auf das Klimasystem Erde.</li> <li>verstehen Nachhaltigkeit als individuelle, gesellschaftliche und auf vielen Ebenen verschränkte Lebensbedingung und partizipieren an sozialphilosophischen und -politischen Debatten.</li> <li>verstehen Global Citizenship Education als kritischen, differenzierten, theoretisch fundierten und selbstreflexiven Ansatz.</li> <li>analysieren Lernumgebungen anhand der Kriterien forschend-entdeckenden Lernens und planen Projekte unter dem Fokus Nachhaltigkeit.</li> <li>entwickeln nachhaltig-innovative Zukunftsszenarien und setzen diese für den gesellschaftlichen Wandel individuell und kollektiv im Lebensalltag um.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Serious Games: Weltklimaspiel, Plan- und Simulationsspiele</li> <li>Politische Nachhaltigkeitsbildung</li> <li>Wertebildung</li> <li>Weltethos und Nachhaltigkeit</li> <li>Christlich-humanistische Dimension als Wahrung der Schöpfung</li> <li>Demokratiebildung</li> <li>Nachhaltiges Projektmanagement</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	3; 5; 9; 10	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.4</b>	<b>Im Zeichen der Nachhaltigkeit: Bewusst leben – proAktiv handeln</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.4.1	Serious Games und globale Zusammenhänge		SE	2,5	2
B.WV.4.2	Politische Nachhaltigkeitsbildung, Wertebildung und Vertrauen		SE	3,5	2
B.WV.4.3	Nachhaltiges Projektmanagement und Handlungsermächtigung		UE	4	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Challenges – Zukunft gestalten</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.5</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen die Grundlagen des Projektmanagements zur Planung eines selbstgewählten Projektes.</li> <li>• legen für sich individuelle Ziele fest, die sie durch Umsetzung des selbstgewählten Projektes erreichen wollen.</li> <li>• setzen selbstverantwortlich ihr Projekt um und evaluieren dieses kritisch.</li> <li>• verfügen über Konzepte und Methoden, um Mitbestimmung, Autonomie und Mündigkeit der Lernenden zu ermöglichen.</li> <li>• wenden Prinzipien personalisierten Lernens für die Gestaltung von differenzierten Lernangeboten an.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Projektmanagements</li> <li>• Partizipation als Beitrag zur Stärkung der Demokratie</li> <li>• The Global Goals</li> <li>• Freiräume für eigene Projekte (emanzipatorische Lerngelegenheiten)</li> <li>• Projekte als Beitrag zur Schulentwicklung</li> <li>• Möglichkeiten der Partizipation für Kinder und Jugendliche</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	5; 9; 10	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.5</b>	<b>Challenges – Zukunft gestalten</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.5.1	Wie Lernen für die Zukunft gelingt		SE	2	1
B.WV.5.2	Heute lernen für morgen – innovative Konzepte in der Bildungslandschaft		SE/EX	3	2
B.WV.5.3	Challenge: Persönliches Projekt		IP/EX	5	3



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Aus der Praxis für die Praxis</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.6</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• integrieren Improvisation in ihrer Mehrdimensionalität in den Unterricht.</li> <li>• dramatisieren Texte mit Stilmitteln des Storytellings.</li> <li>• setzen Stimme und Sprache in ihren vielfältigen Ausdrucksformen bewusst, kreativ und zunehmend professionell ein.</li> <li>• implementieren unterschiedliche Theaterformen im Praxisfeld Schule.</li> <li>• wenden musiktheoretische Grundlagen in der eigenen Unterrichtspraxis an.</li> <li>• erstellen mit assistierenden Technologien eigene Klassenarrangements.</li> <li>• wenden Grundlagen der Ton- und Aufnahmetechnik zur Produktion eigener Inhalte an.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Improvisation zur Professionalisierung der Lehrer:innenpersönlichkeit</li> <li>• Präsenz und Wirkung von Stimme und Sprache im pädagogischen Kontext</li> <li>• Vernetzung von musiktheoretischen Inhalten als Grundlage für eigene kreative Prozesse</li> <li>• Theaterformen und Storytelling für das schulpraktische Feld</li> <li>• Transmediale Gestaltung nach ästhetischen und technischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit</li> <li>• Neue methodisch-didaktische Zugänge durch versierte Nutzung digitaler Möglichkeiten unter Berücksichtigung von ethischen und rechtlichen Aspekten</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 3; 4; 5; 7; 8	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.6</b>	<b>Aus der Praxis – für die Praxis</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.6.1	Theaterformen, Dramaturgie und Storytelling, Sprache/Stimme		UE	4	3
B.WV.6.2	Praxisbezogene Vermittlungskonzepte für den Musikunterricht		SE	2	1
B.WV.6.3	Tonaufnahme und -bearbeitung mit mobilen Endgeräten		SE/UE	2	1
B.WV.6.4	Improvisation		UE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Diskriminierung – Radikalisierung – Extremismus</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.7</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen Mechanismen und Einflussnahme von extremistischen Strömungen auf individuellen und systemischen Ebenen und decodieren (von) Sprache.</li> <li>• überprüfen pädagogische Konzepte auf Diskriminierung.</li> <li>• erfahren Grundlagen der Migrationspsychologie und der sozialen Identität.</li> <li>• entwickeln Dialogfähigkeit und Strategien zu einem konstruktiven Umgang mit sozialer/kultureller/religiöser Diversität für ein pluralistisches Miteinander.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftliche Entwicklungen unter historischer und geopolitischer Betrachtung von Extremismus (Nationalismus, Rechtsextremismus, religiöser Fundamentalismus)</li> <li>• Resistenter und dialogfähiger Pluralismus</li> <li>• Deutungsnarrative verschiedener Weltanschauungen</li> <li>• Dynamiken religiöser Bewegungen mit Absolutheitsanspruch</li> <li>• Pädagogik in der Migrationsgesellschaft</li> <li>• Differenz-Sensibilität und Diskriminierungs-Reflexivität</li> <li>• Psychologie der Migration, Akkulturation und soziale Identität</li> <li>• Umgang mit unterschiedlichen kulturellen Orientierungen</li> <li>• Handlungsorientierte Methoden zur Förderung kritischer Medienkompetenz</li> <li>• Monitoring radikalisierender Online-Inhalte</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.7</b>	<b>Diskriminierung – Radikalisierung – Extremismus</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.7.1	Demokratie, Politik und politische Bildung		SE	2	1,5
B.WV.7.2	Migration – Die Konstruktion von Fremd- und Andersheit		SE	2	1
B.WV.7.3	Identitätsprozesse im Migrationskontext		SE	2	1
B.WV.7.4	Religiöse Bewegungen: Dynamik, Einflüsse und gesellschaftliche Auswirkungen		SE	2	1,5
B.WV.7.5	Extremismusprävention in der medienpädagogischen Praxis		SE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Fest – Feier – Event</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.8</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• leiten – mit und ohne Instrument – musikalische Prozesse mit gemischten Ensembles an.</li> <li>• setzen Grundlagen der Kinderstimmgebung mit heterogenen Gruppen um.</li> <li>• verfügen über ein vielfältiges vokales und instrumentales Repertoire für verschiedene Schulstufen und Schwierigkeitsgrad.</li> <li>• planen, entwickeln und organisieren eigene Choreografien für schulische Anlässe.</li> <li>• entwickeln und organisieren theatrale Aufführungen.</li> <li>• planen, organisieren und führen Schulprojekte durch, indem sie digitale Medien sowie klare Kommunikationsstrategien einsetzen.</li> <li>• nutzen verschiedene Medienformate zur Präsentation von Schulprojekten unter Berücksichtigung von Sicherheit und Datenschutz, um eine positive öffentliche Wahrnehmung zu fördern.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ensembleleitung mit und ohne Instrument in Theorie und Praxis</li> <li>• Grundlagen Kinderstimmgebung, Erweiterung und Vertiefung des Repertoires</li> <li>• Erstellung, Umsetzung und Organisation von Choreografien für Schulaufführungen</li> <li>• Konzepterstellung und Inszenierung von theatralen Projekten mit inklusivem Ansatz</li> <li>• Wirkmächtigkeit der technologiegestützten und kollaborativen Unterrichtsvorbereitung unter Einbeziehung von KI und Lernszenarien mit Fokus auf Bühnenperformanz</li> <li>• Professionelle Dokumentation, Veröffentlichung und Bewerbung schulischer Veranstaltungen</li> <li>• Grundlagen des Projektmanagements</li> <li>• Rechtliche Grundlagen zu Schulveranstaltungen und schulbezogenen Veranstaltungen</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.8</b>	<b>Fest – Feier – Event</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS -AP	SWSt.
B.WV.8.1	Kinderchor- und Ensembleleitung, Kinderstimmgebung		SE	3	2
B.WV.8.2	Instrument (Kleingruppe)		UE	2	1
B.WV.8.3	Entwicklung und Inszenierung von Schulevents		UE	3	2
B.WV.8.4	Kollaborative Mediennutzung: Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit im Schulkontext		SE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Inklusives Kinderatelier</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.9</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• forschen in jahrgangsübergreifenden und heterogenen Settings.</li> <li>• entwickeln eine eigene künstlerische Praxis als Ausdruck ihrer Persönlichkeit und berücksichtigen ihre Erfahrung im Umgang mit Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.</li> <li>• ermöglichen kreative Lösungsmöglichkeiten durch spielerische und handlungsorientierte Angebote und erkennen künstlerische Auseinandersetzung als Schnittstelle zu Wissensvermittlung in unterschiedlichen Disziplinen.</li> <li>• nutzen individuelle Entwicklungsverläufe und kulturelle Diversität, um eine Vielfalt an Ausdrucksformen durch längerfristige Projektgestaltung sichtbar zu machen.</li> <li>• begreifen gruppenspezifische Prozesse als Chance für qualitative Teamarbeit und innovative Schulentwicklung.</li> <li>• setzen sich differenziert mit der historischen Entwicklung von Klassifikationssystemen im Kontext von Behinderung auseinander, analysieren deren Einfluss auf Ausgrenzungs- und Stigmatisierungsprozesse und reflektieren kritisch ihre eigene Haltung gegenüber diesen Mechanismen.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Künstlerische Forschung</li> <li>• Multisensorisches Materialangebot durch Lernwerkstätten-Unterricht</li> <li>• Projektarbeit in heterogenen Gruppen</li> <li>• Coaching von gestalterischen Arbeitsprozessen</li> <li>• Austausch und Zusammenarbeit mit externen Kooperationsgruppen</li> <li>• Inklusion und Diversität im Kontext von Kunst und Kultur</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5; 7; 8; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	B.11, B.12	

<b>B.WV.9</b>	<b>Inklusives Kinderatelier</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.9.1	Diversität im Spannungsfeld		UE	1,5	1
B.WV.9.2	Kollaboratives Lernen		UE	1,5	1
B.WV.9.3	Studio		UE	3	2
B.WV.9.4	Kinderatelier		SE	4	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Musizieren im inklusiven Setting</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.10</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• machen Musik für Alle sichtbar, hörbar und spürbar und somit inklusiv und barrierefrei zugänglich.</li> <li>• arbeiten innerhalb eines interdisziplinären Teams partizipativ, kreativ und inklusiv an der Vereinigung unterschiedlicher Ausdrucksformen (Musik, Tanz, Theater etc.).</li> <li>• entwickeln inklusive Musikprojekte und setzen diese in der Praxis um.</li> <li>• reflektieren kritisch über die Bedeutung von Inklusion und Diversität im künstlerischen Kontext.</li> <li>• nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler:innen wie die eigenen zunehmend achtsam wahr und nutzen dies für einen konstruktiven Umgang miteinander.</li> <li>• entwickeln, planen und produzieren innovative Musikinstrumente mit unterschiedlichen Materialien, die speziell auf die Bedürfnisse inklusiver Gemeinschaften zugeschnitten sind.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Erfahrung musikalischer und theatraler Handlungsfelder als Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeit</li> <li>• Basales Musizieren, Fallbeispiele aus der Praxis</li> <li>• Anwendungsbereiche von Sonderformen der Instrumentennutzung und Stimmgebung</li> <li>• Projektmanagement</li> <li>• Psychologische Reflexion der interpersonalen sowie intrapersonellen Prozesse in der Projektbegleitung</li> <li>• Entwicklung von Musikinstrumenten für einen barrierefreien Zugang zu Musik und Theater</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	2; 3; 4; 5; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.10</b>	<b>Musizieren im inklusiven Setting</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.10.1	Didaktik inklusiven Musizierens		SE	2	1
B.WV.10.2	Instrumental/Vokal/Percussion als erweiterte Kommunikationsform		SE	3	2
B.WV.10.3	Inklusives Musiktheater		SE	2	1
B.WV.10.4	Inklusives Musizieren in der Praxis, Prozessbegleitung und Reflexion		SE/UE	3	2



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Achtsamkeit und Spiritualität. Kraftressourcen für Schüler:innen und Lehrer:innen</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.11</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren eigene Verbundenheitserfahrungen mit sich selbst, anderen Menschen, der Umwelt und einer transzendenten Wirklichkeit.</li> <li>• praktizieren Prinzipien von Spiritual Care vor dem Hintergrund der Erkenntnisse zur Spiritualität von Kindern im Schulalltag.</li> <li>• erproben Methoden und Übungen zu Self Care und Selbstmitgefühl und können auch Schüler:innen dazu anregen.</li> <li>• setzen sich mit Best-Practice-Beispielen aus der Pädagogik der Achtsamkeit auseinander.</li> <li>• wenden verschiedene Übungen und Methoden aus der Achtsamkeitsdidaktik in ihrem praktischen Handlungsfeld an.</li> <li>• erleben und erproben kreative Methoden für den schöpferischen Ausdruck existentieller Fragen.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Spiritualitätsbildung</li> <li>• Grundlagen der Pädagogik der Achtsamkeit</li> <li>• Methoden und Übungen der Achtsamkeitsdidaktik und Spiritualitätsbildung</li> <li>• Existentielle Fragen im schöpferischen Ausdruck</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	1; 2; 3; 4; 5	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.11</b>	<b>Achtsamkeit und Spiritualität. Kraftressourcen für Schüler:innen- und Lehrer:innen</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.11.1	Spiritualitätsbildung in Theorie und Praxis		SE	3	2
B.WV.11.2	Achtsamkeitslehre und Pädagogik der Achtsamkeit – Grundlagen		SE	3	2
B.WV.11.3	Achtsamkeitsdidaktik		UE	2	1
B.WV.11.4	Spiritualität, Achtsamkeit und schöpferischer Ausdruck		UE	2	1



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Aktuelle Themen der Bildungslandschaft</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.WV.12</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Wahlpflichtmodul	Wahl- und Vertiefungsmodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>reflektieren aktuelle Themen und Anliegen der Bildungslandschaft und erproben didaktisch-methodische Umsetzungsmöglichkeiten.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktuelle Themen der Bildungslandschaft</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>		
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.WV.12</b>	<b>Aktuelle Themen der Bildungslandschaft</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.WV.12.1	Aktuelle Themen der Bildungslandschaft 1				
B.WV.12.2	Aktuelle Themen der Bildungslandschaft 2				
B.WV.12.3	Aktuelle Themen der Bildungslandschaft 3				



<b>Modulbezeichnung</b>	<b>Wissenschaftliches Arbeiten und Bachelorarbeit</b>	
<b>Modulcode</b>	<b>B.27</b>	
<b>Kategorie/Modulart</b>	Pflichtmodul	Bachelormodul
<b>Learning Outcomes</b>		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> <li>erwerben grundlegendes Wissen zu Forschungsmethoden und -prozessen, reflektieren dieses anhand berufsfeldbezogener Fragestellungen und leiten unter Einbeziehung verschiedener theoretischer Perspektiven Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln ab.</li> <li>entwickeln berufsrelevante Fragestellungen, bearbeiten diese nach den Kriterien der Wissenschaftsethik sowie des wissenschaftlichen Arbeitens und stellen die Ergebnisse unter Verwendung einer differenzierten und gendgerechten Sprache inhaltlich und formal korrekt dar.</li> </ul>		
<b>Modulinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Literatur- und Datenbankrecherche</li> <li>Wissenschaftsethik</li> <li>Aufbau und Struktur einer Bachelorarbeit</li> <li>Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Reflexions- und Diskussionsniveau [im jeweiligen Fach]</li> <li>Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden</li> <li>Diskussion berufsfeldbezogener Erfahrungen und wissenschaftlicher Denkweisen</li> </ul>		
<b>Verweis zum Kompetenzmodell</b>	4; 9	
<b>Teilnahmevoraussetzung</b>	---	

<b>B.27</b>	<b>Wissenschaftliches Arbeiten und Bachelorarbeit</b>	Sem.	LV-Typ	ECTS-AP	SWSt.
B.27.1	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ( <i>STEOP</i> )	1	VO	1	0,75
B.27.2	Seminar zur Bachelorarbeit	6	SE	1	0,5
B.27.3	Bachelorarbeit	6		3	



## 7. Literatur

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung [BMBWF] (3.1.2024). *Grundsatzterlass Medienbildung*. Verfügbar unter: <https://rundschreiben.bmbwf.gv.at/rundschreiben/?id=1308>.
- Burow, O.-A. (2020). *Future Fridays – Warum wir das Schulfach Zukunft brauchen*. Beltz.
- Damberger, T. (2021). *Bildung und Erziehung heute. Eine erzählerische Hin- und Einführung* (S. 99-103). Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Ehlers, U. (2020). *Future Skills. Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Springer.
- Herlitschka, S. (2018). Eine Frage des Wollens. So nutzen wir die Chancen des digitalen Wandels für Generationen. In S. Breit, F. Eder, K. Krainer, C. Schreiner, A. Seel & C. Spiel (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich. Band 2* (S. 506–511). bifie.
- Interstate New Teachers Assessment And Support Consortium* (1992; 2013). <https://learning.ccsso.org/intasc-model-core-teaching-standards-and-learning-progressions-for-teachers>
- Korthagen, F. A. J. & Kessels, J. P. A. M., (1999). Linking Theory and Practice: Changing the Pedagogy of Teacher Education. *Educational Researcher*, 28(4), S. 4–17.
- Kunze, I. (2020). Szenarien für Schulen im Jahr 2040. In M. Figert & I. Kunze (Hrsg.), *Lernen in der Zukunft – Schule im Jahr 2040. Probleme – Konzepte – Konsequenzen. Beiträge aus der Osnabrücker Forschungswerkstatt* (S. 167–186). Universität Osnabrück.
- Posch, P. (2018). Schulen 2040 – Gesellschaftliche Herausforderungen und die Schule. In S. Breit, F. Eder, K. Krainer, C. Schreiner, A. Seel & C. Spiel (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich. Band 2* (S. 486–492). bifie.
- Prenzel, M. (2018). Bildungsperspektiven für 2040. In S. Breit, F. Eder, K. Krainer, C. Schreiner, A. Seel & C. Spiel (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich. Band 2* (S. 493–497). bifie.
- Reeve, J. (2004). Self-determination theory applied to educational settings. In E. L., Deci & R. M., Ryan (Eds.), *Handbook of self-determination research*. University of Rochester Press, pp. 183–203.
- Reitinger, J. (2013). *Forschendes Lernen. Theorie, Evaluation und Praxis in naturwissenschaftlichen Lernarrangements*. Prolog-Verlag.
- Reitinger, J. (2024). *Curriculare Prinzipien für die Entwicklung der Lehre in Aus-, Fort- und Weiterbildung an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz*.
- Schleicher, A. (2019). *WELTKLASSE. Schulen für das 21. Jahrhundert gestalten*. wbv Publikation.
- Schratz, M. (2019). Schule im 21. Jahrhundert. In M. Harring, C. Rohlfis & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (S. 41–53). Waxmann.
- Svoboda, U. (2012). Lehrer/-in mit Persönlichkeit werden. In U. Svoboda, E. Scala, J. Gut (Hrsg.), *Gestaltpädagogisch lernen und beraten. Theorie, Praxis und Methoden für die Schule und andere pädagogische Arbeitsfelder*. dohrmann verlag, S. 93-105.
- UNO. (2016). *Sustainable Development Goals*. <https://sdgs.un.org/goals>